Presseartikel
aus

Hannoversche Allgemeine

HANNOVER | THEMA | BILDER | VIDEOS | sonntag | FREIZEIT | RATGEBER | ANZEIGEN

Neue Presse

HOME | HANNOVER | NACHRICHTEN | HANNOVER 96 | SPORT

Mit dem Mut der Verzweiflung

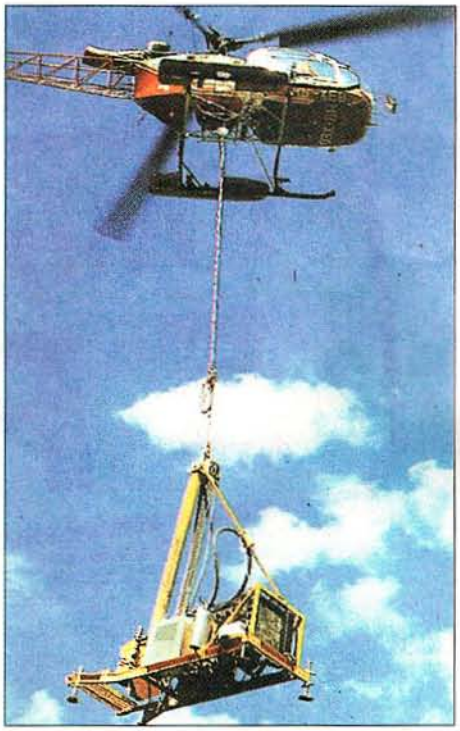
Nach dem Ende von Prakla hat sich die BT Bohrtechnik in Uetze freigeschwommen

Das Einheitsgehalt der neun Inhaber liegt knapp auf dem Tarifniveau von Facharbeitern in der Metallbranche, die Möbel in den beiden winzigen Geschäftsführerbüros sind noch Hinterlassenschaften der alten Prakla. Obwohl sich knapp fünf Jahre nach dem Management-Buyout die ungewöhnliche Firmengeschichte der BT Bohrtechnik GmbH zur Erfolgsstory mausert, bleiben die Gründer auf dem Teppich. Dabei könnten sie getrost die Sektkorken knallen lassen. Gegen weltweite Konkurrenz haben die Uetzer gerade einen Millionenauftrag bekommen – den zweiten in diesem Jahr.

Die Ausrüstung für seismische Erdgas- und Erdölbohrungen in den unzugänglichen Höhenlagen des Apennin hatte der italienische Ölmulti Agip weltweit ausgeschrieben. „Dass sich unser Konzept durchgesetzt hat, heißt schon was", freut sich Hans-Otto Könnecker, dessen Ingenieurbüro eng mit der BT zusammenarbeitet. Per Hubschrauber gelangen Kleinbohrgeräte und Kompressoren aus Uetze in die italienischen Berge. Erst im März hatte BT ein selbst konstruiertes mobiles Bohrgerät für den Brunnenbau in die Vereinigten Arabischen Emirate geliefert.

Könnecker stammt, wie die neun BT-Gründer, aus der Erbmasse des Geoseismik-Spezialisten Prakla. Seit der Schlumberger-Konzern 1991 das bundeseigene Unternehmen übernommen hatte, wurde auch in Uetze – damals mit 375 Beschäftigten – entlassen. 1994 schlossen die Amerikaner den traditionsreichen Geoseismik-Standort am östlichen Rand des Landkreises Hannover endgültig. Bleiben sollte nur ein Lager.

Die Kündigung in der Tasche, packte acht gut ausgebildete Fachkräfte der Mut der Verzweiflung. Drei Stahlbauschlosser, zwei Zerspanungsmechaniker, zwei Servicetechniker und ein technischer Angestellter warfen ihre Abfindungen zusammen, kauften Schlumberger den modernen Maschinenpark ab, mieteten die Werkshalle und gründeten gemeinsam mit der ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden Heidrun Böhm als Geschäftsführerin die Bohrtechnik GmbH. Das Wirtschaftsministerium in Hannover übernahm die Rechnung für den Unternehmensberater.



Mit dem Hubschrauber in die Berge: Bohrtechnik ist nicht immer einfach zu transportieren. Werk

Bei Null musste die neue Firma nicht anfangen. Die Bohrbranche hielt und hält sich weiter an die gute Uetzer Adresse für Service, Ersatzteile, Bohrgestänge und -zubehör. Außerdem verdient das Unternehmen mit „normalem" Stahlbau Geld.

An ihrem internationalen Ruf als Spezialisten auf dem Flachbohrsektor feilen die Uetzer indes immer noch mit sehr hohem Einsatz. Vollständig frei finanziert und ohne Fördergeld entwickelten und bauten sie 1997 und 1998 als Prototypen zwei geländegängige seismische Messvibratorfahrzeuge, die mittlerweile verkauft und für das Amt für Bodenforschung in Niedersachsen und die Deutsche Montan-Technik in Kolumbien im Einsatz sind. Die sechsstelligen Investitionen in Folgeaufträge wären ohne äußerste Ausgabendisziplin kaum möglich gewesen. Der einzige Dienstwagen im 16-Personen-Betrieb ist ein Kleintransporter.

1998 hat die BT beim Umsatz erstmals die 3-Millionen-DM-Grenze überschritten. „Wir haben uns auf dem Markt freigeschwommen", sagt der technische Geschäftsführer Horst Rißmann. Dabei liege – bei stabiler Nachfrage aus Algerien und Saudi-Arabien – die Bohrbranche im Inland ziemlich am Boden. Trotzdem gebe es auch in Deutschland noch neue Märkte. In der Deponietechnik, der Hydrogeologie und bei der Baugrunderkundung sieht der Selfmade-Unternehmer die Seismik im Kommen.

MARTIN LAUBER

30. 10. 98

HRB 55975, 20. 8. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Prokura für Dailey Daniel F. ist erloschen. Einzelprokurist: Albrecht Glocke, Hannover. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes - AG München - erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 179/98 veröffentlicht.

HRB 55975, 26. 3. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Jean-Pau Bize, Gérard Légé, Philippe Bonnard und Russel Kelley sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Claus Kampmann, Sevres/Frankreich, ist zum Geschäftsführer bestellt. Er vertritt stets einzeln. Prokura zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen: Josef Weßbecher, Elchesheim-Illingen. Nicht eingetragen: Eine entsprechende Ein tragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes AG München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr, 51/98 veröffentlicht.

HRB 55986, 5. 3. 1998, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Jean-Paul Bize, Gerard Leger, Russell Kelley und Philippe Bonnard sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Claus Kampmann, Sevres/Frankreich, ist zum alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer bestellt. Gesamtprokurist: Josef Weßbecher, Elchesheim-Illingen; er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 51/98 veröffentlicht.

30. 8. 99

HRB 55986, 8. 2. 1999, Oilfield Services, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Einzelprokura beschränkt auf die Oilfield Services, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH: 38) Borge Mathiesen, Vechta. Prokura zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen, beschränkt auf die Oilfield Services, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH: 39) Werner Hartmann, Vechta-Langförden. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt.

13. 11. 98 HA2

HRB 55975, 20. 7. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Prokura für Paul-Martin Schüle ist erloschen. Nicht eingetragen: Eine entsprechende Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 155/98 veröffentlicht.

HRB 57285, 12. 11. 1998, Schlumberger ‚Germann' GmbH, Hannover (Krepenstr. 7). Die Gesellschafterversammlung vom 1. Oktober 1998 hat die Änderung des Gesellschaftsvertrages in § 1 Absatz 1 (Firma) und § 3 (Stammkapital) beschlossen. Die Gesellschafterversammlung vom 28. Oktober 1998 hat die Änderung des Gesellschaftsvertrages in § 4 (Geschäftsjahr) beschlossen. Die Firma ist geändert in: Tokheim ‚Germann' GmbH.

9. 10. 98

HRB 55986, 30. 7. 1998, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Dem Prokuristen Wilhelmus Schellevis, Eindhofen, ist nunmehr Einzelprokura unter Beschränkung auf die Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH erteilt. Die Prokura für Jan Scholten ist erloschen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 165/98 veröffentlicht.

HRB 55975, 2. 4. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Jurist Dr. Christoph Bergdolt, Oldenburg, ist zum Geschäftsführer bestellt. Er vertritt stets einzeln. Nicht eingetragen: Eine entsprechende Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes AG München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 75/98 veröffentlicht.

HRB 55986, 30. 3. 1998, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Jurist Dr. Christoph Bergdolt, Oldenburg, ist zum alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer bestellt. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 75/98 veröffentlicht.

22. 5. 98

HRB 55986, 23. 4. 1998, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Einzelprokurist unter Beschränkung auf die Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH: Klausheinz Rauch, Hannover. Die Prokura für Michael Hoyer ist erloschen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 99/98 veröffentlicht.

10. 0

Das Ohr am Boden

Nur wenige Meter dicke Schichten im Boden aufzuspüren ist kein Problem mehr. Niedersächsische Forscher haben ein bewährtes Verfahren so verfeinert, daß jetzt auch Löcher in der Tonschicht einer Mülldeponie aufgespürt werden können.

Die Erde vibriert, als gallopiere eine Büffelherde vorbei – es dröhnt. Quelle des Lärms ist ein kleiner, unscheinbarer Transporter. An seinem Unterboden befindet sich eine zylinderförmige Platte, die auf dem Untergrund aufliegt. Ein paar Meter weiter sind kleine Metallstifte säuberlich hintereinander in die Erde gesteckt. Sie sind über ein Kabel miteinander verbunden, das in einem zweiten Fahrzeug verschwindet. Dort steht ein Computer, auf dessen Bildschirm sich zackenförmige Linien schlängeln. Was so ähnlich aussieht, wie das Störbild eines Fernsehgerätes ist in Wirklichkeit ein Abbild der Bodenschichten, der Wagen mit dem zylinderförmigen Unterbau das modernste, was die seismische Meßtechnik zu bieten hat.

Das Prinzip: Ein Vibrator erzeugt Signale, die sich als Wellen im Untergrund ausbreiten und an den Übergängen unterschiedlicher Erdschichten reflektiert werden – ähnlich wie bei der Brechung von Licht. Das reflektierte Signal wird an die Erdoberfläche zu einem Geophon – einer Art speziellem Mikrophon – zurückgeleitet: Über einen Metallstift gelangt das Echosignal in eine Spule und wird in Spannung umgewandelt. Mehrere Geophone geben die Voltstärken an einen Rechner im Meßwagen weiter. Der Computer wandelt die empfangenen Signale in ein Bild um, das den Geologen Aufschluß über den Aufbau des Untergrundes gibt.

„Solche Messungen mit Hilfe von Vibratorsystemen sind an sich nicht neu", sagt Kurt Bram, Leiter des Referats Seismik am Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung. Auch die Erdölindustrie etwa läßt so in 3000 bis 5000 Meter Tiefe nach neuen Ölquellen suchen. Bemerkenswert an dem Verfahren ist die frei wählbare Frequenz zwischen 20 und 500 Hertz. „Das ermöglicht eine wesentlich höhere Auflösung", erklärt Bram. Konnten bislang nur Schichten als getrennt erkannt werden, wenn sie mindestens 40 Meter stark waren, sind jetzt Schichtdicken von drei bis vier Metern zu unterscheiden.

Vor allem bei Messungen im oberflächennahen Bereich ist die feine Auflösung von Vorteil. Der Kleinvibrator wird daher vor allem bei Untersuchungen an Deponiestandorten, von Altlasten oder Grundwasser eingesetzt. Die Geologen können damit bis in 1000 Meter Tiefe „schauen" und die Bodenschichten analysieren. Je dichter die Gesteinsablagerung, desto schneller wird das Signal reflektiert. So läßt sich beispielsweise feststellen, ob Schadstoffe aus einer Deponie in das Grundwasser gelangen können oder ob eine Zwischenschicht aus Ton vorhanden ist.

Hannoversche Forscher entwickelten den Kleinlastwagen, der die Erde beben läßt. NLfB

Auch für die Klimaforschung wird der Kleinvibrator eingesetzt. Um möglichst genaue Vorhersagen über die Klimaentwicklung treffen zu können, ist es wichtig zu wissen, wie das Klima in der Vergangenheit war – das Palöoklima. Von der Art der Ablagerungen in den Bodenschichten, der Erosionen und Sedimentierungsanordnung kann auf Klimaänderungen in vorgeschichtlicher Zeit geschlossen werden – so wie es Botaniker mit den Jahresringen der Bäume tun. Das Landesamt leistet mit seinen seismischen Messungen die Vorarbeit und stellt fest, wo sich interessante Bodenstrukturen befinden. An geeigneten Stellen setzen die Paläoklimaforscher dann Bohrkerne an und entnehmen Bodenproben.

Bislang ist der etwa 300 000 Mark teure Kleinvibrator der einzige seiner Art. Anfragen aus dem gesamten europäischen Raum zeigen, wie groß der Bedarf an solchen Geräten ist. Selbst vermarkten will das Referat Seismik seine Erfindung aber nicht. „Das gehört nicht zu unseren Aufgaben", meint Brams. KIRSTEN ALLÉE

47328001_961116001000001960

M&S Bildungs- und Beratungsgesellschaft

Die M&S Bildungs- und Beratungsgesellschaft (das Kürzel steht für die beiden Geschäftsführenden Gesellschafter, Andreas Motz und Friedrich Schmidt) hat sich eine Adresse gesucht, die programmatisch für die junge Firma zu sein scheint: Man residiert Lister Straße 12, also im Podbi-Park. Das ist ausgesprochen zukunftsorientiert.

Tatsächlich widmet sich M&S einem Thema, das bereits seit einiger Zeit aktuell ist: Dem lebenslangen Lernen (life long learning). Dahinter steht die Erfahrung, daß sich ein großer Teil unseres Wissens, also vielfach auch der beruflich-fachlichen Qualifikation, in immer kürzerer Zeit erneuert.

Dies ist vor allem in der Welt der EDV der Fall. Die „Halbwertzeit" hier ist atemberaubend kurz. Wer sich da beruflich fit halten will – sei es als Einzelperson oder Firma – ist auf eine rasche und effiziente Wissensvermittlung angewiesen. Daß dabei der wirklich aktuelle Stand vermittelt wird, daß das Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmt, die Qualität des Weiterbildungsangebots also hoch ist, darf nicht immer als gegeben vorausgesetzt werden.

Genau dort hakt M&S ein. Die Honorardozenten werden nach einem strengen Maßstab ausgewählt. Die Ausstattung orientiert sich an einem ebenso hohen Standard. Und das Angebot ist topaktuell.

Im EDV-Bereich zählen dazu neben der Standardsoftware, wie sie in vielen Büros und Verwaltungen eingesetzt wird, auch Spezialseminare, etwa im Netzwerkbereich, CAD/Konstruktion und Betriebssysteme. Darüber hinaus bietet M&S Trendseminare zu den Themen INTERNET und Mulitmedia an. Management-Seminare werden in den Bereichen Personal, Arbeitsrecht, EDV für Führungskräfte und zu „interkulturellem Management" angeboten.

Eine Spezialität: „Geschäfte in Osteuropa – Managementverhalten in den GUS-Staaten". Die Seminare zur beruflichen Qualifizierung umfassen Vorbereitungslehrgänge zur IHK-Abschlußprüfung. Das M&S-Spezialthema: „Der Weg zur erfolgreichen beruflichen Neuorientierung". Das ist ein Intensivtraining für berufliche Neu-, Um- oder Wiedereinsteiger.

23.03.98 HAZ

BUCHHOLZ / Traditionsunternehmen löst Standort auf

Geco-Prakla zieht sich schrittweise zurück

Die Geco-Prakla löst ihren Standort in Uetze auf. Zum 1. April wird das Gelände verkauft, die dort ansässige Operationsabteilung nach Vechta verlegt, wo die Muttergesellschaft, der New Yorker Schlumberger-Konzern, ein ähnliches Unternehmen besitzt. Die 20 betroffenen Mitarbeiter werden vermutlich auf der Straße stehen. Nach Informationen der HAZ will Schlumberger auch den Traditionsstandort Hannover auflösen. Am Firmensitz in Buchholz arbeiten noch 60 Beschäftigte, insgesamt zählt Geco-Prakla noch 163 Angestellte.

Das Unternehmen verlegte die Operationsabteilung erst vor zwei Jahren nach Uetze. Von dort aus lenkte Geco-Prakla die 80 Außendienstmitarbeiter, die in Europa, Westafrika und den GUS-Staaten nach Lagerstätten von Rohstoffen suchen. In Hannover sitzen Personalabteilung und Rechnungswesen, die Datenverarbeitung für seismische Daten mit 20 Mitarbeitern und das weltweite Trainingszentrum der Geco-Prakla mit fünf Beschäftigten.

Zumindest diese beiden Abteilungen bleiben noch zwei Jahre bestehen. Die Datenverarbeitung verdient im Gegensatz zu den anderen Unternehmensbereichen „richtig gut Geld", heißt es. Personal und Rechnungswesen seien in Hannover allerdings überflüssig, wenn die Operationsabteilung von Vechta aus arbeite. Die Stimmung bei Geco-Prakla ist entsprechend mies. Seit fünf Jahren geht es kontinuierlich bergab, mit Umsatz, Motivation und Belegschaft.

Von der Technologieperle ist nur noch wenig übrig, dabei stand in Hannover die Wiege der Seismik. 1923 gründete Ludger Mintrop die Seismos-Gesellschaft zur Erforschung von Gebirgsschichten und nutzbaren Lagerstätten. 1971 schloß sich das Unternehmen mit der Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung zusammen. Die neue Prakla-Seismos gehörte dem Bund und beschäftigte zu Boomzeiten bis zu 2200 Mitarbeiter.

Seit 1985 schreibt das Unternehmen rote Zahlen und entließ immer wieder Mitarbeiter. Grund waren unter anderem die fallenden Ölpreise. Die Suche nach neuen Lagerstätten war nicht interessant, Prakla bekam weniger Aufträge. 1991 übernahm der US-Konzern Schlumberger das Unternehmen und schloß es mit anderen Seismischen Firmen zur Geco-Prakla mit Sitz in Gatwick bei London zusammen. art/fs

HRB 55975, 8. 1. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1997 hat die Änderung des § 11 (Nachschüsse) der Satzung beschlossen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 6/1998 veröffentlicht.

HRB 55986, 22. 12. 1997, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1997 hat die Änderung des § 11 (Nachschüsse) der Satzung beschlossen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 6/98 veröffentlicht.

HRB 55975, 10. 4. 1997, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Unter Beschränkung auf die GeoQuest Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH: Einzelprokurist: Daniel F. Dailey, Hannover. Gesamtprokuristen: Marcel Wagenaar, Diepholz; Paul-Martin Schüle, Hannover. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. Nicht eingetragen: Eine entsprechende Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes AG München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 74/97 veröffentlicht.

UETZE / Polizei ermittelt HAZ 5.8.97

Arbeitsunfall: Dachdecker tödlich verletzt

Bei Sanierungsarbeiten am ehemaligen Prakla-Seismos-Gebäude in Uetze ist am Montag vormittag ein Handwerker tödlich verunglückt. Der 50jährige Dachdecker war in ein Loch im Dach getreten, sechs Meter in die Tiefe gestürzt und mit dem Kopf aufgeschlagen. Der Uetzer Dachdeckerbetrieb, für den der Mann tätig war, soll gegen Unfallverhütungsvorschriften verstoßen haben.

Wie die Polizei mitteilte, waren auf dem Dach mehrere Eternitplatten entfernt, die Löcher aber nicht gesichert worden. Mitarbeiter des Gewerbeaufsichtsamtes und der Berufsgenossenschaft untersuchen den Fall. Auch die Staatsanwaltschaft ist eingeschaltet worden. Ob Strafanzeige gegen das Unternehmen gestellt wird, stand am Montag noch nicht fest. dl

HRB 56400, 1. 9. 1997, HEMRO TECH GmbH Agentur für technische Produkte, Hannover (Buchholzer Str. 100). Gegenstand: Vertrieb technischer Produkte aller Art, weltweit - Im- und Export dieser Produkte. Beteiligung an anderen Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art. Stammkapital: 50 000 DM. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Mai 1997 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so vertritt er die Gesellschaft allein. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Alleinvertretungsbefugnis kann erteilt werden, ebenso die Befugnis, die Gesellschaft bei der Vornahme von Rechtsgeschäften mit sich selbst (im eigenen Namen oder als Vertreter eines Dritten) zu vertreten (Befreiung von den Beschränkungen des § 181 BGB). Geschäftsführer: Industriemeister Hans Günter Rode, Uetze-Hänigsen; Maschinenschlosser Hans-Jürgen Hemmerlein, Wunstorf. Ihnen ist Alleinvertretungsbefugnis sowie Befreiung von den Beschränkungen des § 181 BGB erteilt. Nicht eingetragen: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Bundesanzeiger.

Veränderungen HR B

HRB 55986, 14. 4. 1997, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Unter Beschränkung auf die Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH: a) Einzelprokurist: Jan Willem Scholten, Hannover; b) Gesamtprokuristen: Wilhelmus Schellevis, Eindhoven, Niederlande. Paul-Martin Schüle, Hannover; Prof. Dr. Roland Marschall, Hannover; Jacques Orban, Hannover. Jeder von ihnen vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 74/97 veröffentlicht.

Hallo, wir sprechen in der Schule nur englisch!

Heute wird Niedersachsens 1. Internationale Schule eröffnet

Von WILHELM A. TELL (Text) und DIETRICH STOLZENBURG (Fotos)

„One, Two, Three – Catch me!" 73 Kinder toben über einen Schulhof in Kleefeld, spielen Fangen, rufen sich englische Witze zu.

Die fröhlichen Kinder von 6 bis 13 Jahren kommen aus **20 verschiedenen Ländern.** Sie besuchen die **„International School Hannover Region"** in der Wallmodenstraße 45. Heute wird dort Eröffnung gefeiert.

Einzigartig: An dieser Schule wird in Englisch unterrichtet. Deutsch und Französisch sind hier nur Fremdsprachen. Die 10 Lehrer kommen aus Amerika, Kanada, England, Frankreich und Deutschland, kennen jedes Kind. Schulleiter **Dr. Walter Kronshage:** „Durch dieses persönliche Verhältnis finden die Kinder spielend zueinander."

Auch der Schulabschluß ist international: Nach 12 Jahren das „Baccalaureat". Kronshagen: „Damit können sie auf jeder Uni der Welt studieren."

Die Internationale Schule – ein wichtiger Standortvorteil für Hannover. Denn: So können auch internationale Top-Manager mit Kindern für Hannover gewonnen werden. Bisher gibt es sieben Jahrgänge – jedes Jahr wächst ein neuer dazu.

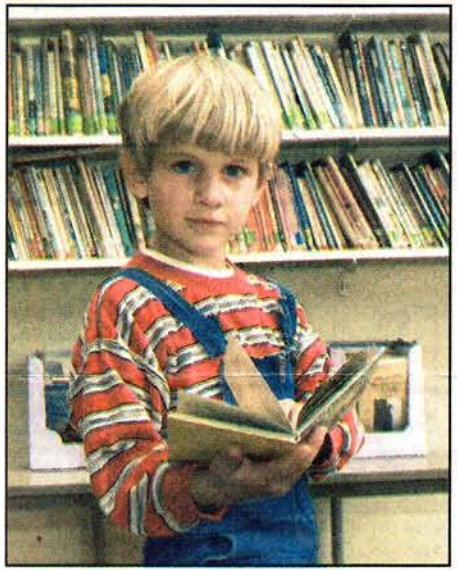
Finanziert wird das Projekt von einer Schul-GmbH. Die Anteile gehören zu 40 Prozent der **Firma Schlumberger**, 40 Prozent dem **Förderverein** und 20 Prozent der **Firma Bahlsen.** Kronsberg: „Dazu kommt ein **Schulgeld von 7 200 Mark pro Kind** und Jahr."

Melvin von den Philippinen

Melvin Bürger (10) spricht mit seiner Mutter nur Englisch. Melvin: „Ich bin zweisprachig aufgewachsen, mein Vater kommt aus Deutschland. Dazu paßt auch das Internationale der Schule. Hier macht Lernen echt Spaß. Am besten sind die kleinen Gruppen. In meiner 5. Klasse sind nur 11 Schüler."

Che aus Korea

Hee-Su Che (7) wohnt seit einem Jahr in Hannover. Hee-Su: „Zur Zeit geh' ich in die 2. Klasse, lerne Englisch und Deutsch. Mein Vater arbeitet in Hannover als Professor. Die Schule ist echt toll, besonders Sport macht Spaß. Leider ziehen wir im Februar wieder nach Korea."



Andreas aus Amerika

Andreas Martin (6) besucht seit den Sommerferien die 1. Klasse. Andi: „Mein Vater kommt aus Amerika, arbeitet in Hannover als Arzt. Meine Mutter ist Deutsche. Damit ich beide Sprachen lerne, besuche ich die Internationale Schule. Vorher war ich auch schon im englischen Kindergarten."

Dawn aus Holland

Dawn Reinhoudts (8) Vater ist Holländer, die Mutter Kanadierin. Dawn: „Die letzten 5 Jahre habe ich in Amerika gelebt. Jetzt arbeitet mein Vater in Hannover für Solvay und ich geh' in die 3. Klasse der International School. Das Schönste: Ich konnte mich sofort mit allen unterhalten."

Raphael aus Deutschland

Raphael Grojnowski (13) spricht inzwischen lieber Englisch als Deutsch. Raphael: „Ich wurde hier schon vor 7 Jahren eingeschult. Damals war's noch die britische Armee-Schule. Durch die International School habe ich viele ausländische Freunde gewonnen, andere Kulturen kennengelernt."

Eva aus Polen

Eva Budniak (9) ist in Hannover aufgewachsen. Eva: „Diese Schule ist Spitze! Mein Vater hat mir schon als Kind Englisch beigebracht. Jetzt besuche ich hier die 4. Klasse, lese auch zu Hause englische Bücher. Dadurch kann ich mich überall auf der Welt mit den Menschen unterhalten."

Zur Energie-Schatzsuche wirbelte Dismer wilde 40 Jahre lang rund um den Globus

Prakla-Geco-Chef will im Ruhestand weiterreisen

VON BOB SCHOLBER

HANNOVER. **„Es war eine wilde, interessante Zeit", sagt Peter Dismer im Rückblick auf 40 Jahre Energie-Schatzsuche rund um den Globus. Jetzt, an der Schwelle zum Ruhestand, hat er nur eines im Sinn: ausgerechnet – „reisen, nach „downunder", Australien, auch USA; mal ohne Termine und Zeitdruck. Dazu hat es meist nicht gelangt bei rund vier Millionen beruflichen Flugkilometern.**

Sie werden ihren hannoverschen Geschäftsführer in allen Ehren verabschieden am 7. Februar in der Buchholzer Mühle, die Bosse und Kollegen von der internationalen Schlumberger Geco-Prakla GmbH. Deren Vorgängerinnen waren einmal – später mit Hauptquartier in Hannover und gut 2200 Mitarbeitern – ein auf allen Kontinenten nach Öl, Gas, Kohle suchendes Weltunternehmen mit dem Doppellogo Prakla/Seismos und schon früh ausgepischten technologischen Wünschelrutenverfahren.

In der wechselvollen Geschichte des nun auf rund 300 Mann abgeschlankten Unternehmens ist nachzulesen, wie der spätere Seismosgründer und Wissenschaftler Dr. Ludger Mintrop einen Seismographen zum Registrieren von Erdbeben im Ersten Weltkrieg für die deutsche Armee umfunktionierte „zur Ortung feindlicher Artilleriestellungen...oft pflegte schon der erste Schuß einer deutschen Kanone voll zu treffen".

Die Bodenwellen-Meßtechniken blieben Volltreffer in den 20er Jahren, als mit der Motorisierung der Ölbedarf so vehement zulegte, wie die Fundrate sank. Anfängliches Hohngelächter der Konkurrenz über die „German Dynamiters" – die deutschen Vermessungs-Bomber – verstummten, als Mintrops Ölkundschafter (immer auch bemüht, ihre Camps gegen Industriespionage abzuschotten) ausgerechnet in den Salzstöcken nahe dem texanischen Houston die legendären Petroleumfelder aufspürten.

Menschen in Hannover

Dismer mit Urkunde des Schiffseigner-Klubs Singapur. Foto: Decker

Peter Dismer, gebürtiger Döhrener, der nach 45 im Stadtvermessungsamt lernte und an der Auslegung etwa des Südschnellwegs beteiligt war, stieß dazu, als die Seismos-Truppe für zwei Jahre im In-und Ausland einen Vermessungstechniker suchte – es wurden vier Jahrzehnte daraus. Und eine bemerkenswerte Wirtschaftskarriere ohne akademische Eintrittskarte.

Peter Dismer – eine stattliche Erscheinung, der man es fast zutraut, durch kräftiges Aufstampfen eine Lagerstätten-entlarvende seismische Welle auszulösen – hat es um den Globus gewirbelt: Wüstencamps in Libyen, Expeditionen nach dem (alten und neuen) Singapur, Shanghai, nach Neuseeland oder Hanoi. Hitzige Jahre in Nigeria, viele Reisen nach Rumänien, den Amazonas hoch bis Peru, zehn Jahre als Asienmanager in Fernost, zwischendurch Aufbau eines Datenzentrums in USA.

In Kasachstan hockte er immer mal wieder ganze Nächte „standby" auf dem Koffer in der Abflughalle, checkte bei Kerzenlicht ein; im Urwald von Brunei „saßen nachts, wenn es kalt wurde, die Affen auf unserer warmen Pipeline" – ein stressiger, oft atemloser Job voll fabelhafter Begegnungen: „Ich würde es sofort noch mal machen".

Und Ehefrau Karin war meist dabei. An die 13 Mal sind die Dismers umgezogen, „ein paar private Stücke nahmen wir stets mit, sonst – immer neue Hausstände".

Die Nase voll von Langstreckenflügen und Heimatquartieren auf Zeit? Nicht die Bohne! Jetzt, sagt Peter Dismer, will er die alten Fährten ganz neu abschreiten, im Busch hinter Alice Springs mit australischen Kumpels ein kaltes Bier zischen – und kein Wort über Erdöl!

Peiner Allgemeine (PAZ) 28.11.15, Seite 11

Prakla: Ein Drittel der Mitarbeiter wird entlassen

Stederdorfer Bohrtechnik-Unternehmen muss sich wegen „veränderter Marktverhältnisse" neu aufstellen

Peine. Nun trifft es auch die Mitarbeiter des Peiner Unternehmens Prakla: Nach dem Stellenabbau bei der Schwesterfirma GWE Pumpenboese (PAZ berichtete) steht nun fest, dass auch bei Prakla ein Drittel der Belegschaft entlassen wird.

„Leider müssen wir uns von 28 Mitarbeitern trennen, damit das Unternehmen sicher in die Zukunft geführt werden kann", sagt Prakla-Geschäftsführer Rudolf Grüneberg. „Zusammen mit dem Betriebsrat haben wir uns sehr bemüht, dies so sozialverträglich wie möglich zu gestalten." Insgesamt 73 Mitarbeiter beschäftigt das seit 2003 in Stederdorf ansässige Bohrtechnik-Unternehmen. Ein Teil von ihnen fällt nun den „Rekonstruierungsmaßnahmen im Unternehmen" zum Opfer.

Prakla befinde sich seit zwei Jahren in einem schwierigen politischen und konjunkturellen Umfeld. „Die weltweiten Krisen sowie der wirtschaftliche Einbruch in China machen sich negativ bemerkbar", erklärt Grüneberg. „Ebenso haben die derzeit niedrigen Rohstoffpreise, aber auch politische Einflüsse – vor allem das Russland Embargo – zu einem fehlenden Marktvolumen und zu einer deutlichen Marktverunsicherung geführt." Bedingt dadurch sei der Umsatz signifikant zurückgegangen. Habe das Unternehmen 2013 noch rund 30 Millionen Euro erwirtschaftet, liege der Umsatz im Geschäftsjahr 2015 nur noch bei sieben Millionen Euro. „Diesen Gegebenheiten müssen wir uns stellen", verdeutlicht der Geschäftsführer.

Konkret plant der Bohrtechniker, die internen Prozesse und Abläufe in vielen Bereichen, wie Produktion oder Verwaltung, zu „verschlanken und den derzeitigen Marktverhältnissen" anzupassen. „Das ist notwendig, um auf die künftige Marktentwicklung effizient reagieren zu können", so Grüneberg, der gleichzeitig betont: „Für unsere Kunden wird sich nichts ändern. Wir werden auch weiter unser komplettes Produktprogramm an Aufschluss- und Brunnenbohranlagen anbieten." *ju*

Luftaufnahme: Das Unternehmen Prakla hat seit 2003 seinen Sitz in Stederdorf. *Foto: Archiv*

SONNABEND, 31. AUGUST 1996 · NR. 205

Rund um Hannover

Suche nach Erdgas

Mitarbeiter der Firma Geco Prakla aus Hannover haben am Freitag mit der Suche nach Erdgasvorkommen im Bereich des Steinhuder Meeres begonnen. Ein Firmen- Konsortium unter Führung der Mobil Oil hat den Auftrag für die Suche erteilt. Fachleute vermuten durchaus ausbeutbare Erdgaslager in der Region. Das Unternehmen schätzt, daß etwa zwei Wochen für die Untersuchungen nötig sein werden.

HRB 55986, 3. 11. 1997, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Einzelprokura, aber beschränkt auf die Zweigniederlassung: Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH Michael Hoyer, Rheda-Wiedenbrück. Die Prokura für Jaques Orban ist erloschen. Nicht eingetragen: Die entsprechenden Eintragungen sind im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 213 und 216/97 veröffentlicht.

HRB 55986, 28. 8. 1997, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Peter Dismer ist nicht mehr Geschäftsführer. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 176/97 veröffentlicht.

---

20. 9. 96 HAZ

Löschungen HR B

HRB 52318, 16. 9. 1996, PRAKLA-SEISMOS GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Verschmelzung mit der Schlumberger Holding GmbH in Ismaning (übernehmende Gesellschaft) wurde am 5. September 1996 in das Handelsregister des Sitzes der übernehmenden Gesellschaft eingetragen: Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen.

HRB 53043, 16. 9. 1996, Kaupp & Krabok Steu-

mehr Geschäftsführer.

HRB 55986, 7. 5. 1998, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Claus Kampmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Rechtsanwältin Anna Marie Hrayssi, Paris/Frankreich, und Diplomingenieur Gérard Léger, Chambourcy/Frankreich, sind zu alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführern bestellt. Nicht eingetragen: Die entsprechende Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr 97/98 veröffentlicht.

Richter ist erloschen.

HRB 52318, 19. 8. 1996, PRAKLA-SEISMOS GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 29. Juli 1996, dem die jeweiligen Gesellschafterversammlungen am selben Tage zugestimmt haben, ist die Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes auf die Schlumberger Holding GmbH in Ismaning (übernehmende Gesellschaft) mit der letztgenannten Gesellschaft verschmolzen (Verschmelzung durch Aufnahme nach § 2 Nr. 1, §§ 4 ff, 46 ff Umwandlungsgesetz vom 28. Oktober 1994). Die Verschmelzung wird erst mit der Eintragung im Handelsregister des Sitzes der übernehmenden Gesellschaft wirksam. Nicht eingetragen: Gläubigern der Gesellschaft, die binnen sechs Monaten nach dieser Bekanntmachung ihren Anspruch nach Grund und Höhe schriftlich bei der übernehmenden Gesellschaft anmelden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. Dieses Recht steht den Gläubigern jedoch nur zu, wenn sie glaubhaft machen, daß durch die Verschmelzung die Erfüllung ihrer Forderung gefährdet wird.

HRB 8304, 19. 8. 1996, VETRA Spedition Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hannover (Hansastr. 29). Die Zweigniederlassung in Hannover ist aufgehoben.

HRB 55975, 4. 5. 1998, GeoQuest, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Claus Kampmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Rechtsanwältin Anna Marie Hrayssi, Paris/Frankreich, und Diplom-Ingenieur Gérard Léger, Chambourcy/Frankreich, sind zu Geschäftsführern bestellt. Sie vertreten stets einzeln. Nicht eingetragen: Eine entsprechende Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes AG München erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 97/98 veröffentlicht.

HRB 56348, 3. 8. 1998, Bakul Dritte Bet-

HRB 55975, 28. 1. 1999, GeoQuest Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Die Prokuren für Marcel Wagenaar und Albrecht Glocke sind erloschen. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt.

HRB 55986, 28. 1. 1999, Geco-Prakla, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Die Firma der Zweigniederlassung ist geändert. Die Firma ist geändert in: Oilfield Services, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes München erfolgt.

HRB 55986, 20. 4. 2000, Oilfield Services, Zweigniederlassung Hannover der Schlumberger GmbH, Hannover (Buchholzer Str. 100). Prokura erloschen: 2) Borge Mathiesen; 4) Wilhelmus Schellevis; 6) Patrick Lannegrace. Einzelprokura beschränkt auf die Zweigniederlassung „Oilfield Services Zweigniederlassung Hannover": Andre Bourett, Vechta, geb. 4. August 1954. Prokura zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen beschränkt auf die Zweigniederlassung „Oilfield Services Zweigniederlassung Hannover": Colin David Beddall, Vechta, geb. 21. Juli 1970 Torsten Ziegemeyer, Springe, geb. 25. März 1970. Nicht eingetragen: Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes - AG München erfolgt.

40 langjährige Beschäftigte der ehemaligen Prakla-Seismos Uetze verlieren in Kürze ihren Job

Belegschaft schrumpft von 375 auf fünf Mitarbeiter in drei Jahre

Burgdorf (mal). Überraschend kam für die Belegschaft der Schlumberger Geco-Prakla Manufacturing Uetze gestern in einer Belegschaftsversammlung die Eröffnung der Geschäftsleitung: Mindenstens 25 der 48 überwiegend langjährigen Mitarbeiter werden entlassen, nur 17 bekommen ein Übernahmeangebot für Hannover. Die Abteilungen Dreherei, Feinmechanik und Stahlbau werden in Uetze ganz dicht gemacht, der traditionsreiche Geoseismik-Standort auf ein Lager mit fünf Mitarbeitern beschnitten. Zusätzlich haben 15 Mitarbeiter der verselbständigten Brunnenbauabteilung die Kündigung schon in der Tasche. Noch 1991, bei der Übernahme durch den amerikanischen Schlumberger-Konzern, waren bei der damals bundeseigenen Prakla-Seismos in Uetze 375 Leute beschäftigt.

Für ihre berufliche Zukunft sehen die meisten Betroffenen schwarz: „Das Angebot für qualifizierte Handwerker ist hier gleich null, die Region Uetze ist tot." Bedrückt bis wütend kamen sie gestern mittag aus der Sitzung: „25 Jahre lang haben wir hier den Betrieb aufgebaut, manche der ersten Bohranlagen laufen noch heute, und jetzt soll alles Schrott gewesen sein." Am liebsten hätten die Männer im Blaumann gleich ihre Sachen gepackt. Die meisten sind Familienväter, wohnen direkt in Uetze oder der nächsten Umgebung. Die Gespräche über Auflösungsverträge beginnen am Montag. Nach dem bis Ende 1994 gültigen Sozialplan haben diejenigen, die unterschreiben, für jedes Jahr Betriebszugehörigkeit ein halbes Monatsgehalt Abfindung zu erwarten, dann stehen sie vor dem Nichts. Die Liste mit den Namen derer, die übernommen werden, ist noch Verschlußsache. Allzu viele Hoffnungen weckt sie nicht. So war der Feinmechanik-Zweig erst vor zwei Jahren in Uetze aufgebaut worden – mit Zusagen, die mehrere Fachleute aus Hannover zum Umzug bewogen.

Im Nachhinein, sagt die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Heidrun Böhm, sei erkennbar, daß der Standort Uetze planmäßig kaputtgeredet und mit Kosten aus dem internationalen „Wasserkopf" des Konzerns belastet worden sei, weil er nicht ins Schlumberger-Konzept passe. Zu teuer sei die Produktion in Uetze, hatte dagegen Geschäftsführer Christoph Bergdold vor der Belegschaft verkündet, bis Jahresende würden bei unverändertem Personalstand 2,5 Millionen Mark Defizit eingefahren. Zentrale Kosten belasteten die Manufacturing-Bereiche nur minimal. „Der Seismik-Markt ist sehr schlecht, es werden nicht viele neue Geräte gebraucht", der niedrige Dollarpreis verschärfe den Wettbewerb auf dem Weltmarkt zudem erheblich, sagte der Manager gegenüber dem Anzeiger. Die Fertigung von Bohrgeräten – bislang konzernweit allein in Uetze angesiedelt – werde aber in Hannover fortgeführt.

Heidrun Böhm will den Standort Uetze nicht kampflos verloren geben. In Salami-Taktik habe Schlumberger seit 1991 bei der Prakla-Seismos in und um Hannover 1500 Stellen abgebaut, die Landesregierung rühre sich aber nicht. „Wir sind eben nicht Pelikan", vermerkt sie bitter. Einzige Perspektive ist aus ihrer Sicht, daß couragierte Mitarbeiter einzelne Werkstatt- und Fertigungsbereiche übernehmen und kaufmännische Unterstützung finden. In früheren Jahren habe die Belegschaft bei schwacher Auftragslage aus dem Seismik-Bereich gezeigt, wozu sie fähig ist: Mit der Produktion von hunderten Altkleider-Containern, von Straßenkehrmaschinen, Trockenanlagen und Hebebühnen seien die Lücken gefüllt worden, bis der Konzern die engagierte Werkstattleitung ausgetauscht habe.

Bergdold erklärte auf Anfrage, daß das Unternehmen „sehr offen" für Modelle in Eigenverantwortung sei, die Initiative müsse allerdings von den Beschäftigten kommen. Wenn eine solche ausgegründete Werkstatt kostengünstig genug arbeite, könne sie unter anderem auch mit Aufträgen aus dem Konzern rechnen.

15.07.94

Prakla verkauft Teil seiner Firmenzentrale

Das Geophysik-Unternehmen Prakla Seismos trennt sich vom Hauptgebäude seiner Firmenzentrale in Lahe. Käufer ist die BB-Grundstücksgesellschaft, eine Tochter der Berliner Bank. Prakla Seismos bleibt Mieter in dem Hauptgebäude und Eigentümerin des hinteren Grundstücksteiles mit den dazugehörigen Lager- und Werkstattpavillons. In die sechsgeschossige Immobilie an der Buchholzer Straße, die erst 1983 bezogen wurde, hatte das frühere Bundesunternehmen 83 Millionen Mark investiert. Durch den personellen Aderlaß in dem Unternehmen, das heute zum französisch-amerikanischen Schlumberger-Konzern gehört und seit 1989 rund 1000 Arbeitsplätze abgebaut hat, war das Gebäude zuletzt nur noch knapp zur Hälfte von eigenen Mitarbeitern beansprucht worden. In einem Geschoß hatte sich bereits die AOK eingemietet. Weitere 8500 Quadratmeter der Immobilie wird künftig die Allbank (Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft) nutzen, die Anfang 1995 ihre vier Betriebsstätten in Hannover zentralisieren und die Hauptverwaltung aus Linden nach Lahe verlegen will.

Die Bank hat nach Angaben einer Sprecherin in den vergangenen Jahren stark expandiert und war aus Raumnot zuletzt zur Ausgliederung von Abteilungen gezwungen. Für die 5000 Quadratmeter umfassenden Geschäftsräume im Ihme-Zentrum wird ein Käufer gesucht; dort soll lediglich eine Zweigstelle des Geldinstituts aufrechterhalten bleiben. Mit der Standortverlagerung wolle man auch die räumlichen Voraussetzungen schaffen für einen weiteren Ausbau der Belegschaft, sagte die Sprecherin. Heute sind in der Hauptverwaltung 300 Mitarbeiter beschäftigt. ha

1.9.94 HAZ

Erinnerungen an den Mutterkonzern werden bewußt vermieden

Bewerber-Service in der List gibt Starthilfen für die gekündigten Mitarbeiter von Prakla-Seismos / Bundesweit einmaliges Projekt au

Am Schwarzen Brett kleben ein paar ›tellenangebote, an den Wänden erzählen roßformatige Farbfotos von der Arbeit er Bohrtrupps zu Lande und zu Wasser. Die Aufnahmen aus alten Beständen des Geophysik-Unternehmens Prakla-Seismos ind das einzige optische Zugeständnis, uf das sich Thomas Blümel eingelassen at. So wenig wie möglich sollen die Kunlen in der geräumigen Lister Wohnung, veitab von der Laher Firmenzentrale, an hre berufliche Vergangenheit erinnert verden. „Ich wollte eine möglichst neurale Umgebung und schon gar nichts, was uf den neuen Arbeitgeber hinweist", sagt ler Manager. Nur das winzige Türschild errät, wer hier Hausherr ist: der französisch-amerikanische Schlumberger-Konern. Er hat in der Cranachstraße eine wohl bundesweit einmalige Einrichtung geschaffen – einen Bewerber-Service, dessen oberstes Ziel die Beratung und Qualifikation derjenigen Mitarbeiter ist, die auf der Kündigungsliste stehen.

Die Initiative hat einen gewichtigen Hintergrund: Seit dem Einstieg des Konzerns bei Prakla-Seismos Anfang 1991 ist rund die Hälfte des Personalstammes abgebaut worden. Die Hälfte dieser 700 Menschen sind heute Klienten des Bewerber-Service.

Die Idee stammt vom hannoverschen Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader und dem ehemaligen Vorstandschef Tom Blades. Das Konzept haben drei ehemalige Führungskräfte erarbeitet, die ursprünglich ebenfalls die Firma verlassen sollten, mit Aufhebungsverträgen und mit 55 Jahren. „Outplacement" hieß ihr Arbeitsauftrag im firmenüblichen Wirtschaftsenglisch. „Das Schlagwort habe ich wegen des Negativtouches von vornherein vermieden", sagt Blümel. Denn aus Sicht des ehemaligen Personalleiters geht es beim Bewerber-Service vor allem um ein Wieder-Hineinkommen, um das Vertrautmachen mit dem Arbeitsmarkt und den nötigen Bewerbungspraktiken, die nach langer Betriebszugehörigkeit oft in Vergessenheit geraten seien. In Seminaren soll das Wissen wieder aufgefrischt werden; zur praktischen Hilfestellung sind vier Arbeitsplätze komplett mit moderner Bürokommunikation ausgestattet worden.

Ziel des Aufwandes ist für Blümel, „allen zu erfolgversprechenden Bewerbungen" zu verhelfen. Ein neuer Arbeitsplatz – für die Vermittlungstätigkeit hat der Bewerber-Service eine Lizenz der Bundesanstalt für Arbeit – sei dabei eigentlich „nur das Sahnehäubchen". Doch auch dieses „Häubchen" läßt sich messen: 77 Kollegen ist seit Juli eine neue Beschäftigung verschafft worden. „Der größte Teil davon hat geringe Lohneinbußen hinnehmen müssen", räumt Blümel ein. Wichtiger jedoch sei die Erkenntnis, daß sich das Alter der Kandidaten nur in Ausnahmefällen als Hürde erwiesen habe. „Es werden nicht nur junge Dynamiker gebraucht."

Aus Sicht des Managers ist die Bereitschaft des Schlumberger-Konzerns, das Projekt mit einem stattlichen Budget zu unterstützen, nicht ganz uneigennützig. „Zweifellos steht die Imagepflege dabei ganz oben." Doch ohne eine ausgeprägte Fürsorgepflicht hätte man sich das Projekt eingelassen, hebt Das werde auch von den N Einrichtung vorbehaltlos ane absehbarer Zeit müssen sich in der Cranachstraße jedoch ihre Eigeninitiative verlassen werber-Service, der ursprüng zum April eingestellt werden seine Arbeit Ende Juni beende stengründen werde es kaum Verlängerung geben, meint E drei Manager wünschen sich aus Eigeninteresse eine ander dung der Pariser Zentrale. „M Zeit, wenn man hier erfol will", sagt Blümel. Und es k ausgeschlossen werden, daß w lassungen folgen.

8.3.94

Blicken in eine ungewisse berufliche Zukunft: Mitarbeiter der Uetzer Firma Prakla Seismos.

Prakla-Seismos will halbe Firmenzentrale vermieten

Belegschaft schrumpft weiter / 1000 Stellen verloren

Der personelle Aderlaß beim Geophysikunternehmen Prakla-Seismos wird sich in diesem Jahr fortsetzen, wenn auch mit gedrosseltem Tempo: Vor allem wegen einer Umstrukturierung und Zentralisierung im Datenzentrum werden nach Angaben des Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader zum Jahresende nur noch rund 300 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste des traditionsreichen Betriebs stehen, 60 weniger als heute. So soll der eigene Großrechner Ende März aufgegeben und der Standort an einen leistungsstärkeren Londoner Zentralrechner angeschlossen werden.

Das früher mehrere hundert Kräfte umfassende EDV-Team ist damit auf eine Rumpfmannschaft von 13 Personen geschrumpft. Ingesamt hätten seit Ende 1989 rund 1000 Menschen ihren Arbeitsplatz in der Laher Firmenzentrale verloren. Da die sechsgeschossige Immobilie nur noch knapp zur Hälfte von Prakla Seismos beansprucht wird, sollen zunächst für zwei Etagen Mieter gesucht werden. In einem Geschoß hat sich bereits vorübergehend die AOK eingemietet.

Im Gegenzug rückt die Belegschaft von Prakla Seismos räumlich näher zusammen; ein Teil der zuletzt nur noch unvollständig genutzten Lager- und Werkstattpavillons auf dem Gelände an der Buchholzer Straße soll in Büros umgewandelt werden. Nach HAZ-Informationen gibt es seit dem Einsetzen des Personalabbaus auch Überlegungen im Konzern, das Gebäude abzustoßen.

Ein Ausverkauf des Standortes steht nach Einschätzung von Christoph Bergdolt, seit einigen Monaten neuer Generalmanager in Lahe, jedoch keinesfalls zur Debatte. Hannover genieße einen sehr guten Ruf in der Landseismik (Erdbebenkunde) und könne des Rückhaltes im Konzern auch weiterhin sicher sein. „Wir sind nicht dabei, abzuwickeln, sondern aufzubauen", hob er hervor. In den Zukunftsmärkten Osteuropas, von Rumänien über Kasachstan hin zu Nordrußland, habe das Unternehmen bereits „einen guten Fuß in der Tür". In Polen seien erste Sondierungen gemacht worden.

Die weltweite Markt- und Kostensituation gebiete es allerdings, „schlanker" zu werden. „In der Seismik liegt das Geld nicht unbedingt auf der Straße", räumte er ein. Ein Ende des Anpassungsprozesses sei erst abzusehen, wenn der Ölpreis wieder steige und mit der Nachfrage nach Erdölressourcen das Interesse an seismischen Untersuchungen wachse. ha

12.03.94

FIRMEN & Fakten

Geco Prakla in Hannover baut jeden dritten Arbeitsplatz ab

VON DIRK BUSCHE

HANNOVER. **Die Belegschaft der Geco Prakla GmbH (weltweite Suche nach Öl- und Gasvorkommen) weiß endlich, wie es weitergeht. Das hannoversche Unternehmen, das zum Schlumberger-Konzern (Sitz: Niederländische Antillen) gehört, will bis Mitte 1994 jeden dritten Arbeitsplatz abbauen.**

Nachdem die vorgesehenen 308 Mitarbeiter ausgeschieden sind, wird die Prakla noch 620 Beschäftigte haben. Das teilte gestern Betriebsratsvorsitzender Horst Schrader nach einer Betriebsversammlung mit.

Schrader äußerte sich zufrieden, daß die Geschäftsführung eine Standortsicherung für Hannover und Uetze abgegeben habe. Mit der Großrechenanlage in Lahe werde allerdings 1995 „Schluß sein", da Schlumberger in London ein EDV-Mega-Center einrichte. Arbeitsplatzverluste werde es dabei allerdings nur in geringfügigem Umfang geben. Die Stimmung in der Belegschaft sei „sehr gefaßt, sehr ruhig", sagte Schrader.

Kritik übte er an der Stadt Hannover, die nicht in der Lage sei, „eine internationale Schule hier einzurichten". Dies erschwere die Lage des Unternehmens mit internationalem Personal erheblich.

Geco-Prakla will Stellen streichen

Das geophysikalische Unternehmen Geco-Prakla wird noch in diesem Jahr weitere Stellen abbauen. Das bestätigte der Betriebsratsvorsitzende Horst Schrader der HAZ auf Anfrage. In der nächsten Woche treffe sich der Aufsichtsrat des Unternehmens in Paris, wo über die weitere Zukunft der hannoverschen Niederlassung entschiedenen werde. Schrader bezeichnete es als „ausgeschlossen", daß sich die Geco-Prakla vollständig aus der niedersächsischen Landeshauptstadt zurückziehen werde. In Hannover sind gegenwärtig noch etwa 1200 Mitarbeiter beschäftigt.

„Es wird keinen Wechsel zu unserer Niederlassung in Uetze geben", betonte der Vorsitzende des Betriebsrates. Der Aufsichtsrat werde in der kommenden Woche entscheiden, wie groß der zusätzliche Stellenabbau in Hannover ausfalle. Größenordnungen von mehreren hundert Mitarbeitern seien nicht zu erwarten. Schrader wollte sich aber nicht dazu äußern, wie hoch die Stellenstreichung tatsächlich ausfallen wird. Die Gesellschaft leide unter einer „schwierigen Auftragslage". zel

HAZ 16.4.93

HAZ 4.2.93

Prakla-Seismos jetzt ganz bei Schlumberger

Hannover (dpa) Der US-Mischkonzern Schlumberger hat Anfang dieses Jahres die restlichen 49 Prozent der Prakla-Seismos GmbH von Deutschland übernommen. Dies teilte ein Sprecher des Unternehmens am Mittwoch in Hannover mit. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. Das bis 1990 vollständig bundeseigene Unternehmen ist damit zu 100 Prozent im Besitz von Schlumberger.

Der Standort Hannover mit rund 1200 Mitarbeitern ist innerhalb des Konzerns in die Geco-Prakla-Gruppe eingegliedert worden. Hannover ist zuständig für alle geophysikalischen Landaktivitäten in den Regionen Europas, der GUS und des mittleren Ostens. Die Geschäftsführung erwartet für 1993 erstmals seit 1986 wieder einen positiven Geschäftsabschluß.

Prakla-Seismos baut noch weitere 300 Stellen ab

Betriebsrat befürchtet soziale Härten / Dritte Entlassungswelle

Prakla-Seismos steht vor der dritten Entlassungswelle nach der Übernahme durch den amerikanisch-französischen Schlumberger-Konzern: Nach dem Willen der Konzernmutter sollen bis spätestens zum nächsten Frühjahr 300 der insgesamt 920 Arbeitsplätze gestrichen werden. In der hannoverschen Zentrale sind allein 130 Beschäftigte von dem Abbau betroffen. Der Personalstamm im Laher Hauptquartier, in dem vor der Übernahme 1990 noch rund 700 Menschen in Verwaltung, Datenverarbeitung und Service Arbeit fanden, wird damit auf 280 Stellen reduziert. Nach Angaben des Vorstandschefs Tom Blades soll deshalb rund die Hälfte der Etagen im Haupthaus vermietet werden.

Die Belegschaft des ehemaligen Bundesbetriebes wurde am Mittwoch von Jean-Dominique Percevault, Präsident der Geco Prakla-Tochter im Schlumberger-Konzern, über die Entscheidung des Konzerns informiert. Er begründete den weltweiten Sparkurs mit dem Zwang zu noch mehr Marktanpassung durch Dezentralisierung. Außerdem erfordere der Erwerb des englischen Konkurrenten SSL im Dezember 1992 neue Strukturen. Nach Personalabbau in den USA, in England und in Norwegen sei nun Deutschland an der Reihe. Percevault betonte, daß der Standort Hannover als Forschungszentrum für die Landseismik (Erdbebenkunde) langfristig gebraucht werde. Die Forschungsabteilung ist der einzige Bereich, der von den Kürzungen unberührt bleibt.

So wird nach Blades' Informationen der Versorgungsdienst für die Bohrtrupps im Mittleren Osten von Hannover abgezogen und an Ort und Stelle verlegt. 80 Steller fallen deshalb in Lahe weg, 20 der betroffenen Mitarbeiter werden versetzt. Das Datenzentrum, das bisher Märkte in Europa und Afrika bedient hat, soll Aufgaben an SSL abgeben und sich künftig auf Europa und die GUS-Länder konzentrieren. Den Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader schmerzt dieser Verlust besonders: Bei zum Teil „dramatischer" Altersstruktur gerieten die 50 Spezialisten direkt in die „Problemzone" auf dem Arbeitsmarkt.

Gemeinsam mit der Geschäftsführung müßten deshalb finanzielle Lösungen gefunden werden, die einem sozialen Absturz der Kollegen vorbeugten, aber auch die Leistungskraft des Betriebs nicht überstiegen. Ohne soziale Härten sei der Personalabbau nicht abzuwickeln, bedauert Schrader. „Auch wenn uns bisher die Abfederung immer gelungen ist: Dieses Mal kann das nicht gehen. Dazu ist die Decke viel zu dünn geworden."

Die Chance auf eine Wende hängt nach der gemeinsamen Überzeugung von Blades und Schrader allein an der Entwicklung der Märkte. Vor allem auf Osteuropa setzt das Unternehmen große Erwartungen. So ist nach Blades' Angaben in diesem Jahr der Einstieg in Polen geplant. Vom Start in Kasachstan, das im Herbst vergangenen Jahres mit einem 10-Millionen-Mark-Auftrag lockte, habe man sich allerdings mehr erhofft, räumt Blades ein. „Aber wenn sich dort mehr tut, dann sind wir dabei", betont er. Mit seinem Meßtrupp sei Prakla Seismos heute dort schließlich der Statthalter – mit hundert Prozent der Marktanteile. ha

25.2.93 FAZ

Prakla-Seismos ganz bei Schlumberger

Prakla-Seismos GmbH, Hannover. Die Schlumberger Ltd., New York/Paris, hat mit Wirkung vom 1. Januar 1993 die restlichen 49 Prozent der Anteile an der Prakla-Seismos von der Bundesrepublik Deutschland übernommen. Zum 1. Januar 1991 hatte Schlumberger 51 Prozent erworben. Weiteren Angaben zufolge ist der Standort Hannover innerhalb des Konzerns in die Geco-Prakla-Gruppe eingegliedert worden. Hannover ist zuständig für die geophysikalischen Land-Aktivitäten in den Regionen Europa, GUS und Mittlerer Osten ferner für die Konzernforschung und -entwicklung seismischer Landsysteme; die Seeseismik wurde auf andere Konzerngesellschaften übertragen. Für 1993 erwartet die Geschäftsführung erstmals seit 1986 wieder einen positiven Geschäftsabschluß. Darin wirken sich die jetzt abgeschlossenen Strukturmaßnahmen – unter anderem wurde die Belegschaft deutlich auf rund 1200 Beschäftigte vermindert – und die Investitionen von mehr als 100 Millionen DM in den Jahren 1991 und 1992 aus. Hinzu komme die Erschließung des Marktes in der GUS. Im Dezember vergangenen Jahres konnte die Gruppe einen Meßtrupp nach Kasachstan entsenden, den ersten eines westlichen Explorationsunternehmens in der GUS. Schlumberger gilt als das international führende Dienstleistungsunternehmen auf dem Gebiet der Öl- und Gasexploration. hmr.

DIENSTAG, 8. DEZEMBER 1992

Prakla Seismos plant:

In Uetze Abbau von 30 bis 40 Arbeitsplätzen

fws. **Uetze**

Die hannoversche Prakla-Seismos AG plant, bei ihrem Uetzer Tochterunternehmen Prakla-Seismos Geomechanik 30 bis 40 Arbeitsplätze abzubauen. Als Gründe nennt Personalleiter Andreas Motz eine Umstrukturierung des Unternehmens und die Verlagerung von Aktivitäten.

Bei der Geomechanik, zu der eine Zweigstelle im süddeutschen Woringen und die Tochter Prakla Sachsen gehören, verdienen 230 Arbeitskräfte ihren Lebensunterhalt. Davon arbeiten 160 direkt in Uetze oder zählen zu den von dort aus weltweit operierenden Bohrtrupps. Nach Auskunft des Geomechanik-Geschäftsführers Wilhelm Thöle bleiben 120 bis 130 Arbeitsplätze in Uetze erhalten.

Bisher hatte die Geomechanik zwei Geschäftsbereiche. Zum einen entwickelte und baute sie die Ausstattung und die Geräte für seismische Messungen, die die Muttergesellschaft ausführt. Dieser Bereich wird jetzt der Prakla-Seismos AG angeliedert. Von Hannover nach Uetze verlegt die Prakla einen Teil der Feinmechanik. „Uetze soll ein Technologie- und Entwicklungszentrum werden", betont Motz. An diesem Standort sollen weiter seismische Geräte entwickelt und produziert werden.

Zweites und in Zukunft einziges Standbein der Geomechanik ist die Ausführung anspruchsvoller Bohrungen bis 1000 Meter Tiefe, wie sie zum Beispiel für Altlastenerkundungen in Deutschland und den Aufbau von Wasserversorgungen in der Dritten Welt erforderlich sind. Es ist beabsichtigt, den Brunnenbau in Uetze einzustellen. Vom bisherigen Firmensitz aus werden aber weiter die Zweigstelle Woringen und die Tochtergesellschaft Prakla Sachsen verwaltet.

Rückzug des Bundes aus High-Tech-Firma hat offenbar Konsequenzen

Bei Prakla droht Abbau von bis zu 500 Arbeitsplätzen

HANNOVER. **Seit dem Jahreswechsel hat sich Bonn aus dem einst bundeseigenen Unternehmen Prakla Seismos in Hannover zurückgezogen. Der High-Tech-Multi Schlumberger (Sitz: Curaçao auf den Niederländischen Antillen) übernahm den restlichen 49-Prozent-Anteil. *Dies habe jedoch* keine Auswirkungen auf die Mitarbeiter, hieß es noch vor zwei Monaten. Das war womöglich doch ein Irrtum.**

Denn in dem Unternehmen in Hannovers Stadtteil Buchholz, das weltweit Öl- und Gasvorkommen ausfindig macht, geht erneut die Angst um. Nachdem die Belegschaft seit 1985 von 2400 auf neuerdings 1100 Mitarbeiter Zug um Zug geschrumpft wurde, droht wiederum ein erheblicher Personalabbau. *In welchem Umfang Stellen* gestrichen werden sollen, war auch dem Betriebsrat gestern nicht bekannt. Bei Mitarbeitern von mehreren Abteilungen jedoch, sickerte durch, daß bis zu 50 bis 60 Prozent der Arbeitsplätze gefährdet sein sollen.

Rote Zahlen schrieb der Betrieb lange Zeit. 1991 waren es noch 60 Millionen Mark. Und die Auftragslage sei nach wie vor nicht rosig, heißt es im Unternehmen. *Noch im November hatte* es einen Auftrag aus Kasachstan gemeldet, geschätzter Wert: 10 Millionen Mark. Damit glaubte Prakla den Durchbruch auf den östlichen Märkten geschafft zu haben. Die Konzernmutter Schlumberger, die Niederlassungen in Frankreich und Großbritannien betreibt, baut zur Zeit eine neue Großrechneranlage in London auf. Durch dieses „Mega-Center"-Projekt fühlen *sich die Mitarbeiter in der Prakla-EDV* langfristig bedroht.

In Hannover beschäftigt Prakla noch 500 Mitarbeiter, darunter zahlreiche Holländer und Norweger. **bus**

Meßtrupps suchen im Norden nach Erdöl und Erdgas

2. 1. 1993

Keine Bohrungen und Sprengungen

ff. **Landkreis Hannover**

Auf die Suche nach Erdöl und Erdgas begeben sich zu Beginn dieses Jahres zwei Meßtrupps der Prakla-Seismos GmbH aus Hannover im Bereich Wedemark, Neustadt, Langenhagen und Garbsen. Im sogenannten Erlaubnisfeld Neustadt soll im Auftrag der Mobil GmbH mit Schwerkraftmessungen nach möglichen Lagerstätten von Erdöl und Erdgas in diesem Bereich gesucht werden.

Bei diesen Gravimetermessungen werden zwei Meßtrupps zu je drei Personen eingesetzt. Diese Trupps ermitteln die Lage, die Höhe über Normalnull (NN) und die Schwerkraft von Gravimetermeßpunkten. Die Schwerkraft wird mit einem Gravimeter gemessen. Mit diesem Gerät können Unregelmäßigkeiten im Schwerefeld der Erde ermittelt werden. Daraus sind Rückschlüsse auf den geologischen Aufbau möglich.

Die Gravimetermeßpunkte werden mit einem kleinen Holzpflock, der bodengleich eingeschlagen wird, markiert. Der Abstand der Meßpunkte beträgt zwischen 300 und 500 Meter. Es werden keine Bohrungen, Sprengungen oder Schürfungen vorgenommen. Daher können Flurschäden nach Angaben der Prakla-Seismos weitgehend vermieden werden. Die Messungen beginnen in der ersten Januarwoche und werden voraussichtlich bis Anfang April dauern.

Prakla-Seismos baut 40 Jobs ab

UETZE. **Die Prakla-Seismos AG Hannover plant den Abbau von bis zu 40 Arbeitsplätzen bei ihrem Uetzer Tochterunternehmen Geomechanik. Als Gründe nannte Personalleiter Andreas Motz eine Umstrukturierung des Unternehmens und die Verlagerung von Aktivitäten.**

Bei der Geomechanik sind 250 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, 160 direkt in Uetze. Bisher hatte die Geomechanik zwei Geschäftsbereiche. Sie entwickelte und baute Ausstattung und Geräte für seismische Messungen, die die Muttergesellschaft ausführt. Dieser Bereich wird jetzt der Prakla Seismos AG angegliedert.

Von Hannover nach Uetze verlegt das Unternehmen einen Teil der Feinmechanik. Uetze soll nach Angaben des Personalleiters ein Technologie- und Entwicklungszentrum werden.

12.03.94

Prakla-Seismos will halbe Firmenzentrale vermieten

Belegschaft schrumpft weiter / 1000 Stellen verloren

Der personelle Aderlaß beim Geophysikunternehmen Prakla-Seismos wird sich in diesem Jahr fortsetzen, wenn auch mit gedrosseltem Tempo: Vor allem wegen einer Umstrukturierung und Zentralisierung im Datenzentrum werden nach Angaben des Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader zum Jahresende nur noch rund 300 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste des traditionsreichen Betriebs stehen, 60 weniger als heute. So soll der eigene Großrechner Ende März aufgegeben und der Standort an einen leistungsstärkeren Londoner Zentralrechner angeschlossen werden.

Das früher mehrere hundert Kräfte umfassende EDV-Team ist damit auf eine Rumpfmannschaft von 13 Personen geschrumpft. Ingesamt hätten seit Ende 1989 rund 1000 Menschen ihren Arbeitsplatz in der Laher Firmenzentrale verloren. Da die sechsgeschossige Immobilie nur noch knapp zur Hälfte von Prakla Seismos beansprucht wird, sollen zunächst für zwei Etagen Mieter gesucht werden. In einem Geschoß hat sich bereits vorübergehend die AOK eingemietet.

Im Gegenzug rückt die Belegschaft von Prakla Seismos räumlich näher zusammen; ein Teil der zuletzt nur noch unvollständig genutzten Lager- und Werkstattpavillons auf dem Gelände an der Buchholzer Straße soll in Büros umgewandelt werden. Nach HAZ-Informationen gibt es seit dem Einsetzen des Personalabbaus auch Überlegungen im Konzern, das Gebäude abzustoßen.

Ein Ausverkauf des Standortes steht nach Einschätzung von Christoph Bergdolt, seit einigen Monaten neuer Generalmanager in Lahe, jedoch keinesfalls zur Debatte. Hannover genieße einen sehr guten Ruf in der Landseismik (Erdbebenkunde) und könne des Rückhaltes im Konzern auch weiterhin sicher sein. „Wir sind nicht dabei, abzuwickeln, sondern aufzubauen", hob er hervor. In den Zukunftsmärkten Osteuropas, von Rumänien über Kasachstan hin zu Nordrußland, habe das Unternehmen bereits „einen guten Fuß in der Tür". In Polen seien erste Sondierungen gemacht worden.

Die weltweite Markt- und Kostensituation gebiete es allerdings, „schlanker" zu werden. „In der Seismik liegt das Geld nicht unbedingt auf der Straße", räumte er ein. Ein Ende des Anpassungsprozesses sei erst abzusehen, wenn der Ölpreis wieder steige und mit der Nachfrage nach Erdölressourcen das Interesse an seismischen Untersuchungen wachse. ha

Auftrag aus Kasachstan macht Hoffnung in Hannover

Prakla-Seismos setzt auf Märkte im Osten

VON DIRK BUSCHE

HANNOVER. **Acht Jahre lang litt Prakla-Seismos in Hannover unter Auftragsschwund. Das einst bundeseigene Unternehmen (Spezialität: High-Tech-Suche nach Erdgas und Öl) baute 900 der einst 2200 Arbeitsplätze ab, dieses Jahr allein 80 Stellen. Doch die Explorationsexperten schöpfen neue Hoffnung: Ein Großauftrag aus der Ex-UdSSR (Wert: vermutlich mehr als zehn Millionen Mark) könnte der Einstieg in den östlichen Markt bedeuten.**

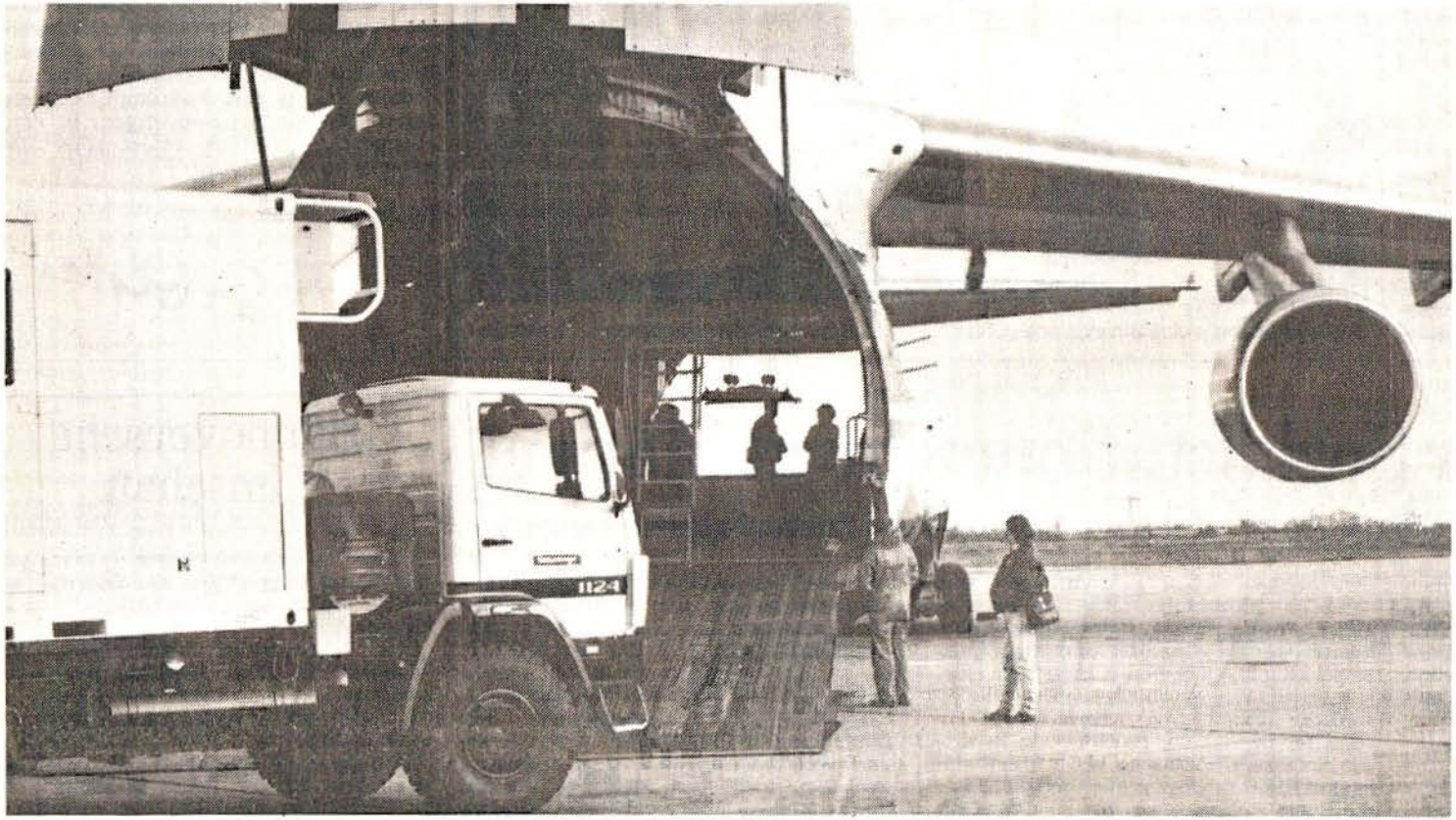
Im Dezember klopfen die Seismiker den Boden der GUS-Republik Kasachstan auf Öl- und Gasvorkommen ab. Gestern belud das Unternehmen das russische Transportflugzeug Antonow 124 auf dem Langenhagener Airport mit schwerem Bohr- und Meßgerät. Dreimal muß der Riesenvogel fliegen, um die 232 Tonnen schwere Ausrüstung (der Bohrwagen wiegt allein 22 Tonnen) nach Kasachstan zu bringen.

„Für uns ist dieser Auftrag der Durchbruch auf diesem Markt. Denn wir sind das erste westliche Unternehmen, das solche Arbeiten in der Ex-Sowjetunion ausführt", frohlockte gestern Prakla-Sprecher Jürgen Henke.

Wegen problematischer Zahlungsmodalitäten muß sich das Unternehmen keine Sorgen machen. Da die französische Energiegruppe Elf-Aquitaine (sie kaufte die ostdeutsche Tankstellenkette Minol) das Projekt abwickelt, kommt das Geld aus Paris, wo auch die Europa-Niederlassung der Prakla-Mutter Schlumberger residiert. Beim Kasachstan-Auftrag war das neue Geco-Prakla-Büro in Moskau hilfreich. „Das werden wir vergrößern", sagte Henke.

Die erste Prakla-Fuhre nach Kasachstan startete gestern auf dem Airport Langenhagen. **Foto: Spolvint**

Im Bauch der Antonow verschwinden der Reihe nach Lastwagen und Bohrgerät



Am Flughafen Hannover-Langenhagen hat eine Expedition in die Erdöl-Fördergebiete von Kasachstan begonnen. Am Freitag transportierte eine russische Antonow 124, eines der größten Frachtflugzeuge der Welt, 50 Tonnen Ausrüstung in die jetzt unabhängige frühere Sowjetrepublik. Auftraggeber ist das Forschungsunternehmen Prakla-Seismos aus Misburg, das für den französischen Energiekonzern Elf Aquitaine Öl und Erdgas aufspüren soll. Bis Dezember folgen noch zwei weitere Flüge mit der Antonow; von Langenhagen aus müssen noch einmal knapp 170 Tonnen Material nach Kasachstan transportiert werden. Mit dem ersten Flug brachte die Maschine Bohrgeräte, Lastwagen, eine Werkstatt und Generatoren in die bisher wenig erkundeten kasachischen Fördergebiete. Zwölf hannoversche Wissenschaftler von Prakla-Seismos werden in den kommenden zwei Jahren mit der Suche der Rohstoffe beschäftigt sein. Die Misburger hatten die Ausschreibung des Auftrags gegen starke französische und amerikanische Konkurrenz gewonnen.

zel/Aufn.: Jochen Lübke

MITTWOCH, 11. NOVEMBER 1992

Die Verlustzone soll 1993 verlassen werden

Erdölsucher aus Hannover wittern Morgenluft

HANNOVER. *Bei der Suche nach Erdöl und Erdgas förderte Prakla-Seismos in Hannover seit 1986 nur Verluste zutage. Ein Überangebot auf den Rohölmärkten und damit verbundene Niedrigpreise sorgten für die roten Zahlen. Doch jetzt scheint der Trend zu kippen.*

„Das Geschäft lohnt sich wieder", erklärte gestern Prakla-Chef Tom Blades. Folge: Es wird beim weltweiten Aufspüren neuer Lagerstätten wieder investiert. Deshalb hoffen die Hannoveraner, daß sie 1993 aus den Minuszahlen endlich herauskommen werden.

Die Krise bei den Förderfirmen hatte für Pakla erhebliche Konsequenzen. Das Unternehmen, das 1990 bei einem Umsatz von 356 Millionen Mark 60,7 Millionen Mark Minus machte, bekam einen neuen Eigentümer. Der Bund verkaufte zum 1. Januar 1991 an den amerikanisch-französischen Schlumberger-Konzern 51 Prozent der Anteile. Die Option auf den Erwerb der restlichen 49 Prozent, die Bundesfinanzminister Waigel noch verwahrt, werden zum Jahresende wahrgenommen. Für Branchenkenner ein Indiz, daß Schlumberger in den nächsten Jahren mit einem kräftig anziehenden Markt rechnet.

Weitere Folge der Talfahrt: Prakla baute in den letzten Jahren kräftig Personal ab. Standen 1990 noch 2000 Mitarbeiter auf den Gehaltslisten, so reduzierte sich diese Zahl ständig. Im Sommer verkündete das Unternehmen den Abbau von weiteren 120 Stellen (NP berichtete). Zum Jahresende werden 1300 Mitarbeiter beschäftigt sein. Prakla-Manager gehen davon aus, daß danach kein weiterer Beschäftigungsabbau erfolgt. **mi**

14.10.92

Prakla-Seismos baut bis zu 80 Stellen ab

Im Gegenzug Stärkung des Standortes als Forschungszentrum / Stadtverwaltung kritisiert

Die Prakla-Seismos GmbH wird nach Angaben ihres Vorstandschefs Tom Blades in den nächsten Wochen noch einmal 70 bis 80 Stellen abbauen und die Belegschaft damit auf rund 920 Beschäftigte reduzieren. Betroffen sind vor allem diejenigen Mitarbeiter aus den Bereichen EDV, Logistik und Datenauswertung, die nach Angaben des Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader für eine Versetzung in den Außendienst wenig geeignet sind. Wie berichtet, waren im Laufe des Jahres erst 120 Arbeitsplätze gestrichen worden. Die freiwerdenden Etagen in der 120 Millionen Mark teuren Immobilie in Buchholz, die vor zehn Jahren für 2000 Mitarbeiter gebaut wurde, sollen vermietet werden.

Blades hofft, dort langfristig Stabsstellen des Konzerns beherbergen zu können. Außerdem ist nach seinen Informationen ein Ausbau des Standortes als konzernweites Zentrum für Forschung und Entwicklung der Seismik (Erdbebenkunde) geplant: 1993 sollen zwei Projekte aus Norwegen und den Niederlanden abgezogen und nach Hannover geholt werden.

Blades wertete die Konzernentscheidung als erneutes Bekenntnis zum Standort. Den Stellenabbau – die zweite Entlassungswelle nach der Übernahme des ehemaligen Bundesbetriebes durch den Schlumberger-Konzern Ende 1990 – rechtfertigte er als „ganz normale Anpassung an den Markt". Blades schloß auch nicht aus, daß es weitere Anpassungen geben werde. Denn auf Grund der technischen Möglichkeiten sei es „industrieller Trend", die Bohrdaten nicht mehr zentral, sondern in geographischer Nähe der vermuteten Erdöl- und Erdgasvorkommen auszuwerten. Mit dem Aufbau weiterer solcher Datenzentren im Ausland wolle man künftig schneller und flexibler auf Kundenwünsche reagieren.

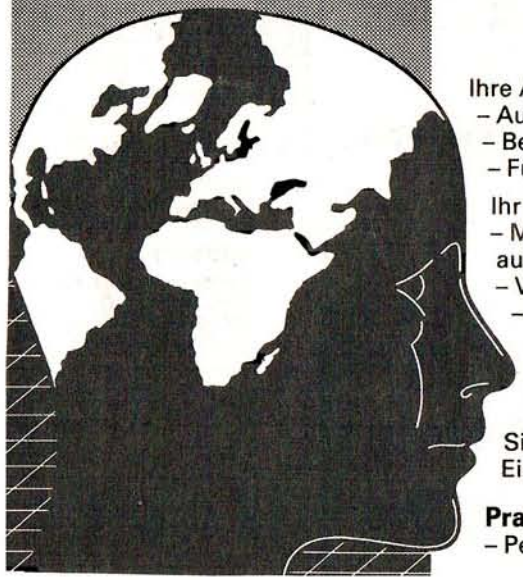
Die Expansion nach außen gehe aber einher mit einem Abbau des Innendienstes, räumte Blades ein. Die Arbeitsplätze seien nur zu erhalten, wenn die Mitarbeiter – befristet oder für länger – ihren Einsatzort vom Schreibtisch in Buchholz in die Nähe der Bohrstätten rund um den gesamten Erdball verlagerten. „Die Lust auf Abenteuer ist wieder gefragt", sagte Blades. 50 Führungskräfte in Schlüsselpositionen seien seit der Übernahme schon ins Ausland versetzt worden. Die Neigung zur Nachahmung sei allerdings gering. „Wir wollen ‚Seismik made in Germany' verkaufen, aber es wird immer schwerer, das mit deutschen Mitarbeitern zu tun."

Schwerfälligkeit orten Chef und Betriebsratsvorsitzender der international besetzen Belegschaft auch bei der Verwaltung: „Man ist nicht in der Lage, Strukturen zu schaffen, in denen sich ausländische Familien wohl fühlen", sagte Schrader. Die Zukunft der internationalen Schule sei gefährdet, eine Kita-Versorgung überhaupt nur in Eigenregie denkbar. Schrader warnte vor den Folgen für den Wirtschaftsstandort: „Wenn sich ein guter Manager in Hannover nicht wohl fühlt, kriegen wir was Neues. Jahrelang haben wir zwar zuviel Kontinuität gehabt. Aber jetzt können wir zuviel Fluktuation nicht vertragen."

Auch die Politik der Landesregierung empfindet der Betriebsratsvorsitzende als wenig hilfreich bei dem Bemühen, die Arbeitsplätze bei der Prakla zu sichern. Der hohe Förderzins für die Erdölförderfirmen lähme deren Aktivitäten, kritisierte Schrader. Unterstützung auf dem deutschen Markt – als Ausgleich zu den politisch turbulenten Wachstumsmärkten im Mittleren Osten und in den GUS-Staaten – sei aber lebenswichtig. Denn viele Kunden verhielten sich nach der Übernahme durch den amerikanisch-französischen Technologiekonzern abwartend. „Die Firma ist durch den Verkauf nicht schlechter geworden", betonte Schrader.

ha

Schlumberger Seismic



Geco-Prakla-Gruppe

Prakla-Seismos GmbH, ein Unternehmen des Schlumberger-Konzerns, ist im Bereich der **Erdöl-** und **Erdgas-exploration** mittels seismischer Verfahren weltweit tätig. Wir bieten unsere Dienstleistungen vor allem in Europa, Afrika und dem Nahen Osten an. Der **Schlumberger-Konzern** beschäftigt weltweit über 53.000 Mitarbeiter.

Für unsere Abteilung **Material Management** in Hannover suchen wir zum baldmöglichsten Eintritt eine/n

Leiter/in Einkauf

Ihre Aufgaben:
- Aushandeln der Kaufverträge und Bearbeitung der Einkäufe besonders hochwertiger Produktgruppen
- Beobachtung des Beschaffungsmarktes, Analyse von Entwicklungen und Trends
- Führen der Einkaufsabteilung

Ihr Profil:
- Mehrere Jahre Berufserfahrung im Bereich Einkauf nach einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung oder einem wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulstudium
- Verhandlungsgeschick, Flexibilität, Verantwortungsbewußtsein
- Verhandlungssicheres Englisch, PC-Erfahrung, Kenntnisse in SAP/RM-MAT

Neben dieser verantwortungsvollen und herausfordernden Aufgabe bieten wir eine interessante Vergütung sowie die Entwicklungsmöglichkeiten und Sozialleistungen eines internationalen Großunternehmens. Eine umfassende Einarbeitung ist selbstverständlich gewährleistet.

Sind Sie interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihres Gehaltswunsches.

Prakla-Seismos GmbH
– Personalabteilung – Buchholzer Str. 100 · 3000 Hannover 51

HAZ 25.03.92

Prakla-Seimos baut Personal ab

Rund 100 Mitarbeiter müssen gehen / Schlechte Ertragslage

ash. **Hannover**

Die Prakla Seimos GmbH in Hannover baut Personal ab. Wie Geschäftsführer Thomas Blades am Dienstag mitteilte, müssen etwas mehr als 100 der derzeit noch 1300 Beschäftigten ihren Arbeitsplatz räumen. Die Entlassungen betreffen den Angaben zufolge jeweils rund die Hälfte der Mitarbeiter mit Sitz in der hannoverschen Zentrale und Arbeitnehmer aus dem hannoverschen Raum, die für das Unternehmen weltweit tätig sind. Die Prakla-Seimos GmbH, die sich mit geophysikalischen Untersuchungen insbesondere für die Erdöl- und Erdgasindustrie befaßt, ist ein Teil des Geco-Prakla-Konzerns in Paris, der wiederum zur Schlumberger Ltd. mit Sitz in Paris und New York gehört. Das frühere Bundesunternehmen war erst Ende 1990 mehrheitlich an den Schlumberger-Konzern verkauft worden. Insgesamt sollen bei Geco-Prakla rund 200 Stellen abgebaut werden.

Blades begründete die Entlassungen mit dem starken Konkurrenzdruck in der Branche. Auch 1991 habe das Unternehmen rote Zahlen geschrieben. Der Verlust liege aber unter dem Fehlbetrag von rund 60 Millionen DM, der 1990 bei Umsätzen von rund 290 Mill. DM entstanden war. Blades betonte, daß entgegen anderslautenden Gerüchten der Konzern nicht an einen vollständigen Rückzug aus Deutschland denke. Der Standort Hannover sei nicht gefährdet.

Zweite Entlassungswelle nach Übernahme

Prakla-Seismos streicht 120 Stellen

Betriebsrat hofft auf 25-Millionen-Dollar-Investition des Schlumberger-Konzerns

Die Geschäftsführung der Prakla-Seismos GmbH hat beim Arbeitsamt Antrag auf Massenentlassungen gestellt: Bis zum Jahresende sollen weitere 120 der heute rund 1200 Arbeitsplätze gestrichen werden. Betroffen sind etwa zur Hälfte die 550 Mitarbeiter in der Zentrale in Buchholz, die übrigen Einsparungen gehen zu Lasten der Außenbetriebsmannschaft, die auf der Suche nach Erdöl und Erdgas über die Grenzen Europas hinaus in Afrika, Asien und dem Vorderen Orient im Einsatz ist.

Für die Belegschaft ist es die zweite Entlassungswelle nach der Übernahme des ehemaligen Bundesbetriebes durch den Schlumberger-Konzern Ende 1990. Der Betriebsratsvorsitzende Horst Schrader mag das 1923 gegründete Unternehmen dennoch nicht aufgeben: Nach seinen Angaben gibt es Überlegungen im Konzern, alle deutschen Töchter in Hannover zu konzentrieren.

Darüber hinaus sei geplant, auf dem Betriebsgelände ein neues Zentrum zur Fertigung elektronischer Bohrhilfsgeräte zu bauen. Mit der Investition in Höhe von 20 bis 25 Millionen Dollar will sich der Konzern nach Schraders Informationen aus der Abhängigkeit von Fremdlieferanten lösen. Bisher sei man ausgerechnet auf die „Gnade" des französischen Hauptkonkurrenten angewiesen gewesen, um sich mit Ausrüstung zu versorgen. Der Betriebsratsvorsitzende wertet die Investitionsentscheidung als Bekenntnis zum Standort, der auf Grund seiner zentralen Lage einen „großen Sympathievorteil" in der Konzernleitung genieße. Schrader räumte aber ein, daß ungeachtet dessen die Personalkürzungen in Hannover wohl nicht abgeschlossen seien.

Der amerikanisch-französische Technologiekonzern Schlumberger hatte vor eineinhalb Jahren 51 Prozent der Anteile an dem verlustreichen Bundesunternehmen gekauft, um seine Angebotspalette zur Erforschung von Rohstofflagerstätten zu komplettieren. Damals waren 231 Arbeitsplätze gestrichen, weitere Entlassungen ausdrücklich ausgeschlossen worden. Seit Beginn dieses Jahres ist die Führungsspitze der Prakla-Seismos komplett mit Managern aus dem internationalen Konzernbereich zusammengesetzt. Denn zum 1. Januar 1993 wird der Konzern nun auch die vom Bund angebotene Option auf die restlichen Anteile übernehmen. Die Belegschaft sieht diesem Datum nach Schraders Beobachtungen mit Unbehagen entgegen. „Das Vertrauen in die neue Führungsmannschaft ist gering", sagte er. „Man findet sich nicht mehr wieder." Aus seiner Sicht spiegelt die Identifikationskrise auch ein Kommunikationsproblem: Ein Großteil der Führungskräfte beginne gerade erst, Deutsch zu lernen.

Belastet werde das ohnehin distanzierte Verhältnis durch eine geradezu „dramatische" Personalstruktur: Während die Konkurrenz die Aufträge zu 70 Prozent mit jungen Zeitkräften abwickele, setze Prakla-Seismos zu 80 Prozent altgediente Mitarbeiter aus der Stammbelegschaft ein. Nachteil des sozial vorbildlichen Verfahrens: „Mit Newcomern ließen sich 50 Prozent der Personalkosten sparen." Angesichts des erheblichen Preisverfalls auf dem Rohstoffmarkt und dem Einbruch auf den angestammten inländischen und europäischen Fördermärkten sei der Personalaufwand kaum zu verkraften, gibt Schrader zu bedenken. „Wir geben Preisnachlässe, um überhaupt im Geschäft bleiben zu können." Und alte Privilegien bei der Auftragsvergabe seien mit dem Ausstieg des Bundes verlorengegangen. ha

NP 4.9.91

Prakla-Seismos steckt in dunkelroten Zahlen

60 Millionen Mark Verlust – 45 Millionen mehr als '89

HANNOVER. **Die Prakla-Seismos in Hannover rutscht immer tiefer in die roten Zahlen: Im vergangenen Jahr machte sie ein Minus von 60,7 Millionen Mark – 45 Millionen mehr als 1989. Darin ist aber ein zweistelliger Millionenbetrag für die Kosten der Restrukturierung enthalten.**

Das Unternehmen, das seit Anfang dieses Jahres zu 51 Prozent zum international tätigen Schlumberger-Konzern (Sitz: Curacao/Niederländische Antillen) gehört, erzielte im ersten Halbjahr 1991 eine deutliche Verbesserung. Auch für dieses Jahr sei aber noch kein ausgeglichenes Ergebnis zu erwarten, so gestern die Geschäftsführung in Hannover.

1990 wurde der Umsatzrückgang des Vorjahres wieder ausgeglichen, so daß mit 290 (1989: 266,1) Millionen Mark wieder der Stand von 1988 erreicht wurde. Ohne Wechselkursverluste wäre der Umsatz aber höher ausgefallen.

Ein Großteil der Restrukturierungsmaßnahmen soll mittlerweile abgeschlossen sein – vor allem der Abbau der Mitarbeiter um 230 auf jetzt 1750 in der Prakla-Seismos-Gruppe, die Übernahme der Schiffe durch andere Schlumberger-Gesellschaften. Prakla-Seismos sucht weltweit nach Energiequellen.

Auf dem Markt für Geophysik hat das hannoversche Unternehmen „einen Marktanteil von nahezu zehn Prozent". Das gesamte weltweite Volumen dieses Marktes liege bei rund zwei Milliarden US-Dollar – weniger als die Hälfte des Höchststandes von 4,2 Milliarden Dollar im Jahr 1981.

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 1991

Noch tiefer in den roten Zahlen

Prakla-Seismos sieht jetzt aber Wende zum Besseren

Eigener Bericht

ash. **Hannover**

Die Prakla-Seismos AG in Hannover, eines der führenden Unternehmen zur Erkundung von Bodenschätzen – insbesondere Erdöl- und Erdgaslagerstätten –, ist im Geschäftsjahr 1990 noch erheblich tiefer in die roten Zahlen gerutscht. Wie das Unternehmen am Dienstag bekanntgab, wird in der Ertragsrechnung für 1990 ein Verlust von 60,7 Millionen DM ausgewiesen, nach einem Fehlbetrag von 15,8 Mill. DM im Jahr zuvor.

Zur Begründung verweist das frühere Bundesunternehmen, das seit Anfang 1991 mehrheitlich (51 Prozent) zum US-Konzern Schlumberger gehört und inzwischen in eine GmbH umgewandelt worden ist, auf Rückstellungen in zweistelliger Millionenhöhe für die geplante Umstrukturierung und den damit verbundenen Personalabbau. Ferner wird auf die Turbulenzen auf dem Ölmarkt verwiesen, die eine nachhaltige Erholung des Marktes für Geophysik verhindert hätten. Den eigenen Anteil auf diesem Weltmarkt beziffert Prakla-Seismos mit nahezu 10 Prozent. Belastet worden sei die Ertragsrechnung auch durch den schwachen Dollar, der andererseits den Konkurrenzdruck durch US-Anbieter noch erhöht habe.

Zwar konnte 1990 mit Erlösen von 290 Mill. DM der Umsatzrückgang des Vorjahres auf 266,1 Mill. DM wieder wettgemacht werden, doch entsprach dieser Zuwachs nach Angaben des Unternehmens wegen des ungünstigen Dollarwechselkurses nicht dem Anstieg der erbrachten Leistungen. Im Konzern kletterten die Umsatzerlöse auf 356,2 (319) Mill. DM.

Inzwischen sei ein Großteil der Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen. Dazu gehöre insbesondere der Personalabbau um 230 Mitarbeiter; ferner werden die Übernahme der Schiffe durch andere Schlumberger-Gesellschaften und umgekehrt die Eingliederung bestimmter Schlumberger-Aktivitäten bei Prakla-Seismos genannt. Ende 1990 zählte die AG noch 1283 Beschäftigte gegenüber 1457 im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 1991 habe sich die Lage des Unternehmens infolge der Rationalisierungsanstrengungen und des höheren Dollarkurses deutlich verbessert. Dennoch wird für dieses Jahr noch ein negatives Ergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung erwartet.

Neue Aufträge zur Erdölsuche in Nigeria

Prakla-Seismos gibt keine Garantie für Hannover

Vorstand rechnet nicht mit weiteren Entlassungen

„Eine Standortgarantie für Hannover wird der neue Konzernherr Schlumberger nie geben. Aber es wäre völlig unsinnig, ein Unternehmen wie Prakla-Seismos, dessen Wert im wesentlichen aus der Erfahrung der Mitarbeiter besteht, an einen anderen Ort zu verpflanzen." Dies erklärte Franz Führer, Vorstandsvorsitzender des Geophysik-Unternehmens Prakla-Seimos, zu Forderungen der SPD nach einer Standort- und Arbeitsplatzgarantie für die Mitarbeiter des ehemals bundeseigenen Betriebs, dessen Verwaltung an der Buchholzer Straße beheimatet ist. Nachdem der Bund im Januar 51 Prozent des Aktienkapitals an den amerikanisch-französischen Technologiekonzern Schlumberger verkauft hatte, hat die amerikanische Firma jetzt noch eine Option auf die restlichen 49 Prozent – und diesen Kauf möchte die SPD mit der Standortfrage verknüpfen.

Derweil sind die meisten Kündigungen – 231 Stellen mußten im Zuge der Übernahme gestrichen werden – ausgesprochen worden. „Mit mehr als 200 Mitarbeitern konnten wir freiwillige Vereinbarungen treffen, vor allem die Vorruhestandsregelung wurde in Anspruch genommen", berichtet der Prakla-Vorstandsvorsitzende. Mit zusätzlichen Entlassungen in dem Unternehmen, das voraussichtlich noch in diesem Monat von einer Aktiengesellschaft in eine GmbH umgewandelt wird, rechne er aber nicht. Im vergangenen Jahr hatte das Geophysik-Unternehmen, für das der Bund jetzt 70 Millionen Mark erlöst, einen Verlust in Höhe von 40 Millionen Mark verbucht. „Inzwischen geht es uns wieder besser", meint Führer. So habe es in Afrika – insbesondere in Nigeria – eine Reihe neuer Aufträge zur Erdölsuche gegeben. „Die Stimmung ist aber nach wie vor gedrückt, weil immer noch nicht klar ist, wo sich etwas zum Besseren wendet", meint demgegenüber der Betriebsratsvorsitzende Horst Schrader. Es sei auch noch nicht absehbar, wie sich die personelle Ausdünnung im Betriebsablauf auswirken werde. In den vergangenen Wochen mußte Prakla noch andere Schwierigkeiten bewältigen: Das Gewerbeaufsichtsamt hatte moniert, daß über Jahre hinweg unzulässigerweise sonntags gearbeitet worden sei. Durchschnittlich drei Mitarbeiter pro Wochenende waren in der Datenverarbeitung tätig, da es – so der Vorstandsvorsitzende – an Rechnerkapazität fehlte und bei Aufträgen oft Termindruck bestand. „Jetzt haben wir die Computer aber so umgestellt, daß sie am Wochenende ohne Personal laufen können", versichert Führer. miz

HAZ 3.4.91

Mit Schlauchbooten folgten die Umweltschützer der „Flunder" zu den Bohrplätzen im Wattenmeer. dpa

Greenpeace besetzt Bohrschiff im Nationalpark

Protestaktion im Wattenmeer gegen den Bau der Erdgas-Pipeline dauert an

Norddeich (lni/r.) Drei Mitglieder der Umweltorganisation Greenpeace haben am Sonntag in den Morgenstunden das Bohrgerät des Arbeitsschiffes „Flunder" besetzt. Die Probebohrungen des staatlichen norwegischen Erdgas- und Erdölunternehmens „Statoil" im Wattenmeer zwischen Norderney und der ostfriesischen Küste konnten deshalb zunächst nicht fortgesetzt werden.

Bereits am Sonnabend war es den Besatzungen von vier Schlauchbooten der Umweltorganisation gelungen, die Bohrungen für die geplante Erdgasleitung „Europique" im Bereich des Nationalparks Wattenmeer zu behindern.

Nach Angaben von Greenpeace haben Mitarbeiter der Organisation am Sonnabend am Bug des Arbeitsschiffes ein Transparent mit der Aufschrift „Unterlassen Sie jede Störung der Tier- und Pflanzenwelt" angebracht. Ein Mitarbeiter von Greenpeace sei beim Erklimmen der „Flunder" tätlich angegriffen worden, teilte der Nordsee-Experte von Greenpeace, Wolf Wichmann, am Sonntag telefonisch aus Norddeich mit.

Nach Mitteilung von Greenpeace und der Wasserschutzpolizei Emden ist die „Flunder" am Sonntagmorgen mit steigender Flut erneut in das Wattengebiet zwischen Norderney und dem Festland gefahren. Dem Schiff folgten vier Schlauchboote mit Mitarbeitern von Greenpeace. Drei Mitarbeiter der Umweltorganisation kletterten noch bei Dunkelheit auf das Schiff. Zu Handgreiflichkeiten mit der Besatzung kam es dabei nicht. Nach Ablaufen des Wassers wollten die Besatzungsmitglieder der „Flunder" vom trockengefallenen Schiff aus das fahrbare Bohrgerät aussetzen. Dies verhinderten die drei Mitarbeiter von Greenpeace.

Nach den Planungen der norwegischen Erdöl- und Erdgasfirma soll mit Hilfe einer Pipeline Erdgas 600 Kilometer durch die Nordsee nach Norderney und von dort 50 Kilometer über Land nach Emden geführt werden. Die Probebohrungen sollen Aufschluß darüber bringen, ob der Meeresboden eine Verlegung der Gasleitung zuläßt. Wegen der beginnenden Brutzeit der Vögel müssen die Bohrungen bis zum 9. April beendet sein.

Die Proteste von Greenpeace richten sich dagegen, daß die geplante Erdgasleitung durch den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer führen soll. Wichmann wies darauf hin, daß der Bau der Erdgasleitung mit dem Schutzgedanken des Nationalparks grundsätzlich nicht zu vereinbaren sei. Greenpeace will so lange vor Ort bleiben, bis die Gesellschaft die Bohrversuche von sich aus einstellt oder die niedersächsische Landesregierung die Weisung gibt, die Bohrung abzubrechen.

Die Wasserschutzpolizei, die sich zunächst darauf beschränkt hatte, die Aktivitäten von Greenpeace zu beobachten, ging am Sonntag gegen 16 Uhr an Bord der „Flunder", um die Personalien der Umweltschützer festzustellen. Die Beamten sagten, Statoil habe Anzeige gegen Greenpeace erstattet.

Mit vereinter Kraft wollten Bohrarbeiter einen Greenpeace-Streiter über Bord werfen. dpa

Bonn soll Job-Garantie für Prakla aushandeln

Streit im Bundestag um High-Tech-Firma in Hannover

VON DIRK BUSCHE

HANNOVER/BONN. *Bei der Prakla-Seismos AG (1700 Beschäftigte, 320 Millionen Mark Umsatz) in Hannover übernehmen die Amerikaner die Regie. 217 Mitarbeiter müssen gehen. Werden der Privatisierung des bislang bundeseigenen Unternehmens – es sucht weltweit mit High-Tech nach Erdöl- und Gasvorkommen – noch weitere Arbeitsplätze geopfert? Darüber stritten Abgeordnete aller Fraktionen jetzt im Bundestag.*

Die SPD will darauf dringen, daß der US-Konzern Schlumberger demnächst eine Arbeitsplatz- und Standortgarantie für Prakla in Hannover unterschreibt. Das bestätigte gestern die SPD-Abgeordnete Edelgard Bulmahn der NP.

Der Verkauf von 51 Prozent der Unternehmensanteile an die Amerikaner ist zwar längst gelaufen (Bonn kassiert dafür 36 Millionen Mark). Doch der Schlumberger-Konzern will für 34 Millionen Mark auch die restlichen 49 Prozent erwerben, zum 1. Januar 1993. Dieses Paket, so die Parlamentarierin, dürfe Bonn nur dann veräußern, wenn die Amerikaner Arbeitsplätze und Standort garantieren. Die Politikerin fürchtet nämlich, daß Prakla-Seismos das Schicksal des norwegischen Explorationsbetriebes Geco erleiden könnte. Dieses Unternehmen hatte Schlumberger ebenfalls gekauft und „in sehr kurzer Zeit mehr oder minder aufgelöst" (Bulmahn).

Dem widersprach im Bundestag der Abgeordnete Zywietz (FDP). Er behauptete, daß „es für ein Unternehmen keinen Sinn macht, 70 Millionen aufzuwenden, um den Laden anschließend abzuschließen und die Leute ohne Beschäftigung zu lassen".

Unbestritten blieb im Parlament, daß die Prakla tief in den roten Zahlen operiert: „Der Verlust der Prakla dürfte für 1990 bei cirka 40 Millionen Mark liegen", verkündete Manfred Carstens, Parlamentarischer Staatssekretär im Finanzministerium, um die Vorteile des Verkaufs für Bonn zu belegen. Carstens bezifferte den Zuschußbedarf der Prakla aus Steuergeldern auf „62 Millionen Mark" seit 1986.

Widerspruch im Koalitionslager gab es bei der Verfahrenskritik an der Privatisierung. Die Regierung hat nach SPD-Meinung den Verkauf am Bundestag vorbei betrieben und damit das Parlament entmündigt.

NEUE PRESSE, 2.3.1991

BEB will auf die Erdgassuche in der Heide nicht verzichten

Neuer Antrag angekündigt / Protest der Naturschützer hält an

Eigener Bericht

gst. **Hannover**

Der Streit um die Erdgassuche im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide geht in die zweite Runde. Pünklich zum Ablauf der bis Ende Februar befristeten Ausnahmegenehmigung hat jetzt die „BEB Erdgas und Erdöl GmbH" in Hannover angekündigt, daß sie der Bezirksregierung Lüneburg demnächst erneut einen Antrag vorlegen wird. Auf die Suche nach möglichen Erdgasreserven könne nicht verzichtet werden, heißt es zur Begründung. Mit Blick auf die Erfahrungen der vergangenen Monate warnte ein Sprecher des Unternehmens vor einer „überzogenen restriktiven Politik", die die Erschließung erheblicher Reserven gefährde. Sie schade nicht nur der umweltfreundlichen Versorgung mit Erdgas, sondern auch „der Wirtschafts- und Finanzkraft des Landes Niedersachsen".

Vier Monate lang hatte das Unternehmen vergeblich versucht, großflächige Messungen vorzunehmen. Der Verein Naturschutzpark, der rund 2500 Hektar Heideflächen sein eigen nennt, und einige Landwirte machten dem Unternehmen einen Strich durch die Rechnung. Den Meßtrupps wurde ein Betreten der Grundstücke untersagt. Außerdem legten alle Naturschutzverbände, mit Ausnahme der Landesjägerschaft, gegen die Genehmigung der Bezirksregierung Lüneburg Widerspruch ein. Eine Entscheidung des zuständigen Bergamtes Celle liegt bisher nicht vor.

Daß es überhaupt zum Streit kam, hat mit einem neuen Meßverfahren des Unternehmens zu tun. Bereits seit Jahrzehnten wird – unbehelligt von Protesten – in der Heide nach Erdgas gesucht. Doch während man dabei bislang entlang einer sogenannten Profillinie auf befestigten Wegen und Straßen blieb, erfordert die neue 3-D-Seismik ein großflächiges Vorgehen. Ein 70 000 Hektar großes Gebiet sei betroffen und müsse verkabelt werden, klagt Jens Tönnießen, Sprecher des Vereins Naturschutzpark. Die Meßtrupps würden in geschützte Gegenden vorrücken, die seit Jahren kein Mensch betreten habe. 15 000 Probebohrungen und Sprengungen in 50 bis 70 Meter Tiefe seien geplant.

Die BEB hofft nach wie vor auf eine Zusammenarbeit mit den Naturschützern. Auf das neue Verfahren könne nicht verzichtet werden, heißt es. „Die Untersuchungsergebnisse sind weitaus besser als mit der alten Methode." Die Belange des Naturschutzes würden zudem nicht zu kurz kommen. „Äußerste Sorgfalt" wird versprochen. Die sogenannten Sprengungen würden lediglich Schallwellen erzeugen und seien an der Erdoberfläche kaum wahrnehmbar.

Der Verein Naturschutzpark baut auf die Unterstützung des Umweltministeriums. Man sei mit dem Wirtschaftsministerium im Gespräch, heißt es im Hause von Ministerin Monika Griefahn. Doch die rechtlichen Möglichkeiten, die Erdgassuche zu verbieten, seien gering.

Für eine Denkpause ist offenbar Zeit genug. Erst im nächsten Winter will sich die BEB mit Einverständnis der Bezirksregierung wieder auf die Erdgassuche begeben – nach Ansicht des Vereins Naturschutzpark ein denkbar schlechter Zeitpunkt. „Wenn die Tiere aus dem Schlaf aufgeschreckt werden und fliehen, könnte das Stoffwechselstörungen zur Folge haben", sorgt sich Tönnießen. Da wäre ihm die Zeit der Heideblüte schon lieber. „Dann sind eh' viele Leute hier."

Erdgasbohrungen der BEB im Raum Soltau sind keine Seltenheit. Aufn.: Mellin (Archiv)

Prakla-Seismos: Verkauf perfekt

Antrag auf Massenentlassung, Sozialplan

Von MANUELA NOREIKAT-CLASEN

Die bundeseigene Prakla-Seismos AG ist an den französisch-amerikanischen Schlumberger-Konzern verkauft. Schlumberger erwarb 51 Prozent Anteile, hat aber bis zum 1. Januar 1993 eine Option auf die restlichen Anteile.

Der Versuch der SPD-Bundestagsabgeordneten Edelgard Bulmahn, den Verkauf zu stoppen (weil der Bundestag nicht zugestimmt habe), mißlang.

Prakla-Vorstands-Chef Dr. Franz Führer (43) zu BILD: „Das war die richtige strategische Maßnahme, um die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wiederherzustellen und auf Dauer zu sichern."

Das Unternehmen (319 Millionen Umsatz), das nach Erdöl und Erdgas sucht, machte 1989 15,8 Millionen Verlust, 1990 noch mehr. Von den 1670 Mitarbeitern verlieren 231 ihren Arbeitsplatz (BILD berichtete).

Der Vorstand hat den Antrag auf Massenentlassung beim Arbeitsamt eingeleitet. Dr. Führer: „Über die Hälfte der Mitarbeiter werden in Frühpension gehen oder über andere freiwillige Vereinbarungen abgefunden, ein Sozialplan ist in Arbeit."

„Antwort zu unbestimmt"

Bulmahn will Garantien für Prakla-Seismos

Die Bundesregierung hat beim Verkauf der Prakla Seismos AG an den Schlumberger-Konzern versäumt, Garantien zur Sicherung des Standortes Hannover und der Arbeitsplätze zu verankern. Diesen Vorwurf erhebt die hannoversche SPD-Bundestagsabgeordnete Edelgard Bulmahn. Wie berichtet, wird der neue Eigentümer im Laufe des Jahres 231 Mitarbeiter, davon 216 in Hannover, entlassen. In einer parlamentarischen Anfrage an Finanzminister Waigel hatte Bulmahn Mitte Dezember um Information gebeten, welche Bestimmungen im Übernahmevertrag die Struktur und Funktion der Prakla sichern. „Laut Vertrag ist es gemeinsame Absicht der Vertragsparteien, daß Hannover Standort der Prakla Seismos AG bleibt", heißt es jetzt in der Antwort des Finanz-Staatssekretärs Manfred Carstens. „Das ist zu unbestimmt und unzureichend", kritisiert die Abgeordnete. Sie fordert „eindeutige Garantien".

Zweiter Kritikpunkt in Bulmahns Anfrage: Bundestag und Bundesrat, deren Einwilligung nach der Bundeshaushaltsordnung geboten gewesen sei, seien umgangen worden. Carstens verweist in seiner Antwort auf das Vorliegen zwingender Gründe, die eine nachträgliche Unterrichtung gerechtfertigt hätten. Eine Einigung mit Schlumberger habe im Interesse des Bundes gelegen, auf den ansonsten die für 1991 erwarteten hohe Prakla-Verluste zugekommen seien. „Wegen der Bundestagswahlen am 2. Dezember war es unmöglich, die Einwilligung des Parlaments rechtzeitig einzuholen." Carstens weist in seinem Antwortschreiben darauf hin, daß ohne ein Zusammengehen mit Schlumberger die Prakla wahrscheinlich gezwungen gewesen wäre, in noch stärkerem Maße Personal abzubauen. Die anstehenden Einschnitte seien „im Interesse der Prakla und der Erhaltung der ganz überwiegenden Mehrzahl der Arbeitsplätze unvermeidbar". mal

Jahrelang schrieb Prakla rote Zahlen – jetzt bringt die Firma dem Bund noch einmal 70 Millionen

Ein großer Fisch frißt einen kleinen

Schlumberger-Konzern komplettiert sein Programm / 231 Arbeitsplätze verloren

„Die Stimmung im Betrieb ist schlecht, weil niemand so recht weiß, wie es weitergeht", sagt der Betriebsratsvorsitzende Horst Schrader. „Die Stimmung ist unterschiedlich, je nachdem, ob eine Abteilung betroffen ist oder nicht", sagt der Vorstandsvorsitzende Franz Führer. 231 Mitarbeiter des hannoverschen Geophysikunternehmens Prakla-Seismos, bislang eine bundeseigene Firma, verlieren bis Ende dieses Jahres ihren Arbeitsplatz. Der amerikanisch-französische Technologiekonzern Schlumberger hat die Prakla gekauft, der Vertrag wurde in dieser Woche unterzeichnet. Zunächst gehen 51 Prozent der Anteile an Schlumberger, bis zum 1. Januar 1993 besteht eine Option auf die restlichen 49 Prozent. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 70 Millionen Mark – doch Schlumberger übernimmt auch einen Schuldenberg von mehr als 100 Millionen.

Ein großer Fisch frißt einen kleinen, betrachtet man die Umsatzzahlen. Das amerikanisch-französische Unternehmen, das weltweit Erdöl- und Erdgasbohrungen vorbereitet und ausführt sowie elektronische Meß- und Steuerungssysteme herstellt (beispielsweise Gas- und Wasserzähler), hat einen Jahresumsatz von rund 7,5 Milliarden Mark und beschäftigt weltweit 50 000 Mitarbeiter. Prakla-Seismos verzeichnete 1989 einen Umsatz von 320 Millionen und beschäftigt derzeit 1700 Mitarbeiter. Doch die Tätigkeitsfelder der beiden Firmen überschneiden sich nicht, vom Schlucken eines lästigen Konkurrenten kann keine Rede sein. „Mit dem Kauf unserer Firma komplettiert Schlumberger seine Angebotspalette im Bereich der Erforschung von Rohstofflagerstätten", bestätigt auch Franz Führer.

Der Firmensitz der Prakla bleibe weiterhin in Hannover, versichert der Vorstandschef. Jedoch ist Hannover am stärksten von den geplanten Entlassungen betroffen. In der Zentrale an der Buchholzer Straße – 1983 für 80 Millionen Mark neu gebaut – sind rund 700 Mitarbeiter in der Verwaltung und der Datenverarbeitung beschäftigt, 216 von ihnen müssen gehen. Bei der Tochtergesellschaft Geomechanik in Uetze müssen sich von 350 Mitarbeitern nur 16 einen anderen Arbeitsplatz suchen, die 600 in Libyen, der Türkei, in Nigeria, Italien oder der Schweiz tätigen Außendienstmitarbeiter haben nichts zu befürchten. Zur Zeit erarbeiten Geschäftsführung und Betriebsrat einen Sozialplan für die von der Entlassung Betroffenen. Mehr als die Hälfte, sagt Führer, werde vorzeitig in den Ruhestand gehen, in den Außendienst wechseln oder bei Schlumberger anheuern. „Einen Fünfzigjährigen kann man aber nicht mehr in die Tropen schicken", gibt Betriebsrat Schrader zu bedenken. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liege bei immerhin 42 Jahren.

Schon seit einigen Jahren versucht der Bund, Prakla-Seismos zu verkaufen. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre ging es dem Geophysikunternehmen noch blendend: Der Jahresumsatz lag teilweise über 400 Millionen Mark, der durchschnittliche Jahresgewinn bei sieben bis zwölf Millionen Mark, bis zu 2200 Mitarbeiter standen in Lohn und Brot. Doch dann ging's steil bergab, so daß der Bund seine Pläne, mit Prakla an die Börse zu gehen und 47 Prozent der Anteile zu privatisieren, im April 1986 fallenließ. Der Jahresumsatz sackte in den folgenden Jahren bis auf 250 Millionen ab, die jährlichen Verluste schwankten zwischen 10 und 40 Millionen Mark. Hauptgrund: Das Erdöl wurde billiger, die Erdölkonzerne schränkten die Erforschung neuer Rohstofflagerstätten ein, die Geophysikfirmen litten unter Auftragsmangel und verschärfter Konkurrenz. Viele Firmen mußten aufgeben oder wurden aufgekauft: Hatte die Prakla 1980 weltweit einen Marktanteil im Explorationsgeschäft von drei Prozent, waren es 1990 schon zehn Prozent – bei nur unwesentlich höherem Umsatz. Derzeit ist das in Hannover angesiedelte Unternehmen das fünftgrößte seiner Branche in der Welt. Einher mit der schlechten Auftragslage gingen in den vergangenen fünf Jahren ein Preisrückgang bei den angebotenen Leistungen sowie ein starker Kursverfall des Dollar. Auch war der Verwaltungsaufwand für die Betreuung der „draußen" tätigen Prakla-Erkundungstrupps nach Ansicht von Firmenkennern zu hoch.

Doch Franz Führer gibt sich, was die Zukunftsaussichten angeht, optimistisch, auch wenn das Unternehmen im vergangenen Jahr noch rote Zahlen schrieb. Der Explorationsmarkt belebe sich rund um den Globus, und durch den Zusammenschluß mit Schlumberger könne man in einigen Geschäftsbereichen rationalisieren und entsprechend Kosten sparen. „Wir gehen davon aus, daß die Talsohle erreicht ist und wir keine weiteren Entlassungen vornehmen müssen." miz

Geburtsort Hannover

Der „Geburtsort" von Prakla-Seismos war Hannover. Hier gründete der Erbauer des ersten praktischen Feldseismographen, Ludger Mintrop, im Jahre 1923 die „Seismos-Gesellschaft zur Erforschung von Gebirgsschichten und nutzbaren Lagerstätten". Mit großem Erfolg machten sich die hannoverschen Experten auf die Suche nach Erdöl: In den ersten Jahren vor allem in Texas, Lousiana, Oklahoma und Mexiko, nach der Weltwirtschaftskrise 1929 verstärkt in Deutschland. 1963 übernahm die Prakla, die „Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung", die Anteile der Seismos. Die Prakla war als staatliches Unternehmen 1937 in Berlin gegründet worden, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg aber nach Hannover übergesiedelt. 1971 fusionierten die beiden deutschen Geophysik-Firmen endgültig unter dem Namen Prakla-Seismos. miz

Mit tonnenschweren Vibratoren, von Prakla entwickelt, wird ein künstliches Erdbeben erzeugt.

Das Erdbeben entreißt dem Boden seine Geheimnisse

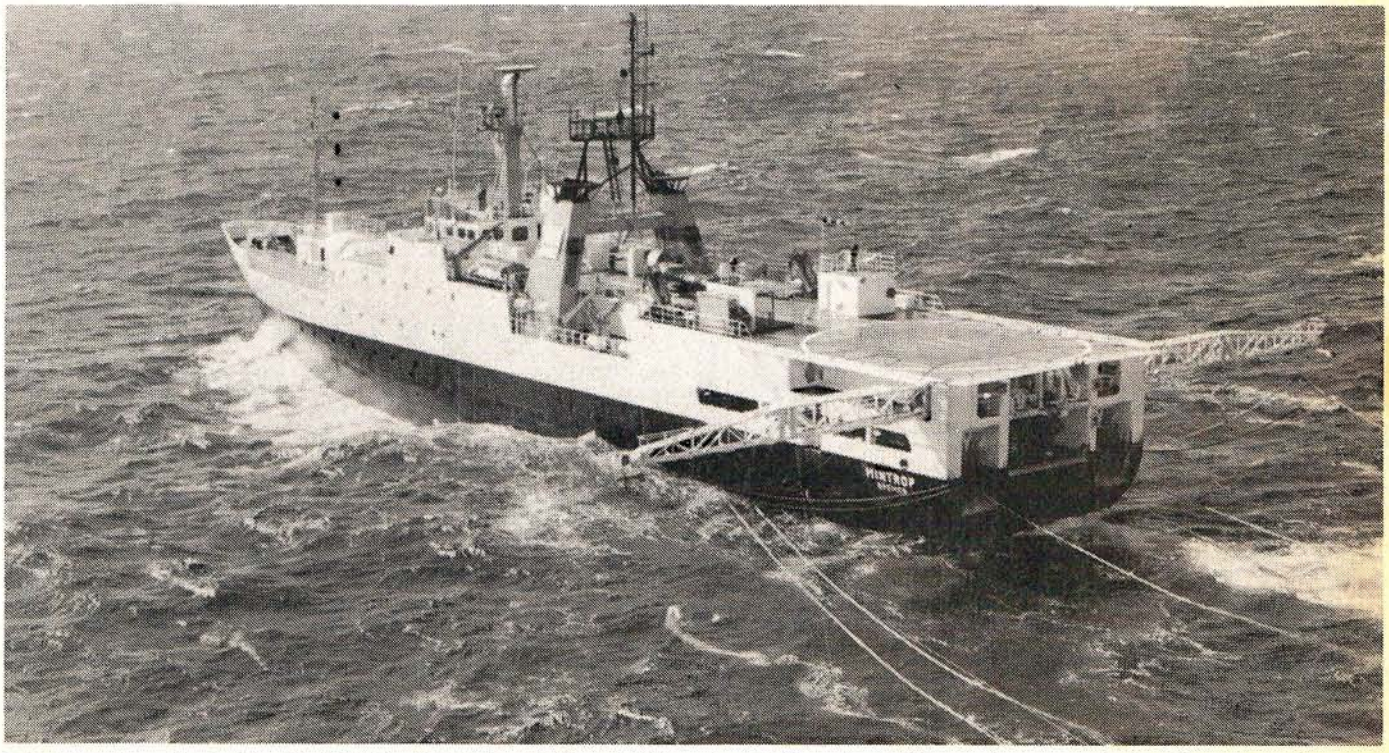
Auf Alpengipfeln in 2000 Meter Höhe, im Busch von Tansania oder vor der Küste Argentiniens sprengen und messen sie: die Experten des geophysikalischen Unternehmens Prakla-Seismos. Ihre Aufgabe ist die Erforschung der Erdkruste. Welche Gesteinsschichten liegen in welchem Gebiet, wo gibt es Erdöl- oder Erdgaslagerstätten? Auch nach unterirdischen Salzkavernen, in denen beispielsweise Erdöl oder Atommüll gelagert werden kann, forschen die Geologen; die Suche nach Wasser und das Anlegen von Brunnen spielen ebenso wie die Herstellung von Spezialgeräten eine eher untergeordnete Rolle in den Bilanzen. Hitze, Ungeziefer, Regenstürme und warmes Bier: Die Bedingungen, unter denen die Ingenieure und Techniker arbeiten müssen, sind häufig beschwerlich, die Arbeit mit Sprengstoffen birgt ein ständiges Unfallrisiko.

20 Trupps, zwischen 10 und 250 Mitarbeiter stark, vermessen derzeit für die Prakla das Erdreich zu Lande. In Walsrode etwa ist einer von drei derzeit in Deutschland beschäftigten Trupps am Wühlen, ebenso wie in Südeuropa, im Nahen Osten oder in Afrika. Neben drei kleinen Booten für die geologische Erforschung von Küstengewässern sind für Prakla-Seismos außerdem noch zwei Hochseeschiffe, die „Mintrop" und die „Prospekta", im Einsatz – diese jedoch gehen im Zuge des Firmenverkaufs an die norwegische Tochter des Schlumberger-Konzerns „Geco" über. Dafür werden die „landseismischen" Trupps der Norweger in die Prakla eingegliedert.

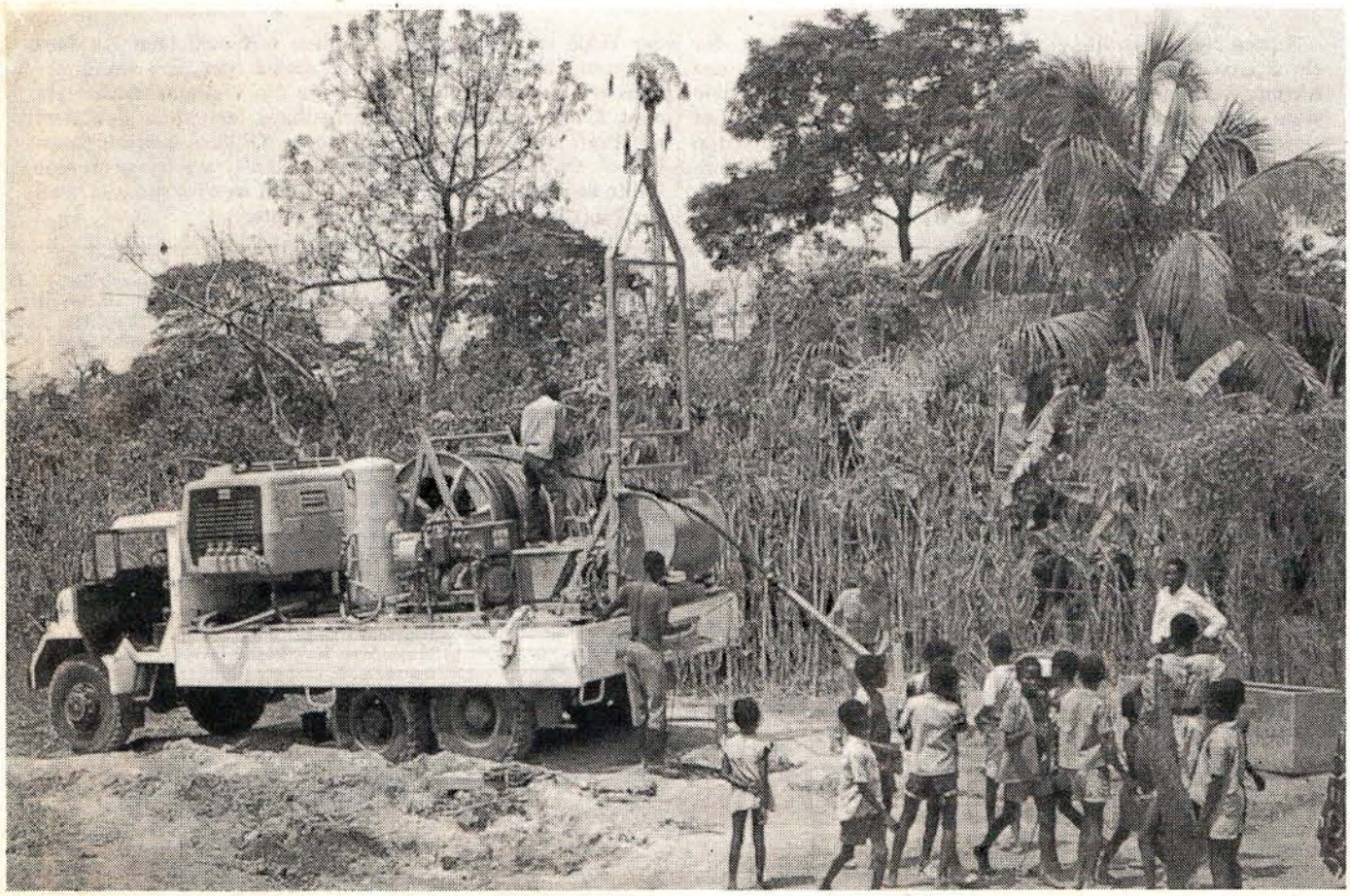
Die Geologen brauchen künstliche Erdbeben, um dem Boden seine Geheimnisse entreißen zu können. Diese Beben erzeugen sie je nach Beschaffenheit des Geländes mit Vibratoren – hier hat die Prakla-Tochter Geomechanik beispielsweise tonnenschwere Fahrzeuge entwikkelt, die eine Fläche in Reih und Glied durchschütteln – oder mit Hilfe von Sprengungen. In endlos langen Linien werden Sprengschnüre verlegt, daneben Tausende von kleinen Mikrofonen in Boxen, sogenannte Geophone. Für eine dreidimensionale Messung des Bodens müssen bis zu 25 000 Geophone installiert werden – kein Wunder, daß oft zusätzliches Hilfspersonal eingestellt werden muß. In Walsrode beispielsweise arbeiten derzeit rund 100 Hilfskräfte in Bodennähe, im afrikanischen Dschungel hatten einzelne Trupps schon bis zu 800 Helfer dabei, die Kabel verlegten und die Boxen ins Erdreich versenkten. Die Fluktuation unter diesem nur für wenige Wochen oder Monate angestellten Personal ist allerdings sehr hoch.

Die Geophone registrieren die Schallwellen der Miniaturerdbeben, die durch das Rütteln der Vibratoren oder das Zünden der Sprengschnüre erzeugt und von Sand oder Gestein reflektiert werden. Die Meßergebnisse werden auf Magnetbändern aufgezeichnet und später in einer Datenverarbeitungsanlage umgewandelt und ausgewertet. Am Computerbildschirm wird die Erdkruste schließlich sichtbar und läßt zuverlässige Auskünfte über mögliche Rohstoffschätze zu.

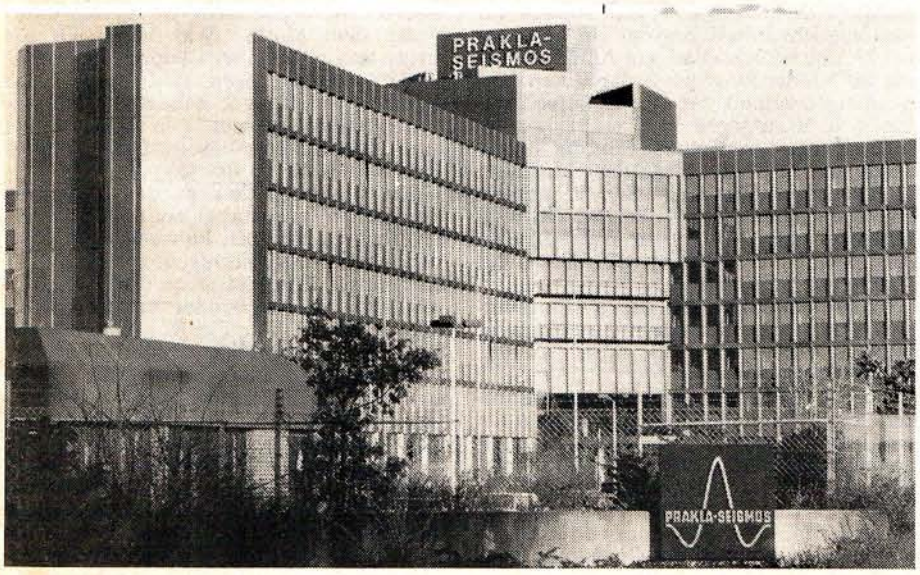
Ganz selten einmal können die Bohrtrupps der Geophysiker sogar dazu beitragen, Menschenleben zu retten. Beim Grubenunglück im nordhessischen Borken 1988 half ein Team der Prakla-Seismos-Tochtergesellschaft Geomechanik aus Uetze, einen Frischluft- und Versorgungsschacht in die Tiefe zu bohren. Sechs Kumpel konnten am Ende noch lebend geborgen werden. miz



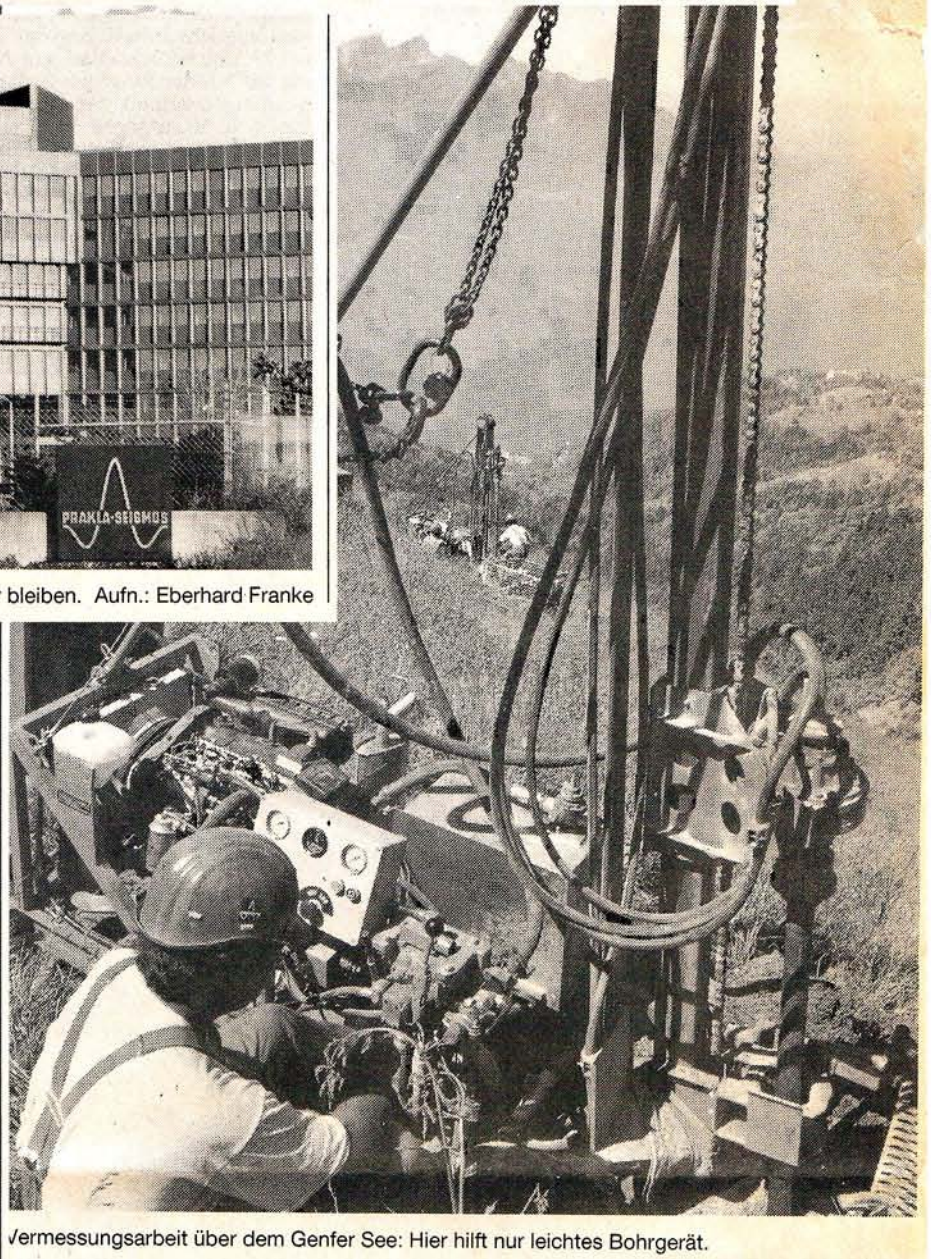
Rohstoffsuche auf hoher See. Die Schiffe „Mintrop" und „Prospekta" werden künftig unter der Flagge einer norwegischen Firma auslaufen.



Brunnenbohrung in Ghana: Auch nach Wasser suchen die Techniker von Prakla-Seismos.



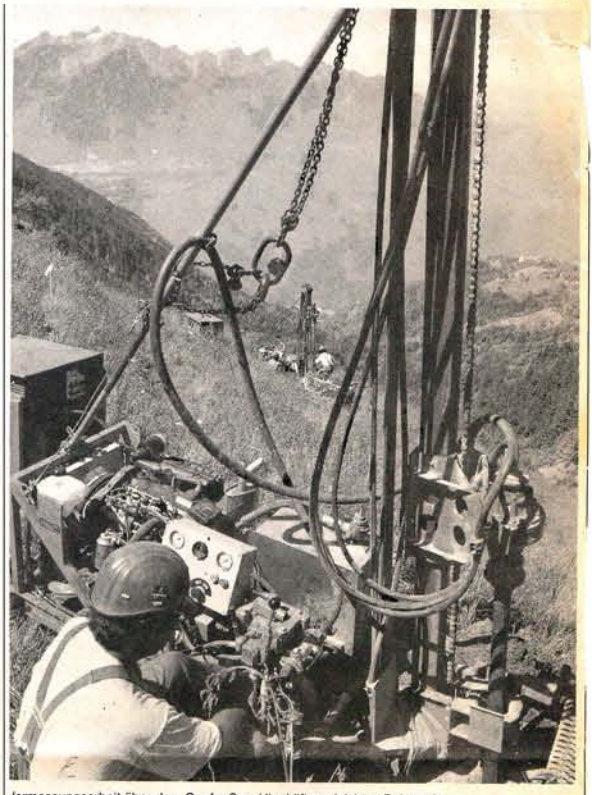
Die Zentrale soll auch nach dem Verkauf der Firma in Hannover bleiben. Aufn.: Eberhard Franke



Vermessungsarbeit über dem Genfer See: Hier hilft nur leichtes Bohrgerät.

Jahrelang schrieb Prakla rote Zahlen – jetzt bringt die Firma dem Bund noch einmal 70 Millionen

Brunnenbohrung in Ghana: Auch nach Wasser suchen die Techniker von Prakla-Seismos.



Vermessungsarbeit über dem Genfer See: Hier hilft nur leichtes Bohrgerät.

Ein großer Fisch frißt einen kleinen

Schlumberger-Konzern komplettiert sein Programm / 231 Arbeitsplätze verloren

„Die Stimmung im Betrieb ist schlecht, weil niemand so recht weiß, wie es weitergeht", sagt der Betriebsratsvorsitzende Horst Schrader. „Die Stimmung ist unterschiedlich, je nachdem, ob eine Abteilung betroffen ist oder nicht", sagt der Vorstandsvorsitzende Franz Führer. 231 Mitarbeiter des hannoverschen Geophysikunternehmens Prakla-Seismos, bislang eine bundeseigene Firma, verlieren bis Ende dieses Jahres ihren Arbeitsplatz. Der amerikanisch-französische Technologiekonzern Schlumberger hat die Prakla gekauft, der Vertrag wurde in dieser Woche unterzeichnet. Zunächst gehen 51 Prozent der Anteile an Schlumberger, bis zum 1. Januar 1993 besteht eine Option auf die restlichen 49 Prozent. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 70 Millionen Mark – doch Schlumberger übernimmt auch einen Schuldenberg von mehr als 100 Millionen.

Ein großer Fisch frißt einen kleinen, betrachtet man die Umsatzzahlen. Das amerikanisch-französische Unternehmen, das weltweit Erdöl- und Erdgasbohrungen vorbereitet und ausführt sowie elektronische Meß- und Steuerungssysteme herstellt (beispielsweise Gas- und Wasserzähler), hat einen Jahresumsatz von rund 7,5 Milliarden Mark und beschäftigt weltweit 50 000 Mitarbeiter. Prakla-Seismos verzeichnete 1989 einen Umsatz von 320 Millionen und beschäftigt derzeit 1700 Mitarbeiter. Doch die Tätigkeitsfelder der beiden Firmen überschneiden sich nicht, vom Schlucken eines lästigen Konkurrenten kann keine Rede sein. „Mit dem Kauf unserer Firma komplettiert Schlumberger seine Angebotspalette im Bereich der Erforschung von Rohstofflagerstätten", bestätigt auch Franz Führer.

Der Firmensitz der Prakla bleibe weiterhin in Hannover, versichert der Vorstandschef. Jedoch ist Hannover am stärksten von den geplanten Entlassungen betroffen. In der Zentrale an der Buchholzer Straße – 1983 für 80 Millionen Mark neu gebaut – sind rund 700 Mitarbeiter in der Verwaltung und der Datenverarbeitung beschäftigt, 216 von ihnen müssen gehen. Bei der Tochtergesellschaft Geomechanik in Uetze müssen sich von 350 Mitarbeitern nur 16 einen anderen Arbeitsplatz suchen, die 600 in Libyen, der Türkei, in Nigeria, Italien oder der Schweiz tätigen Außendienstmitarbeiter haben nichts zu befürchten. Zur Zeit erarbeiten Geschäftsführung und Betriebsrat einen Sozialplan für die von der Entlassung Betroffenen. Mehr als die Hälfte, sagt Führer, werde vorzeitig in den Ruhestand gehen, in den Außendienst wechseln oder bei Schlumberger anheuern. „Einen Fünfzigjährigen kann man aber nicht mehr in die Tropen schicken", gibt Betriebsrat Schrader zu bedenken. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liege bei immerhin 42 Jahren.

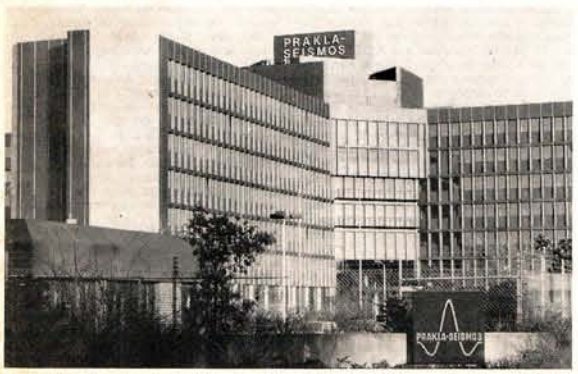
Schon seit einigen Jahren versucht der Bund, Prakla-Seismos zu verkaufen. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre ging es dem Geophysikunternehmen noch blendend: Der Jahresumsatz lag teilweise über 400 Millionen Mark, der durchschnittliche Jahresgewinn bei sieben bis zwölf Millionen Mark, bis zu 2200 Mitarbeiter standen in Lohn und Brot. Doch dann ging's steil bergab, so daß der Bund seine Pläne, mit Prakla an die Börse zu gehen und 47 Prozent der Anteile zu privatisieren, im April 1986 fallenließ. Der Jahresumsatz sackte in den folgenden Jahren bis auf 250 Millionen ab, die jährlichen Verluste schwankten zwischen 10 und 40 Millionen Mark. Hauptgrund: Das Erdöl wurde billiger, die Erdölkonzerne schränkten die Erforschung neuer Rohstofflagerstätten ein, die Geophysikfirmen litten unter Auftragsmangel und verschärfter Konkurrenz. Viele Firmen mußten aufgeben oder wurden aufgekauft: Hatte die Prakla 1980 weltweit einen Marktanteil im Explorationsgeschäft von drei Prozent, waren es 1990 schon zehn Prozent – bei nur unwesentlich höherem Umsatz. Derzeit ist das in Hannover angesiedelte Unternehmen das fünftgrößte seiner Branche in der Welt. Einher mit der schlechten Auftragslage gingen in den vergangenen fünf Jahren ein Preisrückgang bei den angebotenen Leistungen sowie ein starker Kursverfall des Dollar. Auch war der Verwaltungsaufwand für die Betreuung der „draußen" tätigen Prakla-Erkundungstrupps nach Ansicht von Firmenkennern zu hoch.

Doch Franz Führer gibt sich, was die Zukunftsaussichten angeht, optimistisch, auch wenn das Unternehmen im vergangenen Jahr noch rote Zahlen schrieb. Der Explorationsmarkt belebe sich rund um den Globus, und durch den Zusammenschluß mit Schlumberger könne man in einigen Geschäftsbereichen rationalisieren und entsprechend Kosten sparen. „Wir gehen davon aus, daß die Talsohle erreicht ist und wir keine weiteren Entlassungen vornehmen müssen." miz

Geburtsort Hannover

Der „Geburtsort" von Prakla-Seismos war Hannover. Hier gründete der Erbauer des ersten praktischen Feldseismographen, Ludger Mintrop, im Jahre 1923 die „Seismos-Gesellschaft zur Erforschung von Gebirgsschichten und nutzbaren Lagerstätten". Mit großem Erfolg machten sich die hannoverschen Experten auf die Suche nach Erdöl: In den ersten Jahren vor allem in Texas, Lousiana, Oklahoma und Mexiko, nach der Weltwirtschaftskrise 1929 verstärkt in Deutschland. 1963 übernahm die Prakla, die „Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung", die Anteile der Seismos. Die Prakla war als staatliches Unternehmen 1937 in Berlin gegründet worden, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg aber nach Hannover übergesiedelt. 1971 fusionierten die beiden deutschen Geophysik-Firmen endgültig unter dem Namen Prakla-Seismos. miz

Mit tonnenschweren Vibratoren, von Prakla entwickelt, wird ein künstliches Erdbeben erzeugt.



Die Zentrale soll auch nach dem Verkauf der Firma in Hannover bleiben. Aufn.: Eberhard Franke

Das Erdbeben entreißt dem Boden seine Geheimnisse

Auf Alpengipfeln in 2000 Meter Höhe, im Busch von Tansania oder vor der Küste Argentiniens sprengen und messen sie: die Experten des geophysikalischen Unternehmens Prakla-Seismos. Ihre Aufgabe ist die Erforschung der Erdkruste. Welche Gesteinsschichten liegen in welchem Gebiet, wo gibt es Erdöl- oder Erdgaslagerstätten? Auch nach unterirdischen Salzkavernen, in denen beispielsweise Erdöl oder Atommüll gelagert werden kann, forschen die Geologen; die Suche nach Wasser und das Anlegen von Brunnen spielen ebenso wie die Herstellung von Spezialgeräten eine eher untergeordnete Rolle in den Bilanzen. Hitze, Ungeziefer, Regenstürme und warmes Bier: Die Bedingungen, unter denen die Ingenieure und Techniker arbeiten müssen, sind häufig beschwerlich, die Arbeit mit Sprengstoffen birgt ein ständiges Unfallrisiko.

20 Trupps, zwischen 10 und 250 Mitarbeiter stark, vermessen derzeit für die Prakla das Erdreich zu Lande. In Walsrode etwa ist einer von drei derzeit in Deutschland beschäftigten Trupps am Wühlen, ebenso wie in Südeuropa, im Nahen Osten oder in Afrika. Neben drei kleinen Booten für die geologische Erforschung von Küstengewässern sind für Prakla-Seismos außerdem noch zwei Hochseeschiffe, die „Mintrop" und die „Prospekta", im Einsatz – diese jedoch gehen im Zuge des Firmenverkaufs an die norwegische Tochter des Schlumberger-Konzerns „Geco" über. Dafür werden die „landseismischen" Trupps der Norweger in die Prakla eingegliedert.

Die Geologen brauchen künstliche Erdbeben, um dem Boden seine Geheimnisse entreißen zu können. Diese Beben erzeugen sie je nach Beschaffenheit des Geländes mit Vibratoren – hier hat die Prakla-Tochter Geomechanik beispielsweise tonnenschwere Fahrzeuge entwickelt, die eine Fläche in Reih und Glied durchschütteln – oder mit Hilfe von Sprengungen. In endlos langen Linien werden Sprengschnüre verlegt, daneben Tausende von kleinen Mikrofonen in Boxen, sogenannte Geophone. Für eine dreidimensionale Messung des Bodens müssen bis zu 25 000 Geophone installiert werden – kein Wunder, daß oft zusätzliches Hilfspersonal eingestellt werden muß. In Walsrode beispielsweise arbeiten derzeit rund 100 Hilfskräfte in Bodennähe, im afrikanischen Dschungel hatten einzelne Trupps schon bis zu 800 Helfer dabei, die Kabel verlegten und die Boxen ins Erdreich versenkten. Die Fluktuation unter diesem nur für wenige Wochen oder Monate angestellten Personal ist allerdings sehr hoch.

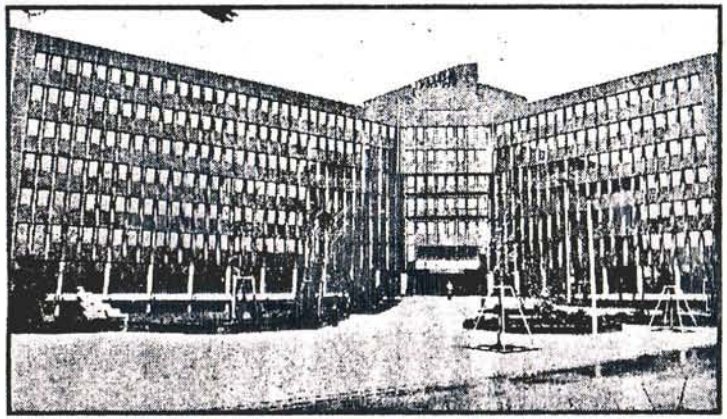
Die Geophone registrieren die Schallwellen der Miniaturerdbeben, die durch das Rütteln der Vibratoren oder das Zünden der Sprengschnüre erzeugt und von Sand oder Gestein reflektiert werden. Die Meßergebnisse werden auf Magnetbändern aufgezeichnet und später in einer Datenverarbeitungsanlage umgewandelt und ausgewertet. Am Computerbildschirm wird die Erdkruste schließlich sichtbar und läßt zuverlässige Auskünfte über mögliche Rohstoffschätze zu.

Ganz selten einmal können die Bohrtrupps der Geophysiker sogar dazu beitragen, Menschenleben zu retten. Beim Grubenunglück im nordhessischen Borken 1988 half ein Team der Prakla-Seismos-Tochtergesellschaft Geomechanik aus Uetze, einen Frischluft- und Versorgungsschacht in die Tiefe zu bohren. Sechs Kumpel konnten am Ende noch lebend geborgen werden. miz

Rohstoffsuche auf hoher See. Die Schiffe „Mintrop" und „Prospekta" werden künftig unter der Flagge einer norwegischen Firma auslaufen.

Prakla-Seismos: SPD-Politikerin will Verkauf stoppen

SPD-Abgeordnete Edelgard Bulmahn: „Notfalls klagen"



In zwei Wochen amerikanisch? Das Stammhaus der Prakla-Seismos in Buchholz

Von MICHAEL STANGE

In der Silvesternacht ist es soweit, die Verträge sind fertig: Eines der größten Unternehmen Hannovers, die bundeseigene Prakla-Seismos, soll nach Amerika verkauft werden. Doch daraus wird wohl nichts. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Edelgard Bulmahn (39) will den Deal noch in letzter Minute stoppen: „Notfalls per Gericht".

Nach tagelanger Recherche hat die Politikerin aus Ricklingen herausgefunden: „Der Verkauf durch Bonn ist ungesetzlich." Laut Bundeshaushaltsordnung hätte der Bundestag dem Verkauf der Ölforschungsfirma an den US-Konzern Schlumberger zustimmen müssen. Bulmahn zu BILD: „Das Parlament hat bis heute keiner gefragt." Per Brief hat Edelgard Bulmahn deshalb Finanzminister Waigel (CSU) aufgefordert, den Verkauf rückgängig zu machen: „Wenn nicht, müssen wir klagen."

Bei Prakla schlug die Nachricht wie eine Bombe ein. Firmen-Chef Dr. Franz Führer (42): „Frau Bulmahn handelt gegen unsere Interessen. Der Verkauf ist wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit." Betriebsratsvize Wolfgang Ostwald (51): „Bald weiß hier keiner mehr, wie's weitergeht." Für 231 der insgesamt 1700 Mitarbeiter laufen bereits Verhandlungen über Frühpensionierungen und Abfindungen.

Bonn bleibt gelassen. Ein Sprecher des Finanzministers: „Wir werden alles prüfen."

MONTAG, 24. DEZEMBER 1990

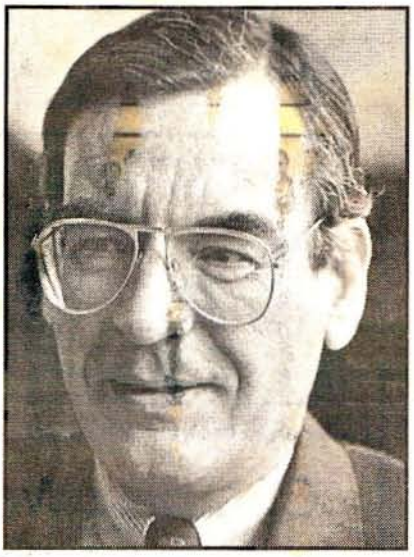
Bulmahn-Brief an Waigel:

Prakla-Verkauf verstößt gegen Haushaltsrecht

Der Verkauf von 51 Prozent der Anteile an der bundeseigenen Prakla-Seismos AG an den amerikanischen Schlumberger-Konzern zum 1. Januar kommenden Jahres verstößt nach Auffassung der hannoverschen SPD-Bundestagsabgeordneten Edelgard Bulmahn gegen die Bundeshaushaltsordnung. Weil die Transaktion im Bundesetat nicht ausgewiesen sei, hätte die Bundesregierung die Einwilligung von Bundestag und Bundesrat einholen müssen, folgert Bulmahn aus Paragraph 65: „Haben Anteile an Unternehmen besondere Bedeutung und ist deren Veräußerung im Haushaltsplan nicht vorgesehen", heißt es dort, müßten Parlament und Länderkammer grünes Licht geben. Um das vorgeworfene Versäumnis nachzuholen, sei es bis zum Jahresende zu spät, sagte Bulmahn der HAZ. Sie hat eine Parlamentarische Anfrage gestellt und Bundesfinanzminister Theo Waigel einen vierseitigen Brief geschrieben.

Unter anderem will die Sozialdemokratin beantwortet wissen, warum für das hannoversche Unternehmen, das dazu beitrage, die Versorgungssicherheit der Bundesrepublik mit Rohstoffen zu gewährleisten, kein wichtiges Interesse des Bundes bestehe. Betriebsrat und Aufsichtsrat seien von der Bundesregierung und dem Prakla-Vorstand „nach Gutsherrenart" erst nach Abschluß der Verhandlungen mit dem künftigen Mehrheitseigner unterrichtet worden, heißt es im Bulmahn-Brief an Waigel. Auch dafür fordert sie in der Anfrage eine Erklärung.

Schließlich möchte sie wissen, welche Bestimmungen mit Schlumberger getroffen wurden, um Arbeitsplätze und die bisherige Struktur langfristig zu sichern. Sie fürchte eine „vollständige Einpassung der Prakla-Seismos AG in die Konzernstrategie der Schlumberger-Gruppe" und damit eine entscheidende Schwächung des Standortes Hannover. Das werde für den „weltweit einzigartigen Standort im Bereich der geowissenschaftlichen Forschung und Unternehmenstätigkeit" nicht ohne strukturpolische Rückwirkungen bleiben. Mit Hinweis auf die Tatsache, daß der Bund allein im Erdöl- und Erdgas-Explorationsbereich der Prakla Forschungsprojekte mit einem Volumen von 6,8 Millionen Mark fördere, gibt die Politikerin außerdem zu bedenken, daß der Verkauf an den amerikanischen Konzern auch die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen schwächen werde. mal



Protest bei Waigel: Fischer

Prakla: Fischer protestiert bei Waigel

HANNOVER. **Die geplanten 231 Entlassungen beim bundeseigenen Geo-Unternehmen Prakla-Seismos AG (1700 Beschäftigte) in Hannover werden immer mehr zum Politikum. Niedersachsens Wirtschaftsminister Peter Fischer (SPD) protestiert in einem Brief an Bundesfinanzminister Theo Waigel (CSU) gegen den Personalabbau.**

Im Zuge der Privatisierung bundeseigener Unternehmen will Waigel die Prakla-Seismos an den US-Konzern Schlumberger verkaufen (NP berichtete).

Fischer erinnert die Bundesregierung an „die Fürsorgepflicht des Bundes als bisheriger Eigentümer". Deshalb müsse auf die Belange der Mitarbeiter „in zumutbarer Weise Rücksicht genommen werden". Die Prakla-Seismos AG sei für den „Industriestandort Hannover von besonderer strukturpolitischer Bedeutung".

Die Verkaufsgespräche des Bundes mit dem Schlumberger-Konzern stehen kurz vor dem Abschluß. Prakla-Seismos genießt weltweites Renomee als Spezialist für die Suche nach Erdöl und Erdgas. **bus**

DONNERSTAG, 13. DEZEMBER 1990

Über Verkauf von Prakla-Seismos einig

js. Hannover

Über den Verkauf der bundeseigenen Prakla-Seismos AG in Hannover sind sich die Schlumberger Ltd. in New York und Paris und das Bonner Bundesfinanzministerium einig. Wie Prakla-Vorstandsvorsitzender Franz Führer am Mittwoch auf Anfrage mitteilte, wird der ausländische Konzern zum 1. Januar des kommenden Jahres, wie geplant, 51 Prozent des Aktienkapitals des hannoverschen Unternehmens erwerben und spätestens bis zum Jahresbeginn 1993 auch die restlichen Anteile übernehmen. Der Vertrag solle noch vor Weihnachten unterzeichnet werden. Über den Preis wurden keine Angaben gemacht.

Der angekündigte Stellenabbau bei Prakla-Seismos soll laut Führer bis Ende 1991 über die Bühne sein. Im Januar soll aber bereits darüber Klarheit bestehen, welche Mitarbeiter davon betroffen sein werden.

Platzt Prakla-Verkauf wegen Panne in Bonn?

SPD: „Bundestag und Bundesrat hätten zustimmen müssen"

VON ULRICH MILDE

HANNOVER. **Die Übernahme der bundeseigenen Prakla-Seismos AG in Hannover durch den US-Konzern Schlumberger zum 1. Januar 1991 droht in letzter Sekunde zu platzen. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Edelgard Buhlmann aus Hannover: Der Kaufvertrag, über den die Bundesregierung und das amerikanische Unternehmen sich geeinigt haben (NP berichtete), „darf gar nicht in Kraft treten".**

Die Politikerin begründete ihren Alarm-Ruf in einem gestern veröffentlichten Brief an Finanzminister Theo Waigel (CSU): Es liege ein „Verstoß gegen die Bundeshaushaltsordnung" vor. Diese schreibt vor, daß Firmen, die Bonn gehören, „nur mit Einwilligung des Bundestages und des Bundesrates" veräußert werden dürfen. Buhlmann: „Diese Zustimmung wurde überhaupt nicht beantragt".

Das Bonner Kabinett habe mit seiner Vorgehensweise „die Rechte des Parlaments beeinträchtigt." Das dürften sich die Abgeordneten quer durch alle Fraktionen aber „nicht bieten lassen".

Das Finanzministerium zeigte sich von der Initiative der Sozialdemokratin, die zugleich eine parlamentarische Anfrage eingebracht hat, überrascht: „Das Schreiben wird eingehend geprüft und dann beantwortet", erklärte ein Ministeriumssprecher auf NP-Anfrage. Zum Vorwurf, sein Ministerium habe die Haushaltsordnung verletzt, wollte er nicht Stellung nehmen: „Da können wir nicht aus der Hüfte schießen."

Die Behörde verwies darauf, daß Prakla schon seit 1986 auf der Privatisierungsliste des Bundes stehe. Deshalb sei der Verkauf auch keine Überraschung. Es sei sogar von Vorteil, „wenn Bonn sich von Unternehmen trennt, die seit Jahren Verluste erwirtschaften."

Die weltweit nach Öl und Gas suchende Prakla-Seismos AG kam 1989 bei einem Umsatz von 280 Millionen Mark auf ein Minus von 15,8 Millionen Mark. Auch dieses Jahr schreibt sie rote Zahlen.

Schlumberger plant, nach der Übernahme (der Kaufpreis soll 50 Millionen Mark betragen) 230 von 1700 Prakla-Mitarbeitern zu entlassen (NP berichtete). Der Stellenabbau soll bis Ende 1991 über die Bühne gehen.

Drastischer Personalabbau

Bei Prakla-Seismos sollen 231 Stellen gestrichen werden

29.11.90 HAZ

Eigener Bericht

js. **Hannover**

Der geplante Verkauf der bundeseigenen Prakla-Seismos AG in Hannover an den Konzern Schlumberger Ltd. in New York und Paris wird mit einem drastischen Personalabbau bei dem hannoverschen Unternehmen einhergehen. Eine Schlumberger-Arbeitsgruppe hat in den vergangenen zwei Wochen das Unternehmen, das sich mit geophysikalischen Untersuchungen insbesondere für die Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten beschäftigt, auf Herz und Nieren durchleuchtet. Wie aus einem Aushang der Prakla-Geschäftsleitung vom Mittwoch hervorgeht, sollen 231 Stellen der insgesamt rund 1700 Arbeitsplätze gestrichen werden.

Ziel der Arbeitsgruppe sei es gewesen, Daten für eine Bewertung von Prakla-Seismos zu gewinnen und Möglichkeiten zur Wiedererlangung der Wirtschaftlichkeit zu erarbeiten, heißt es in der Mitarbeitermitteilung. Wie berichtet, wird Schlumberger voraussichtlich zum 1. Januar mehrheitlich bei Prakla-Seismos einsteigen. Das Bundesunternehmen hat im vergangenen Jahr einen Fehlbetrag von knapp 15 Millionen DM ausgewiesen.

Nach Auffassung der Geschäftsleitung wird es wegen der gegenwärtig angespannten Verfassung des Geophysikmarktes und des niedrigen Dollarkurses sehr schwer, wieder in die Gewinnzone zurückzukehren. Dies sei nur mit „zum Teil einschneidenden Maßnahmen" möglich.

Es sei vorgesehen, die Hochseemessungen an die norwegische Schlumberger-Tochter Geco auszugliedern, ohne daß die Prakla-Beschäftigten auf den Schiffen ihre Arbeitsplätze verlieren. Die landseismischen Trupps von Geco in Europa und in Afrika sollen im Gegenzug dem hannoverschen Unternehmen zugeordnet werden.

Personal soll hingegen der Mitteilung zufolge am Standort Hannover (216 Stellen) und in der Geomechanik in Uetze (15 Arbeitsplätze) eingespart werden. Die meisten Stellen sollen in den Verwaltungszentralbereichen (68 Mitarbeiter) und im Datenzentrum (79 Mitarbeiter) wegfallen. Für einen Teil der betroffenen Beschäftigten sollen Arbeitsplätze bei anderen Schlumberger-Firmen oder externen Service-Gesellschaften angeboten werden. Ferner werde geprüft, den sogenannten fiktiven Vorruhestand (58er Regelung) nach unten zu verlagern. Entlassungen sollen auf ein „unumgängliches Minimum" reduziert und für entlassene Mitarbeiter Sozialpläne erstellt werden.

Prakla-Betriebsrat: 30.11.90

Landesregierung kümmert sich nicht um uns

Auf dem „nullsten Nullpunkt" ist die Stimmung in der Belegschaft der Prakla Seismos AG angekommen. Erst vor drei Wochen war bekannt geworden, daß der Schlumberger Ltd.-Konzern – einer der weltweit größten auf dem Geophysikmarkt – das hundertprozentige Bundesunternehmen übernehmen wird. Am Mittwoch informierte (wie berichtet) der Vorstand per Aushang am Schwarzen Brett, daß 321 Stellen gestrichen werden sollen, um aus der Verlustzone zu kommen.

„Wir sind stinksauer", sagte Betriebsratschef Horst Schrader gestern; allerdings nicht nur auf den Vorstand, der Anfang November Entlassungen noch verneint habe. Auch die Landesregierung mit Gerhard Schröder an der Spitze steht im Brennpunkt der Kritik: „Trotz eines Beauftragten im Aufsichtsrat hat die Landesregierung während der letzten Krisenmonate nicht ein einziges Mal den Kontakt zu uns gesucht." Prakla Seismos sei für Niedersachsen immer ein Renommierbetrieb gewesen. „Jetzt vermissen wir Engagement", sagte Schrader.

Ministerialdirigent Kurt Lauenstein sitzt für das niedersächsische Finanzministeriums im Prakla-Aufsichtsrat. Als solcher, so Lauenstein selber, sei er zuständig für „Kontrolle und Beratung des Vorstandes". Von dem geplanten Verkauf an Schlumberger wie von der Streichung der 321 Stellen habe er aus der Zeitung erfahren, erklärte er gestern auf Anfrage. „Natürlich ist uns die Arbeitsplatzentwicklung nicht gleichgültig", sagte Lauenstein. Zu verantworten habe sie aber der Bund als Eigentümer und der Vorstand. Bei der Ausgestaltung der Sozialpläne für die von Entlassung betroffenen Mitarbeiter werde das Land seine Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Trotz des Angebots der Prakla-Geschäftsführung, für in Misburg eingespartes Personal teilweise Ersatzarbeitsplätze in Schlumberger-Firmen bereitzustellen, würden viele Betroffene Probleme mit einem Wechsel haben. „Hier sind überwiegend langjährige Mitarbeiter, die ihren Lebensmittelpunkt im Raum Hannover haben." mal

Prakla-Deal fast perfekt

HANNOVER. Der geplante Verkauf der bundeseigenen Prakla-Seismos AG in Hannover an das US-Unternehmen Schlumberger ist so gut wie perfekt.

Aus Bonner Regierungskreisen verlautete gestern, daß die Verhandlungen in das entscheidende Stadium getreten seien.

Scharfe Vorwürfe richtete gestern Prakla-Chef Franz Führer an Niedersachsens Wirtschaftsminister Peter W. Fischer (SPD).

Die ihm initiierte Förderabgabe auf Erdöl und Erdgas verschlimmere die Situation bei Prakla, meinte Führer.

Fischers Worte, er kämpfe um den Erhalt der 230 gefährdeten Jobs, stünden im Gegensatz zu seinen Taten.

SONNABEND, 1. DEZEMBER 1990

CDU-Spitze trifft sich mit Prakla-Betriebsrat

Die Führung der bundeseigenen Prakla Seismos Geomechanik AG leistet mit der angekündigten Streichung von 231 Stellen den Forderungen des künftigen Mehrheitseigentümers Schlumberger Ltd. Folge, ohne überprüft zu haben, ob die betroffenen Unternehmensbereiche sinnvoll weiterarbeiten können. Diesen Vorwurf hat am Freitag der Betriebsrat erhoben. Nur durch eine Reduzierung des Personals werde die defizitäre Situation nicht besser. Die niedersächsische CDU-Spitze mit Fraktionschef Jürgen Gansäuer und Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth will sich am Montag mit dem Betriebsratsvorsitzenden Horst Schrader treffen. Gansäuer kommentierte die Kritik der Arbeitnehmervertretung, die Landesregierung kümmere sich nicht um die Entwicklung bei Prakla, so: „Die sträfliche Vernachlässigung jeglicher Interessen von Wirtschaft und Arbeitnehmern ist ein alarmierendes Zeichen, daß unser Land ins wirtschaftliche Abseits zu rutschen droht." ma

6.12.90

Kündigungen bei Prakla-Seismos: Fischer protestiert

Mit einem Brief an Bundesfinanzminister Theo Waigel hat Niedersachsens Wirtschaftsminister Peter Fischer (SPD) auf die Kritik des Betriebsrates der Prakla-Seismos AG reagiert, die Landesregierung kümmere sich zu wenig um die Probleme des Geophysik-Unternehmens. Vergangene Woche hatte der Vorstand der bundeseigenen Gesellschaft, die 1991 vom Schlumberger-Konzern übernommen wird, die Streichung von 231 der weltweit etwa 1700 Stellen angekündigt.

In seinem Schreiben an den „sehr geehrten Herrn Kollegen" weist Fischer auf die große strukturpolitische Bedeutung der Prakla für den Wirtschaftsstandort Hannover hin. Der Bund stehe als Eigner in der Pflicht, die Privatisierung sozialverträglich abzuwickeln. Sollte die Entlassung der 230 Mitarbeiter beabsichtigt sein, so Fischer, „muß ich hiermit energischen Protest einlegen". Gleichzeitig erklärte der niedersächsische Wirtschaftsminister, zu Gesprächen bereitzustehen.

Bei einem Treffen mit CDU-Politikern aus Bund und Land hat der Prakla-Seismos-Betriebsrat um Unterstützung gebeten, damit Hannover Sitz des weltweit arbeitenden Unternehmens bleibt. mal

Käufer für Prakla-Seismos

Bundeskabinett billigt Verhandlungen mit Schlumberger Ltd.

Eigener Bericht

ash. **Hannover**

Die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover, die sich mit geophysikalischen Untersuchungen insbesondere zur Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten beschäftigt, wird wahrscheinlich an den US-Konzern Schlumberger Ltd. mit Sitz in New York und Paris verkauft. Das Bundeskabinett hat am Mittwoch auf Vorschlag von Bundesfinanzminister Theo Waigel Verhandlungen zwischen den beiden Unternehmen zugestimmt, wie das hannoversche Unternehmen mitteilte. Nach Angaben von Prakla-Vorstand Siegfried Ding wurde bereits eine Absichtserklärung unterzeichnet. Danach werde Schlumberger zum 1. Januar kommenden Jahres 51 Prozent, zum 1. Januar 1993 die restlichen 49 Prozent übernehmen.

Prakla-Seismos hatte im Geschäftsjahr 1989 mit rund 1700 Mitarbeitern weltweit einen Konzernumsatz von 319 Millionen DM erzielt und einen Fehlbetrag von 14,9 Mill. DM ausgewiesen. Die Schlumberger Ltd. ist nach Angaben von Prakla-Seismos weltweit führender Anbieter von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Erkundung von Erdöllagerstätten. Sie erwirtschaftete zuletzt einen Umsatz von 4,7 Milliarden Dollar.

Einen Spitzenplatz halte sie über ihre norwegische Tochter Geco vor allem in der Seeseismik. Die Seismik ist eine Methode zur Erforschung der Erdschichten, die vor allem in der Erdölindustrie eine große Bedeutung hat. Dagegen verfügt das hannoversche Unternehmen über große Erfahrungen und Kenntnisse in der Landseismik. Deshalb dürften sich die beiden Unternehmen nach Einschätzung von Prakla-Seismos gut ergänzen. Der Zusammenschluß soll innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren realisiert werden. Hannover soll als Firmensitz erhalten bleiben.

Ursprünglich war für das hannoversche Unternehmen in Bonn eine andere Form der Privatisierung geplant gewesen. Nach den Vorstellungen der Bundesregierung sollten die Aktien an der Börse breit gestreut werden. Nachdem das Unternehmen jedoch 1986 tief in die roten Zahlen gerutscht war, aus denen es sich bis heute nicht befreien konnte, mußte dieses Vorhaben zu den Akten gelegt werden.

Bund veräußert Prakla-Seismos

Hannover/Bonn (ash/dpa/vwd). Das bundeseigene hannoversche Unternehmen Prakla-Seismos wird voraussichtlich an den US-Konzern Schlumberger verkauft. Entsprechende Verhandlungen hat die Bundesregierung gebilligt. Zugestimmt wurde auch einem Teilverkauf der Autobahn-Raststätten und Tankstellen an Privatinvestoren. Seiten 5 und 17

Geophysiker aus Hannover messen in der DDR

Ein Meßtrupp mit hannoverschen Geophysikern wird heute in der Nähe des Ortes Hof die Grenze zur DDR überschreiten. Die Wissenschaftler und Techniker des niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung und der hannoverschen Firma Prakla-Seismos wollen dort gemeinsam mit Kollegen eines Potsdamer Forschungsinstituts Messungen vornehmen, um Näheres über die Beschaffenheit der Erde in rund 40 Kilometern Tiefe zu erfahren. Hierbei muß nicht gebohrt werden, erläuterte Christian Reichert vom Landesamt. Vielmehr werden Schallwellen von sehr niedriger Frequenz in die Erde geschickt, vom Untergrund zurückgeworfen und von einer mikrophonähnlichen Vorrichtung wieder aufgefangen. Nach Ansicht der Wissenschaftler wird mit dem rund 50 Millionen Mark teuren Projekt, das pro Tag um etwa zehn Kilometer in Richtung Osten vorrückt und an dem rund 100 Mitarbeiter beteiligt sind, ein „neues Kapitel in der deutsch-deutschen geowissenschaftlichen Zusammenarbeit" begonnen. JJ

Prakla-Betriebsrat:

„Arbeitsplätze unbedingt erhalten"

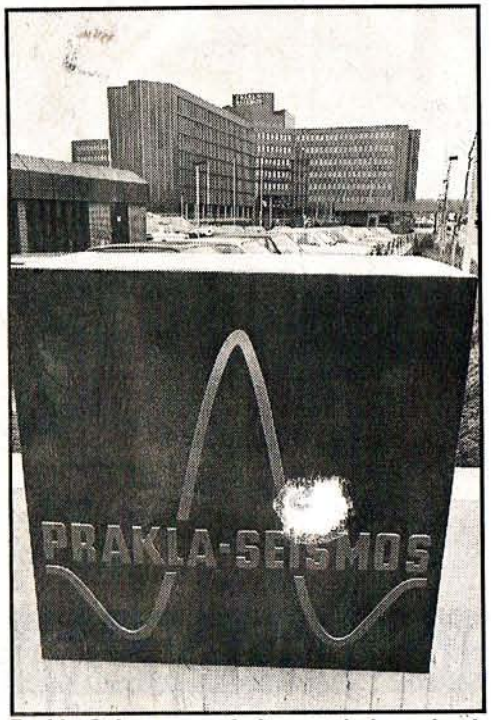
Die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover wird wahrscheinlich an den amerikanischen Technologiekonzern Schlumberger verkauft. Der Betriebsrat der Firma erwartet von einem derartigen Verkauf eine Ausdehnung der Firmenaktivitäten; die 800 Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt sowie beim Tochterunternehmen Geomechanik GmbH (400 Beschäftigte) in Uetze sollten unbedingt erhalten bleiben. „Ziel der Privatisierung ist es, daß wir bei der Suche nach Rohstoffvorkommen expandieren, und das geht nur mit vernünftigen Investitionen", hofft der Betriebsrats-Vorsitzende Horst Schrader auf eine kräftige Finanzspritze des neuen Eigentümers. In den zurückliegenden Jahren hatte das Unternehmen Verluste in Millionenhöhe gemacht. Prakla, Abkürkung für „praktische Lagerstättenforschung", sucht von Hannover aus weltweit nach neuen Öl-, Gas-, Uran- und Wasservorkommen.

„Solch eine wichtige Aufgabe darf die Gemeinschaft nicht aus der Hand geben, schon gar nicht nach Amerika", wendet sich Heinrich Hartwig, Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie, gegen eine Prakla-Privatisierung. Damit begebe man sich bei der Energiepolitik in ausländische Abhängigkeit. Hätte der Bund das Unternehmen, wie beabsichtigt, bereits Mitte der achtziger Jahre verkauft, „wäre Prakla längst pleite". Zu einer Umstrukturierung der Prakla-Seismos AG wird es nach Auskunft von Pressesprecher Siegfried Ding bereits in wenigen Wochen kommen. al

(Siehe auch Wirtschaft)

Macht Golf-Krise Prakla zur Gewinnerin?

Hannovers Erdölsucher wittern Morgenluft



Prakla-Seismos: Auftragsschub durch Krise? Foto: Decker

HANNOVER. *Die Suche nach Erdöl ist weltweit fünf bis sechs Jahre stark vernachlässigt worden. Ein Überangebot an den Rohölmärkten und damit verbundene Niedrigpreise drückten bei der Erdöl- und Erdgasindustrie auf die Gewinne und sorgten für rote Zahlen. Denn das Interesse am Aufspüren neuer Erdölquellen ging rapide zurück. Die jüngste Golf-Krise könnte allerdings in dieser Branche für eine positive Wende sorgen.*

„Wir können mit einer deutlichen Marktbelebung rechnen, wenn die Golf-Krise anhält", glaubt Franz Xaver Führer, Chef der bundeseigenen Prakla-Seismos in Hannover, die international zu den fünf führenden Unternehmen für die Erforschung und Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen zählt.

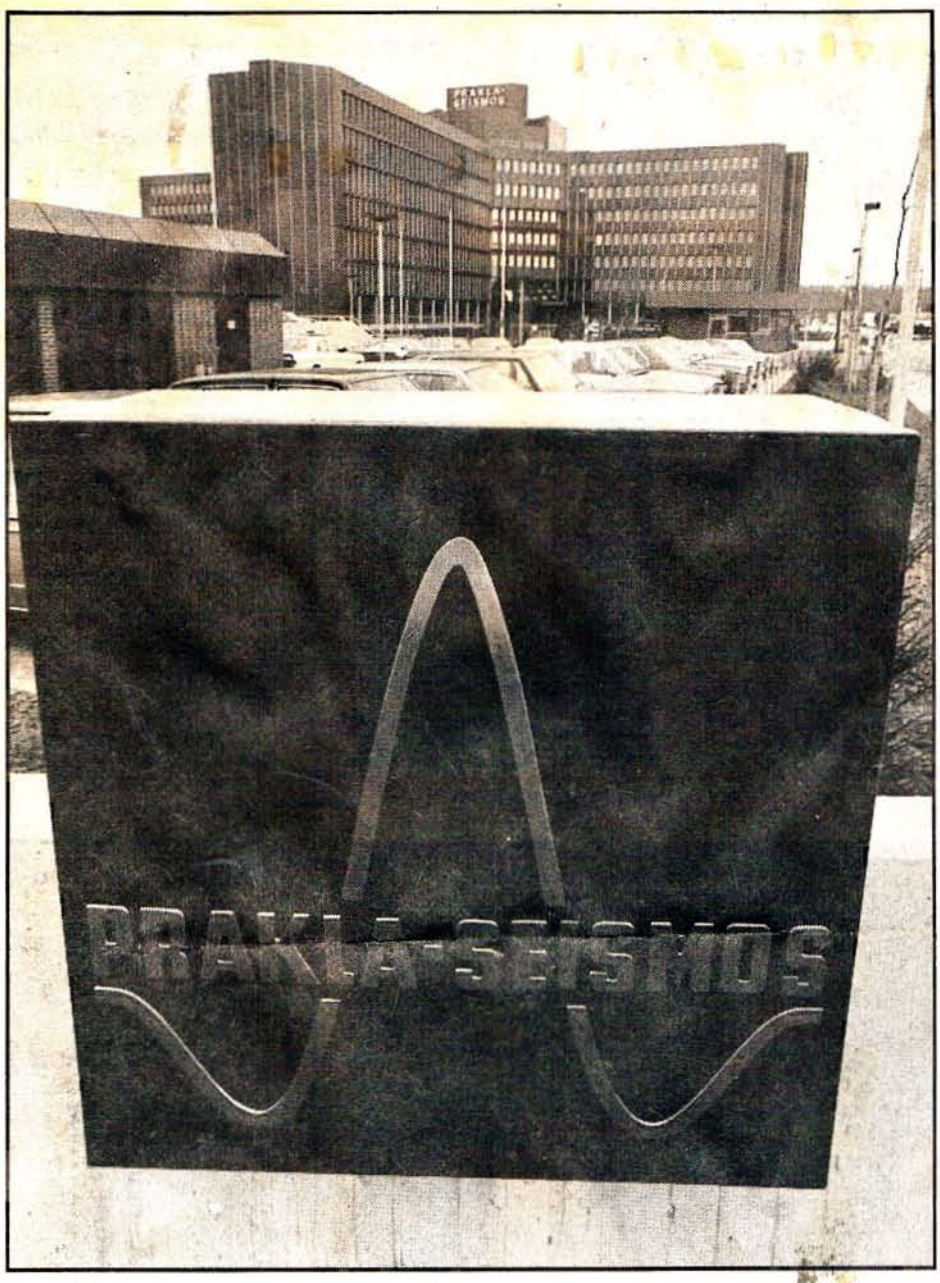
In der westlichen Welt werden dieses Jahr wie auch im Vorjahr lediglich 1,5 Milliarden US-Dollar für das Aufspüren solcher Lagerstätten ausgegeben.

Von Branchenexperten wird wegen der augenblicklichen Hysterie am Ölmarkt nicht ausgeschlossen, daß die internationale Erdöl- und Erdgasindustrie im kommenden Jahr über zwei Milliarden US-Dollar bereitstellen könnte. 1981 waren es noch 4,5 Milliarden US-Dollar, rechnet Vorstandmitglied Siegfried Ding von der Prakla-Seismos vor.

Bei einer Belebung des Geschäfts geht man in Hannover davon aus, daß es zunächst in den USA wieder anlaufen wird. Mit einer verstärkten Aufsuche von Erdöl und Erdgas wird auch in Mittel- und Südamerika, Westafrika, Alaska und im Fernen Osten gerechnet.

Heute sind es fünf Unternehmen, die 85 Prozent dieses Weltmarktes unter sich aufteilen, sagt Ding. Rund 15 000 fest angestellte Mitarbeiter suchen in der westlichen Welt nach fossilen Energieträgern.

Bei Fortdauer der Golf-Krise rechnet Prakla-Seismos aber nicht damit, daß sich die Branche sehr schnell erholen wird. Die Einschnitte der Vergangenheit seien zu gravierend gewesen. Für die nichtamerikanischen Erdöl- und Erdgassucher komme erschwerend hinzu, daß sich die Wettbewerbssituation durch den schwachen Dollarkurs entsprechend verschärft habe, da der Markt fast ausschließlich auf Basis dieser Währung abschließe, sagte Führer.



Prakla-Seismos-Verwaltung in Hannover: Verluste gedrosselt

Prakla will „vor Ort" 100 Fachleute einstellen

Geschäftsbelebung in nächsten Monaten

HANNOVER. *Sie suchen rund um den Globus nach Öl und Gas, setzen rollende Bohrtrupps in Marsch, schicken Vermessungsschiffe auf hohe See, werten die Daten per Computer aus und verkaufen ganz nebenbei auch noch selbstentwikkelte Spezialgeräte. Mit solchen Aktivitäten setzte die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover vergangenes Jahr 290 Millionen Mark um.*

Damit hat das Unternehmen, das gestern seinen Geschäftsbericht vorlegte, seinen Umsatz gegenüber 1987 um 34 Prozent oder 73 Millionen Mark gesteigert. Unter dem Strich blieb dabei allerdings ein Verlust von 9,8 Millionen Mark. Das entspricht zwar einem um 30 Millionen Mark geringeren Minus gegenüber dem Vorjahr.

Doch auch für dieses Jahr erwartet der Prakla-Vorstand unter Vorsitz von Franz X. Führer rote Zahlen im Bereich von zehn Millionen Mark. Schon die ersten sechs Monate des Jahres 1989 hätten wegen der Auftrags-Zurückhaltung der Ölgesellschaften nicht den Erwartungen entsprochen, begründet der Vorstand seine skeptische Einschätzung.

Und wenn die Ölpreise weltweit weiter sinken werden, wie das Fachmagazin „Middle East Economic Survey" (MEES) erst diese Woche prophezeit, dürfte die Passivität der Ölbranche bei der Erschließung neuer Lagerstätten anhalten.

Gleichwohl setzt das Unternehmen auf die zweite Hälfte dieses Jahres. Bereits vorliegende Aufträge ließen „eine kräftige Umsatzbelegung erwarten, die die Einstellung von knapp 100 Mitarbeitern an den jeweiligen Einsatzorten erforderlich machen wird".

Prakla-Seismos beschäftigt 1400 Mitarbeiter, die 1988 rund 153 Millionen Mark an Löhnen und Gehältern kassierten. **bus**

Prakla-Seismos tief in der Verlustzone

Unternehmen für geophysikalische Untersuchungen beklagt Umsatzschwund

Hannover (vwd). – Die bundeseigene Prakla-Seismos AG, Hannover, die zu den international führenden Unternehmen für geophysikalische Untersuchungen - in erster Linie auf Erdöl und Erdgas - gehört, rutschte 1987 nochmals tief in die roten Zahlen.

Wie aus dem jetzt vorgelegten Geschäftsbericht 1987 hervorgeht, wird bei einem starken Umsatzrückgang auf 217 (1986: 334) Millionen DM ein Jahresfehlbetrag von 39,5 (24,4) Millionen DM ausgewiesen, der durch Rücklagenentnahme ausgeglichen wird. Wegen der verschärften Verlustsituation wurden vom Alleinaktionär zu Beginn dieses Jahres 30 (Vorjahr: 20) Millionen DM zugeführt. – Die bereits 1986 vom Bund vorgesehene Teilprivatisierung des Unternehmens dürfte damit weiter auf unbestimmte Zeit zurückgestellt sein, sagte Vorstandsmitglied Siegfried Ding auf Anfrage. Die seit Anfang 1988 verstärkte Belebung der Explorationstätigkeit sowie die Erfolge der eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen haben nach seiner Darstellung in den ersten Monaten dieses Jahres zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage geführt. Für dieses Jahr wird mit einer Umsatzsteigerung von rund 25 Prozent gerechnet. Zwar werde die Gewinnschwelle noch nicht erreicht, doch werde eine deutliche Reduzierung des Verlustes erwartet. 1989 will das Unternehmen wieder in den schwarzen Zahlen sein.

Licht am Ende des Tunnels

Kräftige Geschäftsbelebung bei Prakla-Seismos

Eigener Bericht

ash. **Hannover**

Die Prakla-Seismos AG in Hannover, eines der führenden Unternehmen in der Exploration von Bodenschätzen – vor allem Erdöl und Erdgas –, sieht nach mehreren verlustreichen Jahren wieder mit mehr Zuversicht in die Zukunft. Der Markt habe sich in der zweiten Jahreshälfte 1988 stabilisiert, da die internationalen Erdölgesellschaften die Suche nach Vorkommen wieder verstärkt hätten.

Als Konsequenz hat sich der Umsatz der bundeseigenen Prakla-Seismos im vergangenen Jahr um rund 75 Millionen DM auf rund 290 Mill. DM erhöht. Eine deutliche Verbesserung der Ertragslage sei zu erwarten, doch ist die Gesellschaft laut Vorstand voraussichtlich noch nicht in die Gewinnzone zurückgekehrt. Nach den vorläufigen Berechnungen werde der Verlust aber nur noch einen Bruchteil des Vorjahresfehlbetrages in Höhe von knapp 40 Mill. DM ausmachen. Im laufenden Jahr dürften wieder schwarze Zahlen geschrieben werden.

Wegen der Umsatzbelebung hat Prakla-Seismos die Zahl der Mitarbeiter bis Ende 1988 auf 1761 (Vorjahr: 1682) erhöht. Die Personalkürzungen in den Jahren 1986 und 1987 hätten in einigen Bereichen große qualitative Lücken gerissen, die nur mit erheblichen Anstrengungen geschlossen werden könnten.

Wie der Vorstand weiter mitteilt, wurde die erst vor etwas mehr als einem Jahr beschlossene Kooperation mit der Compagnie Générale de Géophysique beendet. Sie habe nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Weiterhin günstig sei die Entwicklung bei der Tochtergesellschaft Prakla-Seismos Geomechanik GmbH in Uetze, die die schwierigen Jahre verlustfrei überstanden habe. Wesentliche Stütze sei hier die Sparte Wasser-, Aufschluß- und Untersuchungsbohrungen, die seit einigen Jahren intensiv vorangetrieben werde.

Der Vorstand läßt keinen Zweifel daran, daß auf absehbare Zeit die Suche und Erschließung von Vorkommen im Zentrum der Unternehmenstätigkeit stehen werde. Von den Projekten der Tochter in Uetze abgesehen, sei von den meisten möglichen Diversifikationsvorhaben vorerst kein Beitrag zum Umsatzzuwachs zu erwarten.

Prakla erwartet bessere Zukunft

Aber auch 1990 noch Verluste / Dollarkurs drückt

Eigener Bericht

rgm. **Hannover**

Erstmals seit Monaten sind in diesen Tagen die Kapazitäten des Prakla-Seismos-Konzerns in Hannover, einem der führenden Unternehmen für geophysikalische Untersuchungen vor allem auf Erdöl und Erdgas, wieder voll ausgelastet. Dennoch sei zunächst nicht daran zu denken, die Mitarbeiterzahl aufzustocken, erklärte Siegfried Ding, Vorstandsmitglied des bundeseigenen Unternehmens am Freitag. Die gute Auftragslage veranlasse Prakla-Seismos aber, im Bereich der Messungen auf Hochsee ein zusätzliches Schiff für mehrere Monate hinzuzuchartern. Obwohl diese positive Entwicklung nach Einschätzung des Vorstandes anhalten wird, ist nicht zu erwarten, daß im zweiten Halbjahr 1990 die während der ersten sechs Monate eingetretenen Verluste ausgeglichen werden können. Für das Geschäftsjahr 1990 sei daher erneut mit einem Verlust zu rechnen.

Auch im vergangenen Jahr litt Prakla-Seismos unter der Zurückhaltung internationaler Erdölgesellschaften, für Messungen zur Suche neuer Lagerstätten Geld auszugeben. So ging nach Angaben von Prakla die Zahl der in der westlichen Welt eingesetzten seismischen Trupps von 563 auf 376 zurück. Für die nichtamerikanischen Gesellschaften habe sich diese Situation durch die im Jahr 1989 sich abschwächende Notiz des Dollars noch verschärft, heißt es in einer Mitteilung zum Jahresbericht 1989. Entsprechend verminderte sich der Konzernumsatz um 47,2 Millionen DM auf 319 Mill. DM.

Obwohl sich Prakla weiter um Kostensenkungen bemüht habe, seien die Gesamtkosten im gleichen Zeitraum nur um 18 Mill. DM zurückgegangen, heißt es; dies liege vor allem am hohen Fixkostenanteil. Der Konzernverlust erhöhte sich auf 14,9 (Vorjahr: 10,1) Mill. DM; er wurde durch Entnahme aus Rücklagen ausgeglichen. Zuletzt war 1985 ein Jahresüberschuß von 9,5 Mill. DM ausgewiesen worden. Das Unternehmen erwartet unter anderem durch sich erschöpfende Erdöllagerstätten in den kommenden Jahren mehr Aufträge als bisher und sieht sich durch Investitionen von mehr als 77 Mill. DM im vergangenen Jahr dafür gut gerüstet.

Ehrgeiziges Ziel verfehlt

Prakla-Seismos erwartet auch 1989 wieder einen Verlust

Eigener Bericht

e. **Hannover**

Das ehrgeizige Ziel, 1989 wieder in die Gewinnzone zurückzukehren, wird sich für die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover nicht erfüllen. Wie das zu den international führenden Unternehmen für die Erschließung von Erdöl- und Erdgas-Vorkommen gehörende Unternehmenim Geschäftsbericht für 1988 mitteilt, wird wegen der Umsatzeinbußen in der ersten Jahreshälfte 1989 sogar wieder mit einem Fehlbetrag in der Größenordnung des Vorjahres gerechnet. Für 1988 weist Prakla-Seismos einen Verlust von 9,8 (Vorjahr: 39,5) Millionen DM aus.

Die Ölgesellschaften haben jedoch, wie dem Bericht zu entnehmen ist, inzwischen ihre Zurückhaltung bei der Vergabe von Aufträgen zur Exploration aufgegeben. So lassen nach Angaben von Prakla-Seismos die bereits vorliegenden Aufträge für die zweite Jahreshälfte eine kräftige Umsatzsteigerung erwarten. Dies mache die Neueinstellung von knapp 100 Mitarbeitern erforderlich.

Die Auftragsbelebung dürfte sich nach Ansicht des Prakla-Vorstandes – gestützt auf die seit einiger Zeit stabilen Rohölpreise – in das nächste Jahr hinein fortsetzen. Mittelfristig werden deshalb die Aussichten für das Unternehmen positiv beurteilt. Dazu trügen außerdem die Erfolge der Rationalisierungsmaßnahmen bei.

Nach zwei schweren Jahren ging es für die Prakla-Seismos 1988 erstmals wieder bergauf. Das Umsatzziel von 274 Mill. DM wurde, wie es in dem Geschäftsbericht heißt, mit mehr als 290 Mill. DM deutlich überschritten. Die Zahl der Mitarbeiter wurde von 1336 auf 1417 erhöht.

Prakla wird frühestens ab 1991 Privatfirma

HANNOVER. **Die hannoversche Prakla-Seismos AG wird frühestens 1991 privatisiert. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Gunnar Uldall auf Anfrage der NP: „Das Unternehmen steht nicht auf der Liste der bundeseigenen Firmen, die bis Ende 1990 privatisiert werden sollen."**

Nach einem Erfolg der Bonner Koalition von CDU/CSU und FDP bei der Bundestagswahl Ende 1990 werde aber ein Verkauf von Prakla erneut auf der Tagesordnung stehen.

Der Hamburger Politiker wies damit gleich einen Bericht der Zeitschrift „Der Steuerzahler" zurück. In der August-Ausgabe des Organs des Bundes der Steuerzahler wird Uldall mit der Bemerkung zitiert, Prakla-Seismos müsse bis Ende 1990 privatisiert werden. Der Finanzexperte: „Das habe ich nicht gesagt."

Zur Zeit würde Bonn ohnehin kaum einen Käufer für die weltweit Erdöl- und Gasfelder suchende Gesellschaft finden. Denn die Hannoveraner (290 Millionen Mark Umsatz, 1400 Mitarbeiter) haben in den vergangenen Jahren erhebliche Verluste erwirtschaftet: 1987 waren es 40 Millionen Mark, 1988 zehn Millionen. Und auch in diesem Jahr wird das Prakla-Management unter Leitung von Franz X. Führer wieder rote Zahlen schreiben. Voraussichtliches Minus: zehn Millionen Mark. **mi**

Bebauungsplan fand Zustimmung

HAZ 03.11.89

Prakla-Seismos läßt sich in Buchholz Reserveflächen sichern

Gelände vor dem Misburger Wald geht dem Naturschutz verloren

Einem Wunsch des Bundesunternehmens Prakla-Seismos kommt ein Bebauungsplan entgegen, den jetzt die Verwaltung dem Bezirksrat Buchholz-Kleefeld vorgelegt hat. Auf dem Betriebsgelände der Geophysiker an der Buchholzer Straße gibt es nur noch geringe Reserveflächen für Anbauten. Um den Firmenstandort zu sichern, sei es notwendig, das Grundstück in Richtung Misburger Wald zu vergrößern, heißt es in der Begründung des Bebauungsplans. Notwendige Voraussetzung der Erweiterung: Das östlich angrenzende Gelände, das bislang als Puffer zum Landschaftsschutzgebiet Misburger Wald dient, muß als sogenanntes Kerngebiet ausgewiesen werden und ginge damit dem Naturschutz verloren.

Vor fünf Jahren bezogen die 900 Mitarbeiter des Geophysik-Unternehmens das Verwaltungsgebäude an der Buchholzer Straße, nachdem sie zuvor auf zehn Abteilungen im Stadtgebiet verteilt waren. 83 Millionen Mark hat der Neubau an der Pappelwiese gekostet. Sinkende Rohölpreise brachten das bundeseigene Unternehmen, das unter anderem weltweit im Auftrag von Privatfirmen Öl und Gas sucht, vor drei Jahren in die roten Zahlen. Mitarbeiter wurden entlassen. In diesem Jahr hat sich die wirtschaftliche Lage wieder etwas verbessert, mit Umsatzsteigerungen wird gerechnet. Dennoch seien bauliche Erweiterungen vorerst noch Zukunftspläne, berichtet Gerhard Keppner, Sprecher der Prakla-Seismos. Die Vergrößerung des Firmengeländes sei eine reine Vorsorgemaßnahme.

Bis zu 15 Meter soll die neue Grundstücksgrenze an den Misburger Wald heranrücken. Eine dreigeschossige Bebauung, in den Randbereichen eingeschossig, nennt der neue Bebauungsplanentwurf als zulässig. Der Stadt winkt ein Trostpflaster für den Verlust der für den Biotop- und Artenschutz wichtigen Pufferzone. Der Bereich des alten Schiffgrabens vor dem Messeschnellweg würde unbebaut bleiben, eine Fläche, die bislang der Prakla-Seismos für geringfügige Erweiterungen zur Verfügung steht.

Beide Grundstücke seien für den Naturschutz von Bedeutung, berichtet Stadtteilplaner Hans-Joachim Uhlmann. Würde in beiden Fällen auf eine Bebauung verzichtet werden, wäre der Firmenstandort gefährdet. Als Ersatz für die Freifläche vor dem Misburger Wald sind Aufforstungen vor dem Messeschnellweg geplant. Der Bezirksrat Buchholz-Kleefeld stimmte der vorgezogenen Bürgerbeteiligung des Bebauungsplans zu. Einen Monat lang liegen die Pläne nunmehr in der Bauverwaltung aus. gst

Höheres Minus bei Prakla

HANNOVER. **Prakla-Seismos in Hannover (das Unternehmen sucht Öl- und Gaslagerstätten in aller Welt) wird das vergangene Geschäftsjahr wahrscheinlich mit 30 bis 40 Millionen Mark Verlust abschließen.**

Das sagte Geschäftsführer Siegfried Ding gestern.

Er begründete die Entwicklung mit der weltweit stark eingeschränkten Lagerstättensuche der großen Ölgesellschaften. 1986 hatte Prakla-Seismos 24 Millionen Mark Verlust gemacht. Umsatz laut Ding 1987: 220 Millionen Mark – 114 Millionen weniger als 1986.

Das bundeseigenen Unternehmen kooperiert jetzt in der Meeresmeßtechnik mit der französischen Compagnie Generale de Geophysique in Massy, wie Ding gestern bekanntgab.

Schwerstes Jahr der Geschichte

Prakla-Seismos 1987 mit hohem Verlust / Bund muß zuschießen

Eigener Bericht

ash. **Hannover**

Die Prakla-Seismos AG in Hannover, eines der führenden Unternehmen in der Exploration von Bodenschätzen, ist 1987 noch tiefer in die roten Zahlen gerutscht. Bei einem Umsatzrückgang von 334 Millionen DM auf 217 Mill. DM erhöhte sich der Verlust auf 39,5 (Vorjahr: 24,4) Mill. DM. Die vom Bund bereits für 1986 geplante Teilprivatisierung dürfte damit in noch weitere Ferne gerückt sein.

Wie die Gesellschaft mitteilt, sei das Jahr 1987 das bisher schwierigste Jahr gewesen. Die durch den Zusammenbruch der Rohölpreise 1986 ausgelösten drastischen Kürzungen der Explorationsbudgets hätten sich bis weit in das Jahr 1987 ausgewirkt. Zugleich habe sich der Verfall des Dollarkurses negativ auf die in D-Mark erzielbaren Preise ausgewirkt.

Der Alleinaktionär des Unternehmens, die Bundesrepublik Deutschland, stellte für den Verlustausgleich 30 Mill. DM zur Verfügung, nachdem er bereits für das vorangegangene Geschäftsjahr 20 Mill. DM zugeführt hatte. Die Beschäftigtenzahl wurde im vergangenen Jahr von rund 1600 auf 1336 zurückgeführt. Das Investitionsvolumen sank von 60 Mill. DM auf 27,7 Mill. DM.

Für das laufende Jahr erwartet die Gesellschaft wieder bessere Ergebnisse und verweist dabei auf die Belebung der Explorationstätigkeit sowie den höheren Dollarkurs. Der Vorstand rechnet mit einer Umsatzsteigerung von 25 Prozent. Die Gewinnschwelle dürfte jedoch erst im nächsten Jahr erreicht werden.

Prakla-Seismos sucht trotz roter Zahlen neues Personal

HANNOVER. **Die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover hat ihren Verlust mit knapp 40 Millionen Mark (Vorjahr: 24,4) zwar nahezu verdoppelt. Doch die Auftragsbücher des bundeseigenen Unternehmens, das weltweit Öl und Gas sucht, füllen sich wieder stärker: Nach einem Personalabbau von 250 Beschäftigten hat das Unternehmen dieses Jahr wieder 40 neue Mitarbeiter eingestellt. Und Prakla plant, die Belegschaft weiter aufzustokken.**

Vorstandsmitglied Siegfried Ding ist zuversichtlich, das Unternehmen schon im nächsten Jahr wieder in die schwarzen Zahlen bringen zu können. Dieses Jahr ist der Umsatz bereits im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 25 Prozent gestiegen. 1987 hatte Prakla mit 217 Millionen Mark noch 117 Millionen weniger umgesetzt als 1986.

Da das Unternehmen in der Verlustzone operiert, mußte der Bonner Finanzminister dem Unternehmen mit einer Kapitalspritze von 30 Millionen Mark unter die Arme greifen.

Die nach dem Veba-Muster einst durch Aktienverkäufe an der Börse bleibt wegen der angespannten Lage der Prakla auf unbestimmte Zeit verschoben.

Dieses Jahr will das Unternehmen wieder 50 bis 60 Millionen Mark investieren. 1987 sind es nur 27,7 Millionen Mark gewesen. **bus**

Prakla-Seismos rutscht immer tiefer in rote Zahlen

Bund hilft mit 20 Millionen DM / Umsatz weiter drastisch rückläufig

Eigener Bericht

cs. **Hannover**

Zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage der bundeseigenen Erdöl- und Erdgasexplorationsgesellschaft Prakla-Seismos AG in Hannover haben die weltweit noch immer drastisch eingeschränkte Explorationstätigkeit der Ölgesellschaften und der niedrige Dollar im ersten Halbjahr 1987 geführt. Auch für das zweite Halbjahr rechnet das Unternehmen, wie der Vorstand mitteilte, nicht mit einer spürbaren Besserung. Damit wird der Verlust in diesem Jahr noch erheblich höher ausfallen als 1986. In der Bilanz 1986 wird ein Jahresfehlbetrag von 24,4 Millionen DM ausgewiesen, nachdem im Vorjahr noch ein Überschuß von 8,1 Mill. DM erzielt worden war. Der Fehlbetrag wurde durch die Auflösung von freien Rücklagen gedeckt.

Wie weiter berichtet wird, hat der Bund zur Bestandserhaltung der Gesellschaft vor wenigen Tagen einen Betrag in Höhe von 20 Mill. DM zum Teilausgleich der in diesem Jahr eingetretenen Verluste zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang habe die Prakla-Seismos, die bislang von der Industrieverwaltungsgesellschaft AG in Bad Godesberg gehaltenen 5 Prozent der Aktien der Gesellschaft selbst übernommen, so daß nun der Bund unmittelbar alleiniger Aktionär der Prakla-Seismos sei. Wie bereits berichtet, ist die geplante Teilprivatisierung der Prakla-Seismos durch die Verluste in weite Ferne gerückt.

Der Umsatz der Prakla-Seismos hat sich 1986 bereits stark verringert, und zwar von 409 Mill. DM auf 334 Mill. DM. Im laufenden Jahr erwartet der Vorstand ein weiteres Absacken des Umsatzes auf rund 250 Mill. DM. Erst 1988 erwartet der Vorstand eine Verbesserung, da die Erdölgesellschaften dann auf Grund der Stabilisierung der Rohölpreise wieder eine Aufstockung ihrer Explorationsbudgets planten.

Für 1988 rechnet das Unternehmen außerdem damit, daß die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung dann voll zum Tragen kommen. So wurde die Belegschaft von 1850 Ende 1985 auf 1360 Mitarbeiter zur Jahresmitte abgebaut. Durch Nichtersetzen der Fluktuation wird die Mitarbeiterzahl bis Ende des Jahres um weitere 50 bis 100 rückläufig sein. Die Investitionen für 1987 wurden auf 10,5 Mill. DM gedrosselt, nachdem in den letzten drei Jahren dafür durchschnittlich 63,0 Mill. DM aufgewandt worden waren. Dies wird, wie betont wird, zu einer spürbaren Entlastung bei den Abschreibungen führen. Allerdings sei auch 1988 noch nicht mit einem Gewinn zu rechnen.

SONNABEND, 23. JANUAR 1988

Prakla-Seismos mit hohem Verlust

Deutsch-französische Gemeinschaftsfirma gegründet

Hannover (dpa/vwd)

Zwei der international führenden Unternehmen für Geophysik, die französische Compagnie Générale de Géophysique (CGG)in Massy, und die bundeseigene Prakla-Seismos AG in Hannover, haben ein Gemeinschaftsunternehmen für maritime geophysikalische Operationen gegründet. Wie die Prakla-Seismos am Freitag mitteilte, könne damit der Offshore-Ölindustrie eine größere Kapazität an Meßschiffen, mehr Flexibilität und eine anspruchsvollere Hochtechnologie angeboten werden. Die Meßflotten beider Gesellschaften seien jetzt in der International Marine Geophysics (IMG) zusammengeschlossen. Die Gruppierung verfüge über fünf hochseetüchtige Meßschiffe, vier Flachwasser-Meßschiffe und drei Mutterschiffe im Übergangsbereich Land/Wasser.

Wie Geschäftsführer Siegfried Ding auf Anfrage sagte, werde Prakla-Seismos das Geschäftsjahr 1987 voraussichtlich mit einem Verlust in der Größenordnung von 30 bis 40 Millionen DM abschließen. Zu der Verschlechterung habe nicht zuletzt die weltweit drastisch eingeschränkte Explorationstätigkeit der Ölgesellschaften beigetragen. 1986 hatte die Gesellschaft einen Verlust von 24 Mill. DM gemacht, wobei der Bund zum Verlustausgleich 20 Mill. DM eingeschossen hatte. Den Umsatz für das abgeschlossene Geschäftsjahr bezifferte Ding auf 220 Mill. DM nach 334 Mill. DM in 1986.

Bundesunternehmen umschifft die Ausflaggung

Bald fährt auch die „Flora“ unter fremden Wappen

Ölsucher wird verkauft und wieder angemietet

Eigener Bericht

rv. **Hannover**

Mit einem Hilferuf hat sich die Besatzung des deutschen Forschungsschiffes „Flora“, das zur Zeit vor der Küste der Vereinigten Arabischen Emirate liegt, an den Bundeskanzler gewandt. Die 15 Seeleute fürchten um ihre Arbeitsplätze. Obwohl für ein weites Jahr Aufträge vorliegen, wird das Schiff der bundeseigenen Firma Prakla-Seismos in Hannover, die weltweit nach Öl und Gas sucht, verkauft. Damit geht das Bundesunternehmen einen Weg, den Politiker und Gewerkschafter bei deutschen Reedern oft kritisieren: es flaggt ein Schiff aus.

Dies geschieht allerdings nicht so offen wie es die Reeder tun und getan haben, sondern über den Umweg des Verkaufs. Der neue Besitzer – die Damacor Shipping Companie in Curaçao auf den Niederländischen Antillen – wird das Schiff sofort wieder an den alten Besitzer vermieten. Dann allerdings mit neuer und billigerer Besatzung.

Hintergrund der Transaktion: Seit Jahren arbeitet die gesamte Flotte von Prakla-Seismos mit Verlust. Jürgen Vach, der bei der Firma für Land- und Seeoperationen zuständig ist, beziffert das Defizit der acht Schiffe im vergangenen Jahr auf 25 Millionen Mark. Durch den Verkauf kann der neue Reeder, der nicht an deutsche Heuertarife gebunden ist, die Lohnkosten mit asiatischen (vermutlich philippinischen) Seleeuten erheblich senken. Vach vermutet, daß das etwa 1,2 bis 1,4 Millionen Mark jährlich sind.

Die Besatzung ist indessen empört, daß ausgerechnet ein bundeseigenes Unternehmen seine Schiffe verkauft und damit deutsche Arbeitsplätze vernichtet. In einem Brief an den Bundeskanzler – der auch von den 13 Wissenschaftlern an Bord unterschrieben wurde – äußert sie die Befürchtung, daß andere Reeder hierin einen Freibrief sehen könnten, ihre Schiffe ebenfalls auszuflaggen.

An Bord der „Flora“ sollen lediglich der Kapitän, der Erste nautische und der Erste technische Offizier bleiben. Der Rest der Besatzung wird ausgetauscht. Die zwölf betroffenen Seeleute werden jedoch nicht entlassen. Ihre Bremer Reederei Sloman Neptun – die für Prakla-Seismos des seemännische Personal stellt – versicherte, daß die Seeleute auf andere Schiffe versetzt werden. Die drei Offiziere, die an Bord bleiben, sind weiterhin Angestellte der Bremer Reederei. Daß mit ihnen und den neuen Matrosen eine Besatzung an Bord ist, die nach unterschiedlichen Tarifen bezahlt wird, hält Horst Budroweit von Sloman Neptun nicht für problematisch. „Das kommt in solchen Fällen häufig vor“, sagt er.

Eine Alternative wäre die häufig geübte Praxis des Ausflaggens gewesen, bei der ein Schiff in einem Land mit billigeren Tarifen angemeldet wird, jedoch nicht den Besitzer wechselt. Dies wäre billiger für Prakla Seismos, als die „Flora“ zu verkaufen und anschließend wieder zu chartern. „Aber das sieht nicht gut aus, wenn ein Bundesunternehmen seine Schiffe ausflaggt“, sagt Jürgen Vach.

Aus diesem Grund wandte sich die Besatzung der „Flora“ an den Bundeskanzler. „Ganz offensichtlich sollen auf dem Rücken der deutschen Seeleute die Betriebskosten gesenkt werden“, heißt es in dem Schreiben. Im Kanzleramt erklärte man sich jedoch für nicht zuständig und verwies auf das Finanzministerium. Doch auch dort ein Achselzucken für die Sorgen der „Flora“-Besatzung: dies sei allein die Entscheidung der hannoverschen Firma, die nun einmal auch mit den Gesetzen des Marktes zu arbeiten hätte.

Dieser Markt ist hart umkämpft. Mit dem Rückgang der Ölpreise gingen auch die Aufträge für die Ölsuche zurück. „Zur Zeit gibt es keine kostendeckenden Aufträge bei Prakla“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende der Firma, Bruno Kropf. „Wenn die Kosten nicht gesenkt werden können, muß die gesamte Seemessung eingestellt werden.“ Zwei der Schiffe, die für Prakla-Seismos nach Öl suchen, liegen im Augenblick ohne Aufträge im Hafen. Wie lange sie noch der hannoverschen Firma gehören, ist fraglich. Denn, so Jürgen Vach, sobald ein Käufer gefunden wird, „werden auch die anderen drei Hochseeschiffe des Bundesunternehmens verkauft“.

Ursprünglich als Frachter gebaut, war die „Flora“ Anfang der 80er Jahre als Sanitätsschiff eingesetzt. 1985 wurde sie von Prakla-Seismos gekauft. ap

15.01.87

Prakla-Seismos in roten Zahlen

Teilprivatisierung in weite Ferne gerückt

Hannover (dpa/vwd) Der Zusammenbruch der Ölpreise und der Dollarverfall haben auch die Unternehmen, die sich mit geophysikalischen Untersuchungen bei der Exploration von Erdöl und Erdgas beschäftigen, mit aller Härte zu spüren bekommen. Geschäftsführer Siegfried Ding von der bundeseigenen Prakla-Seismos AG in Hannover, die zu den international führenden Unternehmen auf diesem Gebiet gehört, beurteilte die Branche als absolut notleidend. Nach vorläufigen Berechnungen dürfte die Prakla-Seismos, die 1985 in der AG noch einen Jahresüberschuß von 8,12 Millionen DM ausweisen konnte, im vergangenen Jahr einen Verlust von rund 20 Mill. DM erzielt haben. Auch das laufende Jahr wird nach Einschätzung von Ding kaum besser ausfallen. Die vom Bund als Eigentümer geplante Teilprivatisierung, die 1986 bereits mit Hinblick auf den sinkenden Ölpreis verschoben worden war, dürfte damit in weite Ferne gerückt sein.

Der Umsatz ging von 408,7 Mill. DM (1985) auf schätzungsweise 335 Mill. DM zurück. Im Einsatz seien derzeit 20 bis 25 Meßtrupps, ein Drittel weniger als 1984. Die Investitionen, die im vergangenen Jahr noch 80 Mill. DM ausmachten, würden 1987 auf 11 Mill. DM zusammengestrichen. Von den sieben Schiffen der Prakla-Seismos seien nur vier beschäftigt. Das Unternehmen würde gerne ein Schiff verkaufen. Die Beschäftigtenzahl wird laut Ding den veränderten Gegebenheiten angepaßt. Von Anfang 1986 bis zum Sommer dieses Jahres soll die Zahl der Mitarbeiter in der Gruppe von rund 2200 auf rund 1850 abgebaut werden.

Bonn will staatliche Unternehmensanteile zum Kauf anbieten

Aber erhebliche Abstriche an Stoltenbergs Plänen

Von unserer Bonner Redaktion

mau. **Bonn**

Die Bundesregierung will Anteile von zunächst fünf Unternehmen verkaufen, an denen der Bund maßgeblich beteiligt ist. Dazu gehören mit dem Volkswagenwerk und der Prakla-Seismos GmbH zwei bedeutende niedersächsische Unternehmen. Das Privatisierungskonzept von Bundesfinanzminister Stoltenberg (CDU) hat das Bundeskabinett am Dienstag verabschiedet. Trotz mehrfacher Verhandlungen ist jedoch bisher keine Lösung für die Lufthansa zustande gekommen, weil sich der bayerische Ministerpräsident Strauß quergelegt hat.

Das von der Bundesregierung beschlossene Privatisierungskonzept verfolge die Absicht, den Einfluß des Staates in der Wirtschaft zu verringern. Unter rein haushaltsmäßigen Gesichtspunkten sei der Beteiligungsbesitz für Bonn eine Belastung gewesen, erklärte Bundesfinanzminister Stoltenberg. Zwischen 1970 und 1982 hätten die Unternehmen, die mittelbar oder unmittelbar dem Bund gehörten, 4,2 Milliarden DM mehr gekostet, als sie der Bundeskasse eingebracht hatten.

Auch jetzt konnte der Bundesfinanzminister jedoch nicht alle seine Privatisierungskandidaten durchsetzen. Von elf Unternehmen, die auf seiner Liste standen, beschloß das Kabinett für fünf konkrete Verkaufsabsichten. Vorerst bleibt die Lufthansa ausgeklammert. Darüber sollen noch einmal Koalitionsverhandlungen mit der CSU stattfinden, kündigte Stoltenberg an.

Der Finanzminister wollte den Bundesanteil an dem florierenden Luftfahrtunternehmen von jetzt knapp 80 Prozent (mit 91 Prozent der Stimmrechte) auf 55 Prozent verringern, konnte sich damit aber bei dem bayerischen Ministerpräsidenten Strauß nicht durchsetzen. Dieser beharrt darauf, den Einfluß des Bundes auf das Unternehmen unverändert zu erhalten. Nur auf diese Weise könne man sicherstellen, daß durch die Beschaffungspolitik der Lufthansa genügend Aufträge für den europäischen Airbus abfielen.

Bis spätestens März 1987 sollen die Anteile an folgenden Bundesunternehmen verringert werden. Beim Volkswagenwerk will die Bundesregierung ihren Anteil von gegenwärtig 20 Prozent auf 14 verringern, indem sie an den nächsten Kapitalerhöhungen nicht teilnimmt. Zuvor sollen mit der niedersächsischen Landesregierung Gespräche stattfinden.

Die Prakla-Seismos GmbH in Hannover, die weltweit Untersuchungen zur Auffindung von nutzbaren Öl- und Gaslagerstätten durchführt, soll nicht mehr zu 100 Prozent im Bundesbesitz verbleiben. Stoltenberg nannte sie ein kleines, aber starkes Unternehmen. Bonn will möglichst noch 1985 Anteile verkaufen, aber maßgeblichen Einfluß behalten, um die Neutralität und Unabhängigkeit der Gesellschaft zu wahren.

In einem ersten Schritt will sich Bonn von 25 Prozent der Anteile an der Viag AG trennen (bisher 100 Prozent), die Aluminium erzeugt und an mehreren Elektrizitätsunternehmen beteiligt ist. In der Deutschen Pfandbriefanstalt, die Kredite für Wohnungs- und Städtebau vergibt, und in der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank, will sich die Regierung mit der Mehrheit begnügen.

Vor einer Privatisierung seien weitere Untersuchungen bei der Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen und Beteiligungen der Bundesbahn am Transportunternehmen Schenker, Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Deutsches und Amtliches bayerisches Reisebüro notwendig, heißt es im Kabinettsbeschluß. Die Verringerung von Beteiligungen solle in Teilschritten erfolgen und zur Ausgabe von Belegschaftsaktien genutzt werden.

Salzgitter befinde sich noch in der Verlustzone, meinte Stoltenberg. Durch ein mit dem Vorstand erarbeitetes Konzept werde jetzt versucht, wieder Gewinne zu erzielen. Ob dann auch dort wenigstens ein Teil des Konzerns privatisiert werde, sei noch offen.

Knapp 250 Millionen DM aus Bundesbeteiligungen

Kandidaten für Privatisierung mit an der Spitze / Geräuschloser Rückzug bei VW

Bonn (ap)

Rund 246,7 Millionen DM nimmt der Bund in diesem Jahr aus den Gewinnausschüttungen seiner Unternehmen ein, 22,3 Mill. DM mehr als 1983. Dies geht aus dem jüngsten Beteiligungsbericht des Bundesfinanzministeriums hervor, der am Montag in Bonn vorgelegt worden ist. Der Gewinnzuwachs wurde erzielt, obwohl der Bund seinen Anteil am ertragsstarken Veba-Konzern inzwischen von 43,75 auf unter 30 Prozent gesenkt und dadurch konzernrechtlich die Zahl seiner mittelbaren Beteiligungen von 958 auf 487 halbiert hat. Verantwortlich dafür sind vor allem jene Unternehmen, die für weitere Privatisierungsrunden vorgesehen sind.

Noch hat das Kabinett - entgegen dem ursprünglichen Plan – nicht über das Verkaufskonzept von Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg beraten, doch gibt es an der Authentizität der in Bonn kursierenden Privatisierungsliste keine Zweifel mehr – ein Grund, weshalb der jährlich erscheinende Bericht über die 171 (1983: 170) Staatsbetriebe diesmal mit besonderem Interesse verfolgt wird.

Der Einnahmezuwachs, so heißt es, ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Viag AG und die Flughafen Frankfurt/Main AG für das Geschäftsjahr 1983 die Dividendenzahlung aufnahmen sowie außerdem die Deutsche Lufthansa AG und die Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen mbH (GNB) ihre Gewinnausschüttungen erhöhten. Drei dieser Unternehmen gelten als Spitzenkandidaten für die Senkung des Bundesanteils.

Knapp 47 Mill. DM Gewinn dürfte der Bund vom Zankapfel der Privatisierung bekommen – der Lufthansa. Die Fluggesellschaft, an der Bonn direkt mit 74,3 Prozent und indirekt mit weiteren 5,6 Prozent beteiligt ist, zahlte 7 Prozent Dividende gegenüber 5 Prozent im Vorjahr. Während Stoltenberg den Bundesanteil auf insgesamt 55 Prozent senken will, kämpft Bayerns Regierungschef Franz Josef Strauß offenbar nach wie vor um die Beibehaltung des jetzigen Zustandes. Er fürchtet, daß die Lufthansa sonst vom Ausland beherrscht werden und den Interessen der heimischen Airbus-Industrie nicht mehr genügend Beachtung schenken könnte.

Der Viag-Konzern, der vollständig dem Bund gehört (87,22 Prozent direkt und 12,78 Prozent über die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau), steigerte seinen Jahresüberschuß um 93 auf 109 Mill. DM und zahlte 7 Prozent Dividende. Mit einem Gesamtumsatz von 7,2 Milliarden DM gehört die Viag zur Spitze der deutschen Wirtschaft. Bei der Gesellschaft für Nebenbetriebe der Autobahnen ist der Bund Alleinbesitzer. Sie erzielte einen Gewinnzuwachs von 2,1 Mill. DM auf jetzt 7,7 Mill. DM. Grund: Die GNB verkaufte im vergangenen Jahr 1,8 Mill. Liter Benzin und 13,2 Mill. Liter Diesel mehr.

Auch andere Unternehmen, die bis 1987 wenigstens zum Teil in Privatbesitz übergehen sollen, sind im Beteiligungsbericht mit positiven Ergebnissen vertreten. Die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL-Bank), an deren Nennkapital von 256 Mill. DM der Bund mit 99,0 Prozent beteiligt ist, steigerte ihren Jahresüberschuß von 13 auf 26 Mill. DM.

Bei der Deutschen Pfandbriefanstalt (Bundesanteil direkt 67,8 Prozent) stieg bei gleichbleibender Dividende von 6 Prozent der Jahresüberschuß von 46 auf 49 Mill. DM. Die bundeseigene Prakla-Seismos GmbH in Hannover, die mit geophysikalischen Methoden nach Öl und Gas sucht, mußte zwar einen Rückgang des Jahresüberschusses von 10,6 auf 7,1 Mill. DM hinnehmen, aber dieser Rückgang ist laut Beteiligungsbericht auf die weltweite Rezession zurückzuführen. Für 1984 wird mit mindestens gleichbleibender Ertragslage gerechnet. Der Teilverkauf des Unternehmens soll schon 1985 beginnen.

Die Spedition Schenker steigerte ihre Gewinnausschüttung an den Alleingesellschafter Bundesbahn von 6 auf 7 Prozent vom Stammkapital. Die Deutsche Verkehrs-Kreditbank AG, ebenfalls eine privatisierungsträchtige Bundesbahntochter, wartete mit einer gleichbleibenden Dividende von 12 Prozent auf.

Die Industrieverwaltungsgesellschaft mbH (IVG) verwaltet als 100prozentiges Bundesunternehmen Immobilien sowie den Transport und die Lagerung von Mineralöl und anderen Massengütern. Auch die IVG steigerte ihren Bilanzgewinn von 7,6 auf 8,3 Mill. DM.

Weniger schön sehen die Bilanzen der Deutschen Industrieanlagen GbmH (Diag) in Berlin aus. Beim Diag-Konzern, der dem Bund indirekt über das ERP-Sondervermögen gehört, vervielfachte sich der Jahresfehlbetrag von 3,9 auf 53,3 Mill. DM. Relativ geräuschlos will Stoltenberg, wie es heißt, die Bundesbeteiligung am Wolfsburger Volkswagenwerk von 20 Prozent auf 14,1 Prozent senken: Der Bund wird sich an den nächsten Kapitalerhöhungen nicht beteiligen.

Vorbereitungen auf das tiefste Loch der Welt

Im Auftrag des Bundes: Vibratoren aus Hannover hämmern in der Oberpfalz

Von Wolfgang Steinweg

Niedersachsen, vor allem aber Hannover, ist immer für eine Schlagzeile gut, wenn es um geowissenschaftliche Entdeckungen, um spektakuläre Expeditionen ins arktische Eis oder in Wüsten oder um Vorstöße ins Innenleben unserer Erdkruste geht. Der Raum Hannover hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum europäischen Zentrum der Geowissenschaften entwickelt: Namen wie Preussag und Prakla-Seismos, die Gewerkschaft Brigitta und Elwerath, die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und das Landesamt für Bodenforschung genießen in ihrer Branche weltweit hohes Ansehen.

Mehr als 2000 Wissenschaftler arbeiten in Niedersachsen im Bereich der Geowissenschaften, etliche davon an den Universitäten Hannover, Braunschweig, Göttingen und Clausthal – in enger Zusammenarbeit mit der Industrie, wie jetzt bei den Vorbereitungen für die Bohrung des tiefsten Loches der Welt in Süddeutschland. Von diesem mit Bundesmitteln finanzierten Projekt, ein etwa 14 Kilometer tiefer Vorstoß in die Erdkruste, verspricht man sich Aufschlüsse über Zustand und Beschaffenheit der kontinentalen Erdkruste, Erkenntnisse über die Temperaturen in tiefen Lagen, über Möglichkeiten des Wärmetransportes. Außerdem will man Informationen über mineralische Lagerstätten gewinnen und nicht zuletzt Erkenntnisse über die Entstehung von Erdbeben sammeln.

Die Gesamtkosten dieses auf Jahre angelegten Erkundungsvorhabens, dessen technische Leitung das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung übertragen wurde, werden auf 450 Millionen Mark geschätzt, von denen mehr als die Hälfte niedersächsischen Firmen zukommen sollen. Darüber dürfte man sich vor allem bei der Prakla-Seismos GmbH gefreut haben, die mit wesentlichen Vorbereitungen für die Tiefbohrung betraut worden ist. „Wir messen jetzt in der Oberpfalz, ob die geophysikalischen Voraussetzungen für eine Tiefbohrung durch das Gestein überhaupt gegeben sind", heißt es im Unternehmen. Eine Hundertschaft von Geologen, Geophysikern und Mineralogen wertet die Ergebnisse der in monatelangem Einsatz mit schwerem Gerät ermittelten Daten im nächsten Jahr aus, vergleicht sie mit jenen Messungen aus dem Schwarzwald und fällt dann die Entscheidung, wo genau der Bohrer zum tiefsten Loch der Erde angesetzt werden soll.

Wo immer im Schwarzwald oder derzeit in der Oberpfalz die Kolonne der Meßfahrzeuge und schweren hydraulischen Vibratoren auftaucht, um an genau vorgegebenen Punkten entlang seismischer Linien Schwingungen in den Untergrund zu schicken und die Echos aufzunehmen, sind die Mannschaften aus Hannover von Fernsehteams, Reportern und einer neugierig-interessierten Bevölkerung umgeben. Im Camp, wo die Datenstränge der Meßstellen zusammenlaufen, lassen sich auch schon Politiker sehen, denn schließlich hat das kontinentale Tiefbohrprogramm internationale Dimension.

Wenn auch das tiefste Loch der Erde in Süddeutschland schon in der Vorbereitungsphase an die Mitarbeiter der Prakla-Seismos hohe Anforderungen stellt, ist das Arbeitsfeld der 2000 Beschäftigten, darunter allein 650 Wissenschaftler und Ingenieure, doch die ganze Welt. Auf Flachwasserschiffen werden ebenso seismische Messungen vorgenommen wie in der Antarktis, man baut Bohrgeräte für Afrika, Ingenieure beraten Industrien auf allen Kontinenten, und auch für die Erkundung unterirdischer Lagerstätten bietet der Konzern sein Know-how an.

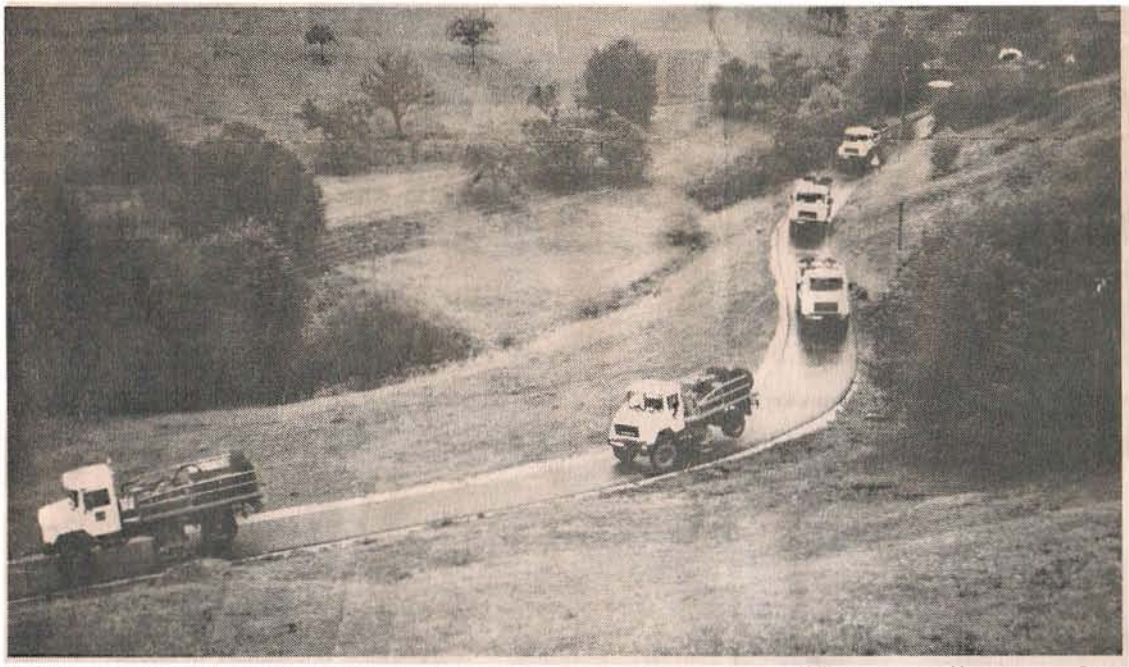
Szenenwechsel: Ein paar Schritte nur von der Prakla-Seismos in Hannover-Buchholz entfernt ist die Zentrale der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) beheimatet, deren Arbeit aus vielen Berichten, Reportagen und Filmen bekannt ist. Grundlagenforschung über die Zusammensetzung unserer Erde, Erkundung von Rohstoffen zu Wasser und zu Lande, Möglichkeiten der Erschließung von Lagerstätten – um diese Bereiche bewegt sich die Tätigkeit der 1200 Beschäftigten bei der Bundesanstalt und im angegliederten Landesamt für Bodenforschung. Der Einsatz kennt kaum internationale Grenzen: BGR-Teams gehen auf Ölsuche auf den Philippinen, untersuchen Kohlelagerstätten in Mali und Phosphatvorkommen in Jordanien; Experten des Landesamtes klopfen den Salzstock von Gorleben auf seine Einlagerungsmöglichkeiten für Atommüll ab.

Messungen an Bord einer Challenger-Raumfähre sollten 1984 den Hannoveranern Aufschluß über die Chance von Grundwassererkundungen aus dem Weltraum liefern. Sehr viel bodenständiger blieb die Bundesanstalt mit dem ersten geochemischen Atlas über die Bundesrepublik, der im vergangenen Jahr als Beitrag zum Umweltschutz und der Rohstofferkundung gepriesen wurde.

Die aufsehenerregenden Geovex-Expeditionen in die Antä[illegible] zur Erforschung der Beschaffenheit des Polargesteins sind hinlänglich bekannt, doch wer weiß schon, daß in der Bundesanstalt am Stilleweg in Buchholz seit 1979 seismische Meßdaten über Kernwaffenexplosionen und Erdbeben ausgewertet werden. Die durch Beben und Explosionen entstehenden Erschütterungen werden von hochempfindlichen Geräten im Fränkischen Jura aufgezeichnet und täglich über das Observatorium in Erlangen nach Hannover gemeldet.

Die Meßstation ist Teil eines internationalen Datennetzes, das von den USA für die seismologische Forschung aufgebaut wurde. Damit können in Hannover auch unterirdische Atomversuche registriert werden, sei es nun auf amerikanischem Testgelände, bei Kernwaffenversuchen der Franzosen auf Mururoa oder in der Sowjetunion. Dr. Winfried Hanka und sein Kollege Manfr[illegible]henger vergleichen ihre Aufzeichnungen allerdings erst mit anderen internationalen Meßstationen, ehe sie definitiv sagen können, ob erneut ein Kernwaffenversuch stattgefunden oder „nur" irgendwo die Erde gebebt hat. Den Unterschied erkennen die Wissenschaftler an der Struktur der aufgezeichneten Wellen.

Daß solche Erkenntnisse der Geowissenschaften letztlich Auswirkungen auf die politische Diskussion über Kernwaffentests haben können, steht außer Frage. Die Bundesanstalt in Hannover wurde denn auch vom Bundesaußenminister mit der Entwicklung eines „nationalen seismologischen Datenzentrums für die Überwachung eines künftigen Teststoppabkommens" betraut.



Im Schwarzwald oder in der Oberpfalz unterwegs: die Kolonne der Meßfahrzeuge und Vibratoren aus Hannover. Prakla

kleinen und mittelständischen Firmen [illegible]

Niedrige Ölpreise verdarben das Geschäft:

Prakla-Seismos baut 200 Arbeitsplätze ab

Zahl der Beschäftigten wird weiter verringert

Unter den Mitarbeitern der bundeseigenen Prakla-Seismos AG am Osterfelddamm herrscht Unruhe: Seit Beginn des Jahres hat das Unternehmen die Zahl seiner Beschäftigten um rund 200 verringert. Bis zum Sommer 1987, so bestätigte Direktor Dr. Hans-Jürgen Trappe auf Anfrage, sollen noch einmal gut 100 Stellen abgebaut werden. Schuld an der Entwicklung ist laut Trappe die weltweite Rezession im Erdölgeschäft.

Die Prakla-Seismos gehört zu den international führenden Unternehmen für die Erforschung und Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen. Die Tochter Prakla-Seismos, Geomechanik, baut Spezialgeräte auf diesem Gebiet. In den Jahren nach der Ölkrise profitierte Prakla davon, daß die Erschließung von Vorkommen außerhalb der arabischen Länder auch bei höherem Aufwand immer lohnender wurde. Gegenwärtig bläst jedoch der Wind dem Unternehmen ins Gesicht. Trappe: „Der Dollarkurs steht niedrig, das Rohöl ist billig."

Noch 1985 erzielte Prakla-Seismos mit 408,7 Millionen Mark den größten Umsatz ihrer Geschichte, wurde die Zahl der Mitarbeiter um 14 Prozent aufgestockt – überwiegend allerdings mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen. Die werden jetzt, im Zeichen der Erdölflaute, nicht weiter verlängert. „Direkte Kündigungen haben wir bisher nur zwanzig bis dreißig ausgesprochen", versichert Trappe: „In den meisten Fällen haben wir durch Fluktuation oder Pensionierung freiwerdende Stellen nicht wieder besetzt und Zeitverträge beendet. Allein 40 Mitarbeiter sind durch die Vorruhestandsregelung vorzeitig ausgeschieden."

Aber der Belegschaftsabbau geht weiter. Das Personal – jetzt noch rund 2000 in der Gesamtgesellschaft – werde bis zum nächsten Sommer nochmals um etwa 100 Beschäftigte reduziert, räumte der Direktor auf Nachfrage ein: „Wir werden dabei auch um weitere Kündigungen nicht herumkommen." Einzelheiten dazu nannte Trappe nicht. Wo immer möglich, sollten wiederum freiwerdende Arbeitsplätze nicht neu besetzt und Zeitverträge beendet werden. Am stärksten verringert worden sei bislang die Zahl der Arbeiter in den an Einsatzorten tätigen Meßtrupps: „Das Fachpersonal wollen wir auch in Zukunft halten." Verhältnismäßig wenig betroffen sei bisher die hannoversche Zentrale (700 Mitarbeiter). Trappe: „Vielleicht zehn oder zwanzig Leute."

Während viele Prakla-Beschäftigte um ihren Arbeitsplatz bangen, wie Anrufe bei der HAZ zeigen, hat die Erdölflaute auch dem Bundesfinanzminister einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er wollte das Kapital der Gesellschaft von 50 auf 60 Millionen Mark aufstocken und dann 47 Prozent der AG-Anteile privatisieren. Wegen der Unsicherheit im Erdölgeschäft wurde das Vorhaben im April zunächst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben.

mk

Prakla machte Umsatzsprung

Sinkende Ölpreise gefährden jedoch Ergebnis im laufenden Jahr

Eigener Bericht

nö. **Hannover**

Die Prakla-Seismos AG in Hannover ist im vergangenen Geschäftsjahr 1985 kräftig gewachsen. Wie das bundeseigene Unternehmen, das sich weltweit mit der Rohstoffexploration – in erster Linie Erdöl und Erdgas – beschäftigt, in seinem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht mitteilt, stieg der Umsatz 1985 um 31,9 Prozent auf 408,7 Millionen DM.

Zu dieser Steigerung trugen den Angaben zufolge im wesentlichen die Bereiche Sprengseismik im Inland und europäischen Ausland, Hochsee- und Flachwassermessungen sowie Datenverarbeitung bei. Damit sei Prakla-Seismos, so das Unternehmen, in der Bundesrepublik mit Abstand die Nummer eins. In Europa stehe Prakla-Seismos auf Rang zwei oder drei, weltweit vermutlich auf Rang sechs.

Vom Jahresüberschuß in Höhe von 8,12 (Vorjahr: 5,35) Mill. DM werden laut Geschäftsbericht 4,2 Mill. DM in die gesetzliche und in die freie Rücklage eingestellt. Als Bilanzgewinn werden 3,96 (5,35) Mill. DM ausgewiesen. Hiervon sind den Angaben zufolge 2,08 (5,3) Mill. DM an die Gesellschafter, den Bund (95 Prozent Beteiligung) und die ebenfalls bundeseigene Industriegesellschaft (5 Prozent), ausgeschüttet worden.

Zur geplanten Teilprivatisierung teilte Prakla-Seismos mit, daß der zunächst für diesen Sommer vorgesehene Verkauf der Aktien im Hinblick auf den sinkenden Ölpreis verschoben worden sei. Der neue Emissionszeitpunkt werde abhängig von der Marktlage und der Entwicklung des Unternehmens festgesetzt.

Wie das Unternehmen ferner mitteilte, seien wegen der stark gestiegenen weltweiten Aktivitäten zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. Die Anzahl der Mitarbeiter sei um 14 Prozent auf 1849 gestiegen. Dabei sei von der Möglichkeit, im Rahmen des Beschäftigungsförderungsgesetzes befristete Arbeitsverträge abzuschließen, Gebrauch gemacht worden.

Auf Grund des Verfalls der Rohölpreise sieht das Unternehmen für 1986 eine Verschlechterung der Ergebnisse. Es sei davon auszugehen, daß der Spitzenumsatz des Geschäftsjahres 1985 nicht wieder erreicht werden könne.

Stoltenberg verkauft Veba im März

VW-Pläne von Kursentwicklung abhängig / Belegschaftsaktien billiger

Von unserer Bonner Redaktion

mau. **Bonn**

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg will die restlichen Veba-Aktien, die jetzt noch dem Bund gehören, in der zweiten Märzhälfte verkaufen. Im Augenblick besitzt der Bund vom Grundkapital des größten deutschen Energiekonzerns, Nennwert 505 Millionen DM, noch knapp 25,6 Prozent. Möglichst noch in diesem Jahr will sich Bonn auch von seinen restlichen 16 Prozent des Kapitals an VW trennen. Er habe aber Verständnis dafür, daß Niedersachsen seinen Anteil am größten Unternehmen des Landes behalten wolle, sagte der Bundesfinanzminister.

Durch den Aktienverkauf will die Bundesregierung mindestens 3,3 Milliarden DM einnehmen. Dieser Betrag ist im Bundeshaushalt 1987 schon eingeplant. Wieviel es am Ende wirklich sind, hängt von den Aktienkursen ab. Die Schwankungsbreite der Veba-Kurse in den vergangenen Monaten gab Stoltenberg mit 270 DM bis 310 DM je 50-DM-Aktie an. Beim Kurs von 270 betrüge der Erlös für den 25-Prozent-Veba-Anteil 2,73 Milliarden DM; bei 310 DM kämen 3,13 Mrd. DM in die Bundeskasse.

Der Veba-Verkauf soll in einem Schritt erfolgen. Der Bundesfinanzminister schätzte die Ertragskraft des Unternehmens und das Interesse privater Anleger so hoch ein, daß es zu keinen Schwierigkeiten und Kursverlusten für die Veba-Aktie kommen werde. Der Zeitpunkt für den Verkauf von VW soll davon abhängig gemacht werden, wie sich die Kurse entwickeln.

Mit zwei solchen Privatisierungen sei die Grenze erreicht, die der Bund mit Rücksicht auf den Kapitalmarkt nicht überschreiten dürfe, sagte Stoltenberg. 1986 hatte der Bund 40 Prozent des Grundkapitals der VIAG und 45 Prozent der IVG verkauft. Insbesondere die Kursentwicklung der VIAG-Aktien hat später viele Erwerber enttäuscht.

Im Einvernehmen mit der Unternehmensleitung soll es für Mitarbeiter von Veba und VW Belegschaftsaktien zu Vorzugsbedingungen geben. Beim vorigen Verkauf von Bundesanleihen an der Veba hätten im Jahre 1986 32 600 Mitarbeiter oder knapp die Hälfte der Belegschaft Aktien ihres Unternehmens gekauft. Insgesamt gebe es bei Veba 512 000 Aktionäre. Mit dem Verkauf wird ein Bankenkonsortium beauftragt, in dem diesmal auch Sparkassen und Volksbanken angemessen vertreten sein sollen. Auslandsbanken sollen einen Anteil von 20 Prozent erhalten.

„Daß die Privatisierung über Veba und VW hinaus weitergeht, ist klar", sagte der Bundesfinanzminister. Private Initiative und privates Eigentum hätten in der sozialen Marktwirtschaft grundsätzlich Vorrang vor staatlicher Unternehmertätigkeit. Über den Verkauf von Anteilen an der Lufthansa soll nach den Angaben Stoltenbergs nach der Wahl erneut gesprochen werden. Er war bisher am Widerstand des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß gescheitert. Als weitere Privatisierungskandidaten wurden die Deutsche Pfandbriefanstalt sowie die Siedlungs- und Landesrentenbank genannt.

Der Verkauf von Bundesanteilen an der hannoverschen Prakla-Seismos sei 1986 daran gescheitert, daß das Unternehmen wegen des Verfalls des Dollarkurses und des Ölpreises Schwierigkeiten bekommen habe, berichtete Stoltenberg. Es habe die Herausforderungen aber seiner Ansicht nach gut gemeistert. Die Lage der Bundesunternehmen Salzgitter und Saarbergwerke habe sich in den vergangenen Jahren spürbar verbessert. Doch an Teilprivatisierung sei vorerst nicht zu denken.

Die SPD warf dem Bundesfinanzminister vor, er beschleunige das Privatisierungstempo, um Finanzierungslücken im Haushalt zu schließen. Wenn er VW und Veba ohne Rücksicht auf die Aktienkurse verkaufe, sei dies Privatisierung im Schlußverkauf.

Prakla-Seismos will eine Konsolidierungspause einlegen

Der Ölschock hat dem Unternehmen hohe Zuwachsraten beschert / Seit Jahrzehnten auf Rohstoffsuche

Prakla-Seismos GmbH, Hannover. Mit Hilfe von Schallwellen nach dem Vorbild des Echolotes auf die Suche nach Bodenschätzen, vor allem nach Erdöl, zu gehen, das war das Ziel von Dr. Ludger Mintrop. Die Entdeckung der seismischen Refraktionswelle und deren praktische Nutzanwendung ermöglichten es Mintrop, im Jahre 1919 sein „Verfahren zur Ermittlung des Aufbaues von Gebirgsschichten" zum Patent anzumelden. Zwei Jahre später gründete er die „Seismos Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Hannover. Schließlich sorgte er für den ersten spektakulären Erfolg, als am 19. November 1924 eine Ölbohrung bei Houston in Texas genau in vorausgesagter Tiefe auf den Gipshut eines Salzstockes stieß. Inzwischen ist die Suche nach Lagerstätten und deren Erkundung ohne Anwendung der Geophysik gar nicht mehr vorstellbar. Noch immer gehört die Prakla-Seismos, aus dem Zusammenschluß der Seismos von Ludger Mintrop und der sechzehn Jahre später gegründeten Prakla entstanden, zu den größten geophysikalischen Kontraktorfirmen in der Welt.

In den letzten Jahren konnte das Unternehmen, das mit der Übernahme der Kapitalanleihe der Seismos durch die Prakla im Jahre 1963 voll in den Besitz des Bundes übergegangen war, sogar mit einer Ausweitung seiner Aktivitäten aufwarten, die ihresgleichen sucht. Erzielten die Geophysiker in Hannover 1971 gerade einen Umsatz von 50 Millionen DM, waren sie 1979 schon bei einem solchen von 170 Millionen DM angelangt. Im Jahr 1982 wurden schließlich 370 Millionen DM umgesetzt, zwei Drittel davon kamen aus dem Ausland. Werden die einzelnen in- und ausländischen Tochtergesellschaften mit ihren Außenumsätzen einbezogen, erhöht sich die Umsatzzahl für die gesamte Gruppe gar auf 390 bis 400 Millionen DM.

„Und wir hätten durchaus noch schneller wachsen können", berichtet Geschäftsführer Dr. Siegfried Ding in einem Gespräch mit dieser Zeitung. Der drastische Anstieg der Erdölpreise seit 1974 hatte für die Ölverbraucher so weitreichende Konsequenzen, daß nun von ihnen alle Kräfte mobilisiert wurden, um nach neuen, bisher unerschlossen oder gar noch unentdeckt gebliebenen Öl- und Gaslagerstätten zu suchen. Da man bei dieser Suche dringend der Geophysik und ihrer hochentwickelten Meßverfahren bedurfte, sahen sich das Unternehmen in Hannover und seine Wettbewerber einer geradezu boomartig steigenden Nachfrage gegenüber. Die Chance zu expandieren war plötzlich riesengroß.

Doch Wachstum kostet auch Geld. Für die Geschäftsführung der Prakla-Seismos war dies wohl der wichtigste Grund dafür, daß man schließlich nicht jede gebotene Chance nutzte. „Schon das erreichte Wachstum der vergangenen drei Jahre hat unsere finanziellen Kräfte erheblich strapaziert", erläutert Ding. 180 Millionen DM hat das Unternehmen in diesen drei Jahren investiert. Dabei haben die immer hochwertiger gewordenen Meßgeräte, die auch wegen der schnellen technischen Weiterentwicklung schon nach vier Jahren abgeschrieben sein müssen, inzwischen Jahr für Jahr allein einen Abschreibungsbedarf von 30 bis 35 Millionen DM entstehen lassen. So ist die Unternehmensleitung zunächst gar nicht traurig darüber, daß durch das Abbröckeln der Ölpreise seit Mitte 1982 eine Nachfrageberuhigung eingetreten ist, weil die Mineralölwirtschaft zumindest vorübergehend einige besonders teure Explorationsprojekte erst einmal wieder zu den Akten gelegt hat. Die Prakla-Seismos kann so in diesem Jahr eine willkommene Konsolidierungspause einlegen und neue Kräfte sammeln.

Diese Kräfte werden nötig sein, wenn die eingetretene Stagnation bei der Ölsuche länger anhält. Angesichts des nun einmal entstandenen großen Apparates mit seinen hochqualifizierten 2200 Mitarbeitern möchte man natürlich stärkere Umsatzeinbußen vermeiden, um die derzeit gute Ertragslage nicht zu gefährden. Immerhin hat das Unternehmen 1981 einen Jahresüberschuß von 11,8 Millionen DM erwirtschaften können. Und 1982 werden es wieder zwischen 10 und 12 Millionen DM sein. Kapitaleigner Bund wird davon auf das Kapital von 26 Millionen DM für das abgelaufene Jahr wieder 8 Prozent Dividende erhalten. **Ke.**

Auch „J. R." verdankt ihnen seinen Reichtum

Hannoversche Schwingungen erschüttern die ganze Welt

In Buchholz hat die bundeseigene Prakla-Seismos-Gesellschaft ihren Neubau fertiggestellt / Morgen kommt Minister Stoltenberg

In Buchholz, wo sich gegenüber der Bundesanstalt für Geowissenschaften und dem Landesamt für Bodenforschung und ganz in der Nähe der Brigitta-Elwerath nun auch die Prakla-Seismos-Gesellschaft niedergelassen hat, ist das Bodenvorkommen besonders reich an Wissenschaftlern und Ingenieuren. Denn seitdem der letzte große Schwung aus den zahlreichen gemieteten Gebäuden an der Wiesen-, der Planck- und der Haarstraße hinausgekommen ist, arbeiten 900 Prakla-Seismos-Mitarbeiter auf dem achtstöckig bebauten 47 000-Quadratmeter-Areal. Mindestens jeder Dritte von ihnen ist ein Spezialist der Geophysik. Der Neubau des bundeseigenen Unternehmens wird am morgigen Freitag durch Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg eingeweiht.

Die Wellen seiner Tätigkeit begannen sich einst von Hannover aus fortzupflanzen, genau gesagt vom Hause Gellertstraße 25 A aus. Hier hatte der Erbauer des ersten praktischen Feldseismographen, Dr. Ludger Mintrop, am 4. April 1921 seine „Seismos-Gesellschaft zur Erforschung von Gebirgsschichten und nutzbaren Lagerstätten" gegründet.

Sie erschütterten schon vor sechzig Jahren die Welt. In der Nähe von Houston in Texas stieß damals eine Bohrung in genau vorausgesagter Tiefe auf einen Salzstock, aus dem dann das flüssige Gold sprudelte. In einem Zelt saß mit blitzenden Brillengläsern ein kurzgeschorener Herr aus Hannover, der die Wünschelrute entwickelt hatte: Ein Pendel reagierte empfindlich auf die verschiedenartigen Wellen im Boden, die mit einem kleinen Sprengsatz erzeugt worden waren, und ein fotografischer Registrierapparat nahm sie auswertbar auf.

Mit diesen Gerätschaften zogen Mintrop und seine Mitarbeiter durch Oklahoma, Texas, Louisiana und schließlich nach Mexiko hinunter. Sie deckten ganze Felder von Salzdomen auf, unter denen sich Öl befand, so den Grundstock auch für J. R's Reichtum und seine Ewing Oil legend.

Binnen weniger Jahre war das hannoversche Unternehmen in aller Welt gefragt, in Amerika, Asien und Afrika: Ludger Mintrop konnte sich schon 1927 daraus zurückziehen und eine Lehrtätigkeit an den schulen aufnehmen.

Der Schwarze Freitag in der Wallstreet und die Weltwirtschaftskrise beendeten den Aufschwung abrupt. Die Seismos zog ihre Fühler wieder ein und konzentrierte sich aufs eigene Land, in dem der Bergbau und die aufstrebende Erdölindustrie von ihr profitierten - die Autarkiebestrebungen des Dritten Reichs brachten sogar eine sogenannte geophysikalische Reichsaufnahme in Gang, für die dann noch eine zweite, staatliche Gesellschaft gegründet wurde. Das war die später als „Prakla" abgekürzte „Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung" bei Berlin.

Beide vereinigten sich erst 1963, aber sie arbeiteten schon lange zusammen. Während die ausgebombte Seismos nach Barbis im Harz gezogen war, hatte die von Reparationen bedrohte Prakla ihre Instrumente und ihr wissenschaftliches Material gerade noch nach Hannover schaffen können, in einen Hinterhof am Taubenfelde. Aus den beiden Forschungsunternehmen wurde im Lauf der Friedensjahrzehnte ein bis zu fünftausend Mitarbeiter starker Konzern, der beinahe überall auf der Erdkugel auftauchte, ob in der Umgebung Hannovers oder in der Antarktis.

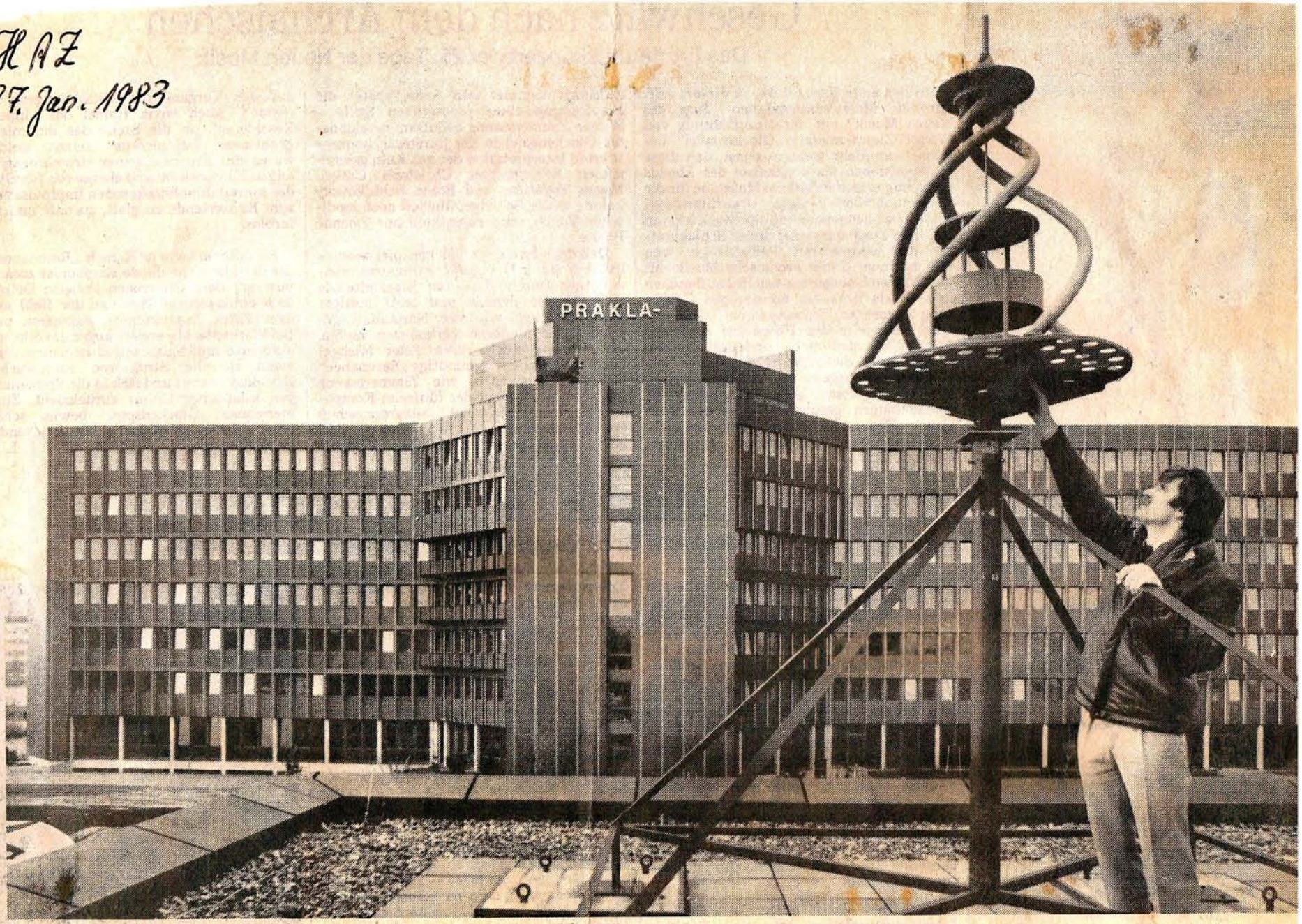
Seine Hubschrauber suchten den ganzen Iran jahrelang nach Blei-, Zink- und Kupfererzen ab. Eines seiner zahlreichen Schiffe arbeitete letztes Jahr am Kap der guten Hoffnung. Und seine Bohrgeräte sind beispielsweise in Ghana mit dem inzwischen fast dreitausendsten Brunnen beschäftigt.

Der wichtigste Mitarbeiter im Neubau sitzt darum in der Chefetage mit Blick auf Wiesen und Teich - ein Computer der achtziger Jahre, Kollege der gleichfalls blutjungen Rechner im Datenzentrum und ihres ständig aushäusigen, zuletzt in Holland tätigen mobilen Bruders, und besorgt die Auswertung des ungeheuren Datenstroms. Aus den Werkstatthallen aber kommen immer wieder neue Gerätschaften von feinmechanisch-elektronischen Teilen bis zu jenen umgerüsteten Lastwagen, die, ihre Hinterräder anhebend und mit ihrer auf- und abschwellenden Motorkraft direkt auf den Boden einwirkend, als Gelände-Vibratoren seismische Wellen erzeugen. Pa.

Moderne Wünschelrutengänger in Texas: Dr. Ludger Mintrop (rechts) und sein Mitarbeiter Dr. Friedrich Trappe spürten Ölquellen auf. Aufn. (2): Prakla-Archiv

Und so sah die Wünschelrute aus Hannover aus: Die seismische Aufnahmestation war in den zwanziger Jahren in einem Zelt untergebracht.

HAZ
27. Jan. 1983



Eine Navigationsantenne aus der Werkstatt in Buchholz, dahinter der Prakla-Seismos-Neubau der Architekten Ziegemeier und Pfitzner. Aufn.: Viola Hauschild

Der Hausherr besah sich seinen Neubau

Unter den vielfach vergrößerten Meßskalen, die die Eingangshalle der neuen Prakla-Seismos-Verwaltung an der Buchholzer Straße schmücken, fanden sich Freitag vormittag die Ehrengäste der Einweihung ein – darunter als Redner Herbert Schmalstieg, Birgit Breuel und Gerhard Stoltenberg. Letzterer, als Bundesminister der Finanzen praktisch der Eigentümer des bundeseigenen Unternehmens, besah sich sein neues Haus mit Freude (Foto). Für 80 Millionen Mark haben die Architekten Wilfried Ziegemeier und Hubertus Pfitzner (von denen auch das Bundesleistungszentrum stammt) einen Gebäudekomplex errichtet, dessen Hauptstück sich dreiflügelig um einen Kern gruppiert und der noch zahlreiche Nebenbauten für den technischen Bereich aufweist, darunter das große Servicegebäude. Pa./Aufn.: Udo Heuer

Bekanntmachungen

Bekanntmachung

In der nächsten Zeit werden von einem Meßtrupp der PRAKLA-SEISMOS GMBH, 3000 Hannover 51, Buchholzer Str. 100, im Auftrage der Gewerkschaften Brigitta und Elwerath, Betriebsführungsgesellschaft mbH Abt. Geophysik, Riethorst 12, 3000 Hannover, geophysikalische Untersuchungen zur Erforschung des Untergrundes im Kreis Celle innerhalb der vom Oberbergamt erteilten Konzession und nach einem vom Bergamt Hannover zugelassenen Betriebsplan durchgeführt. Die Grundeigentümer werden gebeten, im Interesse dieser volkswirtschaftlich wichtigen Untersuchungsarbeit, dem Meßtrupp das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten. Der Meßtrupp der PRAKLA-SEISMOS GMBH wird bemüht sein, sich mit jedem Grundeigentümer direkt in Verbindung zu setzen. Sollte es ausnahmsweise versehentlich unterbleiben, vielleicht infolge falsch erhaltener Informationen, so bitten wir, die Arbeiten trotzdem nicht zu behindern. Eventuelle unvermeidbare Schäden, werden, soweit sie vom Meßtrupp selbst nicht beseitigt werden können, in angemessener Weise vom Meßtrupp der PRAKLA-SEISMOS GMBH im Auftrage und für Rechnung der Gewerkschaften Brigitta und Elwerath, Betriebsführungsgesellschaft mbH, Abt. Geophysik, Riethorst 12, 3000 Hannover oder von dieser direkt vergütet. Etwaige Beschwerden oder Entschädigungsansprüche im Zusammenhang mit den oben erwähnten Untersuchungsarbeiten sind während der Dauer der Arbeiten an den Meßtruppleiter der PRAKLA-SEISMOS GMBH, Außenbetrieb: D. Tschammer z. Zt. 3101 Wathlingen, „Gasthaus Niedersachsen", nach Beendigung der Arbeiten an Gewerkschaften Brigitta und Elwerath, Betriebsführungsgesellschaft mbH, Abt. Geophysik, Riethorst 12, 3000 Hannover zu richten.

Stoltenberg sieht deutliche Zeichen für Aufschwung noch 1983

„Konjunkturerwartungen günstiger als im Frühherbst"

Eigener Bericht

hw. Hannover

Die Zeichen für einen wirtschaftlichen Aufschwung noch in diesem Jahr haben sich nach Meinung von Bundesfinanzminister Stoltenberg deutlich verstärkt. Die Konjunkturerwartungen, so sagte er am Freitag bei der Einweihung des Prakla-Gebäudes in Hannover, seien heute wesentlich positiver als noch im Frühherbst. Am stärksten wirke sich die Trendwende im Bausektor aus. Ähnlich äußerte sich am Freitag auch Regierungssprecher Stolze in Bonn.

Die Ausgangssituation für eine konjunkturelle Belebung hat sich nach den Worten Stoltenbergs in wesentlichen Punkten verbessert. Die beachtlichen Zinssenkungen, die merkliche Kostenentlastungen für Unternehmen und private Haushalte mit sich brächten, zählte er ebenso dazu wie die Beseitigung des Ungleichgewichts im außerwirtschaftlichen Bereich und die Erfolge in der Inflationsbekämpfung. Bemerkenswert sei außerdem der spürbare Anstieg der Auftragseingänge im gewerblichen Bereich in den letzten Monaten 1982. Im Wohnungsbau habe das Sonderprogramm der Bundesregierung zu einer erheblichen Belebung geführt.

Die Finanzpolitik bleibt nach den Worten Stoltenbergs vorrangig auf einen Abbau der Neuverschuldung gerichtet, weil nur so die Zinsen dauerhaft niedriggehalten und die Investitionsfähigkeit der Betriebe gefördert werden könne. Mittelfristig stellte der Finanzminister eine Senkung der Einkommen- und Lohnsteuer in Aussicht. Er ließ allerdings keinen Zweifel daran, daß zuvor über stärkeres Wachstum und damit höhere Steuereinnahmen die Nettoverschuldung abgebaut werden muß.

Stoltenberg verwies auf die USA, deren Versuch, durch eine massive Senkung der Einkommensteuer ohne gleichzeitigen Abbau der Staatsausgaben Wirtschaftswachstum zu erzielen, das Land in große Schwierigkeiten geführt habe. Die sprunghaft steigenden Fehlbeträge im US-Haushalt hätten die Notenbank zu einer Hochzinspolitik veranlaßt, die zu einem erheblichen Einbruch bei den privaten Investitionen geführt habe.

Eine klare Absage erteilte Stoltenberg der Quellensteuer, also einer Besteuerung der Zinserträge vor deren Auszahlung an Sparer und Anleger. Eine CDU/CSU-geführte Regierung werde diese Steuer auch bei einer stabileren Kapitalmarktlage als heute nicht einführen.

Trotz seiner optimistischeren Konjunktureinschätzung ist sich Stoltenberg, wie er sagte, klar darüber, daß die gegenwärtige Krise nicht von heute auf morgen behoben werden kann und die Sanierung der Staatsfinanzen sowie der Abbau der Arbeitslosigkeit einen langen Atem brauchen. Um zu einer dauerhaften Gesundung zu kommen, müßten nicht nur die Haushaltsdefizite schrittweise verringert werden, sondern es seien auch weitere Maßnahmen erforderlich, um die Steuerpolitik investitions- und leistungsfördernd auszugestalten. Dabei gehe es nicht nur um eine Stärkung der Ertragskraft der Unternehmen, sondern auch um eine Umstrukturierung von direkten zu indirekten Steuern, um die betriebliche Leistung und die Bildung von Risikokapital nachhaltig zu fördern.

Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Situation könne dies nur in einem Mehrstufenplan erfolgen. Die erste Stufe sei durch die zu Beginn dieses Jahres in Kraft getretenen Beschlüsse, denen weitere im Verlauf dieses Jahres folgten, vollzogen worden. In der zweiten Stufe ab 1. Januar 1984 würden weitere steuerliche Entlastungen für die gewerbliche Wirtschaft – wie angekündigt – bis zu vier Milliarden DM in Kraft treten. Davon profitiere vor allem der Mittelstand. Außerdem wird zu diesem Zeitpunkt der Rahmen für die Vermögensbildung der Arbeitnehmer erheblich erweitert. Mit diesen Maßnahmen soll das Aufkommen aus der Mehrwertsteue ab 1. Juli 1983 voll zurückgegeben werden.

Auch Bundeskanzler Kohl ist nach Angaben von Regierungssprecher Stolze „außerordentlich befriedigt" darüber, daß sich der wirtschaftliche Horizont in der Bundesrepublik aufhelle. Wie Stolze am Freitag vor Journalisten in Bonn darlegte, besteht Zuversicht, daß bei der Teuerungsrate eine drei vor dem Komma stehen werde. Stolze wies darauf hin, daß die Investitionsbereitschaft der Industrie und Wirtschaft bereits in den ersten drei Monaten der christlich-liberalen Regierung gewachsen sei.

(Siehe auch Wirtschaft)